

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Buch Granatapfel, im Latin genant Malogranatus

Geiler von Kaysersberg, Johannes

Augspurg, 1510

Von dem anhebenden menschen

[urn:nbn:de:bsz:31-122177](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-122177)

deckt anplick / vnd das übel schmecken seines leibes bedeytten. Es ist nitt anders dann / der tod der armen seel / die stirbt wenn sich got von ir schaiden ist von tödtlicher sünde wegen. Als sanct Augustin spricht Nun merck fürbas als man liest in dem Euangelio Johannis wie der herr Ihesus so mit ganzem ernst vnd mit betrübtem gaist / mit auffhebenden vnd waynenden augen zu seinem hymlichen vatter Lazarum von dem tod erküect hatt / las dir es zu hertzen geen mit seüßzen vnd grosser andacht. Da bey versteest du wie gar hart die seel wider kumpt zu genaden nach tödtlichen sünden. Es wirt dir auch gar wol dienen in deinem anfang / zu auffnemen der tugende Lazarus dar nach als er vom Ihesu geordert warde von dem tode zu dem leben / was allzeit traurig vnd belib ledig steen von allen sünden vñ starb dar nach in dem frid gottes.

Wie ain mensch sich darzu schicken soll das er genannt werde ain anhebender mensch.

AIn anhebend mensch nem im darab ain spiegel vnd ain ebennbilde / sey er von dem tod erküect der seel / so thü als Lazarus vnd entpfach ain neuws andechtigs hertz begabt mit reüw vnd laid in bitterkait seiner seel über er all sünd. Wan das zimpt wol zu ainer waren büß das sy an dem anfang bitter sey yedoch wirt ir ennd beschlossen in fröden vnd wunsmilitait. Vnd darumb thü nitt als der aff der die nuz vom jm würfft von bitterkayt wegen der schelffen ee das er entpfendet die süßigkayt des kerens. Sech für sich ain warmer büßer vnd gedencet was er ein

wöll / das er nitt wider fall von seynem gücten anfang. Er sol thün als ain treüwer bauerman der nitt nach im sichte weñ er den pflug vorhanden hatt. Wann also redt der herr im Euangelio / wer sein hand gelegt hat auff den pflug vnd sichte hynder sich / der ist nitt würdig des reichs des himels / des hab wir ain figur in dem büch der geschöpffe / do die zwen Engel auß fürten loth auß der stat Sodoma Do sprachen sy zu jm / behale dein leben vnd sichte nitt hinder sich. Aber sein hauffraw was vnngehorsam dem gebort der Engel / vnd sach hynder sich / vnd ward zustund an der stat verwandelt zu ainer stainen saul. Des gleichen geschichte allen menschn die nach güctem anfang der büß sich wider keren zu irem alten sündigñ leben / die seind nitt recht vnd war büßer genant. Besunder spricht Isidorus / das sölich menschn spöter seind / vnd nitt büßer. Er sol sich auch nitt zeyteliches lassen irren an göttlicher vnd brüderlicher lieb vnd an gücten wercken / die er im für nemen sol zu verbringen mit hilff gottes sein lebtage vnd darinn beharren mit begirlichem hertzen / Sein hertze sol er täglich in besonder andacht opfferen got dem herren / mit danckberkait das er erküect ist vom seinen sünden in ain wesen der genaden. Vnd erledigt von der ewigen verdammus. Er sol sein büß / sein tagzeit vnd was im auff gesetzt ist worden von seynem beichtuatter mit fleiß verbringen / so bauwer er seiner seel güct frucht / die er in ewigkait nyessen wirt / in grossen fröden. Vnd hab ain ganzehofnung. Wan also spricht sanct Bernhart. O lieber herr Jesu crü

anhebenden

ste ich erkenn das du den menschen der sich von sünden zu dir kere nit vil mynder lieb hast / dann den der nie kein sünd volbracht hatt Auch spricht sant Augustein / wellicher mensch hie abtülge sein sünd in büß Der wirt zu gesetzte der gesellschaft der himlischen Engeln Also fluch der büßer zu der büß so würt er genannt ain anhebender mensch.

Durch knechtlich forcht kumpt der mensche in ain büßwertiges hailfams wesen oder leben.

Sant Bernharde spricht das ains ietlichen menschen seel höher zu schätzen ist dann tausende leib Vnd sant Augustein redt / das die ganz welt nit zugeleichte mag werden ainer seel / das kumpt von ir schöpffung vnd erlösunng wegen Vnd darumb verwundert er sich das die menschen so klainen fleiß haben zu sūchen die genad gottes / vnd das hail ir seel vnd doch mit mü vnd arbayt tag vnd nacht so gar ernstiglich des leibes notturfft sūchen vnd gybt ain gleichnuß bey den weltlichen menschen / Die allain das zeitlich begeren zuhaben vnd mit grosser begir vnd fleiß irs hertzen das sūchen / vnd laider der seel wenig achten. Nun du mensch du edle Creatur gottes / bist du noch nit von herttigkayt wegen deines hertzen kōmen in ainen gūten anfang der büß / so sūch dich in ainer knechtlichen forcht / die dient dir zu der kintlichen forchte. Die zway erlay forcht betrachte selb / ob du sy erkennen mügest. Die erst forchtet kumbt / das der mensch erschrickt ab dem strengen iüngsten gericht / ab der ewigen verdammnis / vnd ab

menschen

anderñ peynen / von der sünd wegen Die ander kumpt auß götlich er liebe Nun die erst solte dich billich treiben zu der anddern Sante Iheronimus spricht Ich es oder trinck / oder was ich sunst thū / so ist allzeyt die stym in meynen oren Stett auff ir todten zu dem iüngsten gericht / da der gerecht mensche harte behalten würt. Merck noch ains Hellias in dem büch der alten arret / der vorcht stättigs dreißding / Das erst / die schar d bösen feind an seinen letsten zeyten Das annder / wenn sein seel geführt soll werden für das gericht / Das dritt das er forcht was die vrtayle des ernstlichen richters wurd. Merck auch noch / was sant Augustein spricht O lieber mensch / Alle weil vnd zeyt die du gehebe hast / die würt von dir geuordert wie du sy verzert hast bis an den mynnsten augenblick. Sölliche wort machen dir auch ain forcht in deinem hertzen. Es sey dann das du hertter seyest dan ain stain / hastu aber forcht begriffen / so gee in dich selbs vnd red mit deiner vernunft vnd sprich O ich armer mensch han ich die gebot gottes nit gehalten bis her / vñ hab vil gūter werck versompt / so muß ich der ye aines leyden Ich wurd verdampft vmmet vnd ewiglich oder ich muß an mich nemen ain büßwertigs leben / hie auff erd Nun ist vil besser ich büß hie mein sünd vnd laß mir mein seel selber beuolhen sein / dann solte ich verdampft werden Vnd darumb wil ich anheben mit der hilff gottes mein sünd zubüssen vnd mich geben in den willen gottes. Ich will sprechen zu gott meinem vatter O ewiger got O barmhertziger hym

lischer vatter Ich bin der verloren
sun / der sein erbtayl lesterlich ver-
zert hat mit grossen sünden / ich bin
nie würdig das ich genannt werde
dein sun Wenn du das thüst so will
got der hymlich vater zu dir keren
vnnnd wil dich vätterlich empfangen
Als er vnns des ain ebenbild vnnnd
ain exempel hatt geben in dem hay-
ligen Ewangelio von den zwayen
sünen / Mathei. xxi. et luce. xv. Der
ain was früm vnnnd gehorsam sey-
nem vatter. Der ander nam sein-
nen tail güts vnd verzert es in ver-
ren lannden vnnützlich Vnd do er
gar verdarb vnnnd verlorn was do
höret er wider zu seinem vatter vnd
wurd güttiglich auffgenommen.

Sürbas magst du O lieber mensch
in deyner vernunft fragen nach
trost der dich auff ennthalten ist /
Wie der herr gesprochen hat durch
den propheten Ezechielem / Capitel
lo. xxxij. Da spricht er ich wil nitt
des sünders tod Ich wil das er sich
von den sünden kere vnd ewiglich
leb Vnd also magstu dich auch sel-
ber trösten vñ allso sprechen / Nun-
schen wir doch das ain rostigs eys
sen als lang gefegt wirt bis es wi-
der erscheinen wirt Also geschicht
des menschen seel die in büß behar-
ren ist vnnnd herzenlich ist bewayn-
nen ir sünd Des gleichen sagt vns
die geschripte / das ain sündige seel /
die veruoraint ist vnd vermalliget
mit sünden / durch beicht vnd büß
wider klar vnd schön werden mag
vnd komen in die genad gottes Als
sant Bernhardus vnd sant Au-
gustin geredt haben.

Der anhebend mensch soll sich
fröuwen seiner bekerung vnnnd be-
trachten sein beschöpfung.

Gya du anhebender mensche
nach vil sünden die du ges-
chon hast Vnnnd nun koms
en bist zu der büß Ermündter dein
hertz / vnd betrachte die milten güts-
tigkeit gottes / vnnnd erfrowe dich
mit allen himlischen Engeln über
dein vñ aller sünders bekerung Wñ
nym dein mitt fleys war / vnnnd der
nach geschriben wort Darumb zu
deinem güten anfang / so zimpt dir
wol das du betrachtest dein beschö-
pfung was die sey / vnd wer dich
beschaffen hab / vnnnd auß was ma-
tery / vnd war zu vnd wem gleich
in formait / das berüret Als sant
Bernhardt in seiner andacht vnd
spricht O mein seel gedent den an-
fang deiner schöpfung wie du im
bildnuß gleich bist deinem schöpff-
er / würdiglich geziert / vnnnd hail-
samlich auß ewiger lieb erlebt Er-
heb dein vernunft lieber mensch
vnd schaw / wie klar vnnnd subteill
du gewesen bist / zuhand nach dem
tauff / wie gar zartlich vermehlet
bist gott dem herren / vnd begabt /
mit dem hailigen glauben / mit göt-
licher hoffnung vnnnd liebe / das die-
net dir wol zu auffnemen in tugend
den Aber du solt nitt enntlich auff
die drey gaben vnnnd tugende / setz-
en dein trost / du habest sy dann in
gütter übung der werck Wann al-
so spricht sant Jacob in seiner Ep-
stel der glaub ist tod on güte wer-
cke Des gleichen solt du versteen
von den andern zwayen tugenden.

Die bekerung des sünders von
seinen sünden geschicht nitt on seins
selbs hilff.

De hatt on hilff beschaffen
himmel vnnnd erd mit aller
irer zier Aber der arm sünd-

anhebenden

der den vns lazarus bedeüt soll der wider erkücht werden Vnnd in die ersten vnschuld kōmen / ist got dem herren mer vnnd grösser / dann die erste schöpfung Wan die bekerung des sünders bedarff auch aygen hilff mit sampt der barmherzigkait Gottes / als sannt Augustein redt zū dem sūnder vnd sprucht Der dich beschaffen hatt on dich / mag nit gerecht machen dich / on dein selbs hilff. Dbrumb du anhebender mensch schätz nit rinng dein bekerung vnnd bist danckber das nit über dich verhenngt werd das vrayl der ewigen verdammuß vnnd das du nach vil sünden bist geuodert in ain anhebends wesen Vnd darumb als verre du dich von got entpfremde hast / mit sünden Als vil soltu zū nachnen mit ainer hail samen büß zū got Als er redt durch den propheten Johell so er sprucht Johelis. ij. capitulo Keret eüch zū mir / mit gantzem eüwerem hertzen / mit fasten vnnd waynen / so wil ich mich zū eüch keren Also hatt gethon Anshelmus der da sprucht O lieber herz ich waiß wol das ich verdient hab pein von meiner sünd wegen So verstee ich auch woll das mein gütthayten nit ain genügen seind vmb mein sünd Aber dz waiß ich wol vnnd hyn des gewyß / das dein barmherzigkait grösser ist dan all mein sünde Vnnd darumb wil ich mich gang keren zū dir meinem gott Seye du von götlicher natur gützig bist / vnnd kainerlay stym lieber hörest dann des menschen der sich zū dir kert mit ainem büßwürckennden leben.

E Das der mensch vest beleybe in seinem anfang vnd liebhab scham

menschent

vnnd waynen über sein sünd.

N Ach vil gütthait die ain anhebender mensch en pfacht vonn gott / ist im fast ain grosse notturfft / das er im ain leeren von dem Esel / das ist ain vnuernünfftiges thier / vnnd ist doch die stat mit fleiß mercken daran er gefallen ist vnnd er on schleg nym er da hyn geert vonn forcht wegen des valls Also thū du anhebender mensch vnnd meid die stert / die person vnnd all vrsach der sünd. Val lest aber widerumb in sünde vonn Franckhayt wegen der menschait vnnd nicht kōmen magst zū dem ersten tauß so saum dich nit zukōmen zū dem annderen tauß / das ist die büß mit sampt der reüw vnnd laide vnnd waynen über die sünde. Gib nit rüe deinem leib / nit schlaff deinen augen / Klopff rüß vnd schrey zū gott vmb hilff vnnd genad. Merck wie d künig Ezechias der zuhand nach des propheten wort sich köret gegen der wand vñ hertzenlich an hūb zubewainen sein sünde Vnnd erwarbe von gott seinem leben sünffzehen iar fristung vnnd syg gen sein veinden Als geschriben steert im büch der künig. ij. Regum. xxj. Des gleichen merck den offen sūnder in dem Ewangelio luca. xvij. der nit auff coßt heben seine augen zū got / von scham wegen seiner sünd / das ist gar ain bewart zaychen zū dem ewigen leben / weñ die selben menschen scham vnd laid gewinnen über ir sünd / wan es ist allain ain gab vonn gott Als ain leerer sprucht Wie wol das ist / das gott alle ding sicht mit den augen seiner götlichait Als sannt Paulus sprucht vnnd Job / doch mit den

A iij

augen seiner barmhertigkeit sieht er an die aufferwelten zu dem ewigen leben / wenn sy wainen seind ir sünd / Wan der sündler mit nichten wainen mag noch klagen sein sünd Nur allayn in schunung haymlich der genad gottes / mit ainer ermanung inwennig in d seel Wan got von grosser lieb wegen / der erbar met sich zu dem erstn über den menschen also das sich der mensch den auch über sich erbarmen wirt vnd anhebt zu klagen vnnnd zu beichten sein sünd in bitterkeit seins herzen Gregorius spricht Ain vnraine sel des menschn von sünd wegen wirt zu dem andern mal getaufft durch die zächer die er vergiessen ist auß andechtigem herzen von der sünd wegen Er redt fürbas / wainen vn reuiv haben über die sünd macht die sel gesund von aller krankhait Die seel wirt wider erleucht das sy finden mag den weg der ewigen seligkeit Alle schuld werden ab getilget mit sampt der beichte Der haylig gaist macht im wider ain tempel in der seel als vor / Got der herr Cristus wil wonig haben bey dem menschen als vor / Darumb der anhebend mensch verzeücht sein bekerung nit von tag zu tag Wan gar sorglich ist vn schedlich / lang zeyt in sünden / die bekerung verziehn / wann yelenger der mensch verharret vnnnd verzeücht büßwürckung vnnnd sein bekerung zu gott / so vil mer wirt er herder verstopet vnmächtiger vnnnd schwärer auß zu steend von den sünden zu büßwürckendem leben Gregorius spricht / wen die zeit der gnaden ist / so verlaß ain yglicher sein böß sündelich leben vnd vörcht die gedult gottes das er nit den (der yz senfftmütig

ist / sehen werd zornig vnnnd im nit engeen mög Wann der almechtig gott gibet vnnnderweilen die zeit den sündern zu irer bekerung vnd so sy nit bekeret werden / straffe er vn schlecht sy defferherter / Wann offte mit gedult behelet er den zorn / den er darnach vnnwiderrißlich über die sündler außgeüßt. Darumb lieber mensch gedenc an die geschichten der hailigen / die auch gross gesünde haben / so sy aber von got angesehen sein wordn / so haben sy als bald reu vn laid gehabt vm jr sünd

S Anne Peter do er vnseren herren verlaugnet het Vn also in den sünden ain zeyt belib / kalter vnnnd vnertant Vnnnd bey andern menschen bey dem feur also harret in seinen sünden / Do sah in got an inwendig mit den augen seiner barmhertigkeit Das er warde erkennen sein übel vnnnd zuhand herziglichen wainen vn darnach an sich nemen ain büßwertiges leben Als da iñhele das Ewangeliem Mathei. xxvj. Marci. xiiij. Luce. xxij. Auß den wortten sprechen die leerer / das kein mensch von herzen müg bewaynen sein sünd / noch in ain büßwertigs leben kom en Nur allain Gott sech in an vom ersten mit seinen augen der barmhertigkeit Es müß aber ain mensch vor etwas gütz volbracht haben in seinem leben / oder ander menschen ym von gott erwerben Also hat auch got angesehen Sant Augustein Aber sein müter het in die genad erworben mit iren hayssen zähern Des gleichen hatt got angesehen Mariam magdalenā Ab er ir Schwester sannt Martha het vor lange zeit vmb sy gebecten Als so solten sich die weltlichen mensch

anhebenden

en in etlichen tugenden über vort
inger auff Vnnd / ander frum an-
dechtig menschn biten / das sy got
für sy beeten so würd sich got über
sy erbarmen an iren letzten zeiten.
Das abbrechen leiplicher gelüß
der seel hatßsam ist doch mit beschai-
denhait / vnnd das gar schedlich ist
ain sumitait vñ zarchait.

Azarus der vns bedeyt den
anhebenden menschen was
allzeyt traurig nach dem
als er erküert ward von dem tod Al-
so solt du anhebender mensch dein
lebrag klagen vnnd laid in deinem
herzen haben Vnd oft mit seufftz-
en gedenncken deiner vergangen
weil vnd zeit Vnd besunder deiner
sünd dardurch dein seel vervnrain-
et ist worden Wie wol das ist / das
du sy gebeicht hast Das nympt vil
hellscher peyn ab Aber du solt dir
auch vmb hail deiner seel vnd vmb
die eer gotes abprechen leiplich lust
vnd welelich frödzuhören vnd zuse-
hen Vñ wiß das du mit allem dem
darmit du gesündet hast Darmit
mußt büßen es sey klain oder groß
Dauid der haylig künig brach ym
ab durch gottes willen Añ trunck
kaltes wassers zutrincken das im er
laubte was / er gedacht aber das er
vnbillich gesündet heet wider gott
vnnd wolt nit trincken Des gleich
en spricht sant Gregorius wer sich
schuldig waist das er vnzimliche /
werck verbracht hat / der sol im ab-
prechen zimlichs / vnnd was im er-
laubte ist / als vil er vermag durch
gottes willen Sollich abprechung
vnnd kessigung des leibs dient gar
kreftekllich dem anhebenden menschen
zu allen tugenden Doch solt ir
haben beschaidenhait in söllicher
abprechung das der leib nit zuvil

menschen

gekrencke werd Besonder das et
beleib in sölllichem vermügen / das
mit er der seel dienen müg Want
also spricht hugo der hailig leerer
Wer güte werck thut on beschai-
denhait der verdient nicht zu dem
ewigen lebenn Wann beschaiden-
hait ist ain müetter aller tuget / on
die alle güte wercke vnfruchtbar
seind / Halt dich der genadenreich-
en zeit darinn wir seind / des verdie-
nen des leiden Cristi / vnnd der vn-
derweissung deines treuwen beiche-
vatters / der gotzferchtig sey Vnd
nit anders süchen ist dann das hail
deiner seel So bist du wol gesich-
ert in deinem anhebenden wesen.
Wilt du aber aigensinnig sein / vñ
allain nachuolgen deiner begir vñ
süßigkait / die du vvilleicht in an-
dacht begriffen hast Vnd wilde
nit sein in gehorsam so brauchst du
aigen willen das dich der herr Jhe-
sus nit geleert hatt Der seinen aig-
nen willn (wiewol er selb wesenlich
got ist) nit gehon hat / besond ders
willen seins himlischn vaters / Als
er selb sprach zu seiner müter mari-
am vnd Joseph luce. ij. ca. do sy ym
sunden vnder den geleerten juden /
in dem tempel / Wyßten ir nit das
ich sein müß in den dingen die mei-
nem vater zu gehören Vnd gelaub
mir in der warhait / das vil hoche-
menschen in andacht / schwär-
lich gefallen seind in groß gebrech-
en / leib vnnd der seel / die nit lassen
wolten iren aigen willen Vnd das
geschicht vnderweilen von den list-
en des bößen veinds / der mit seiner
kunnst söllich menschen ir augen
kann verhaben das sy allain nach-
uolgen irem aygen willen. Wann
also spricht Hugo de sancto victo-
re / Der böß veind erkennet aines

ietlichen menschen natur vnd nay-
gung Vñ zu welchen wercken der
mensch aller maist gnaige ist Dar
zu ist er in weisen vnd ziehen Vnd
darüb du anhebend mensch Nym
dein selbs wol war vñ volg nit all-
zeit deinem willn Wan also spricht
Sant Bernhart Es brünt nicht
in der hell dann aygner wil wider
die gehorsam / das auch die güeten
wercke durch aignen willenn ver-
nicht werden.

Warumb etlichen menschen
vnderweylen die andacht verzo-
gen wirt von got dem herren / vnd
was nutz widerwertigkeit bringen
ist dem menschen.

Ach in haltung der haill-
gen geschrifte so enzeiche
vnderweilen Got der herr /
dem menschen sein genad von ma-
niger lay sach wegen / Die ain sach
ist des menschen vnd danckberkayt
Die annder sach das der mensch de-
mütig sey Vnd erkenn das er von
im selbs nicht güetes vermag Die
dritt / das der mensch sich fleysig-
licher angreifen sol in güeten wer-
cken dann vor / vnd auff sich selbs
nit bauwen Besonder genzlich
sol er sich got empfelhen Vnd dar-
umb du anhebender mensch ob dir
der herr herztigkeit erzayt vnd
dir andacht vnd genad zu etlich-
er zeyt vnder zeücht / so erschrick
nit darab Verbring / das dir zu ge-
hört Vnd gedenc das die sun nit
allzeit lautter vnd klar scheint auf
das erdreich Der herr wil dein ves-
stikait bewären vnd villeicht dein
sünd also straffen Wann also stat
geschriben Sapiencie. xj. per que /

quis peccat / per hec et torquetur.
Wer vil sünd verbracht hatt / der
müß vil peyn leiden Darumb sant
Pauls het mer übel verbracht dan
die anndern zwölff potten darumb
müß er mer leiden dann die andern
all als er selb spricht ad Corinth.
xv. abundancius illis laboravi.
Des gleichen hast du villeycht mer
sünd gethon dann annder mensch-
en oder du hettest gern mer gesün-
det / het das gott verhenngt Vnd
darumb bist gedultig wie dich der
herr strafft Wan also spricht Gre-
gorius Es ist grösser verdienen
dem menschen widerwertigkeit ley-
den gedultiglich / dann güete werck
verbringen.
Merck weitter von diser materi.

Ercke / das die tuget der
gedultigkeit diuinaliglich
bewaret würt Etlich wi-
derwertigkeit leiden wir von got /
von vnser sünd wegen / das sollen
wir güetlich leiden on wider rede /
Etlich leyden wir von dem bösen
feind manger lay anfechtung / den
sollen wir vefentlich wider steen /
das wir nit den gunst vnd willen
darzu geben Etlich leiden wir von
vnserem nächsten Das sollen wir
nach der leere Cristi gedultiglich
tragen Vnd den wol thun die vns
übel thünd Wer sich also in den
dreyen dingen wol halten kan / der
wirt billich genaht ain gedultiger
mensch Vnd ain frund gotes in al-
ler widerwertigkeit in allem dem
das wir leyden hic auff erd / sollen
wir stehñ zu got Wan er ist allain
vnser hoffnung vnd vnser trost vñ
hilf Als Dauid spricht in dem psal-
ter Herr ich hon dich lieb Wan du
bist mein stercke / mein firmament /

anhebenden

mein zutrücht Vnnd mein erlöffer
 Eya wie torlich sich die menschen
 erzaigen die in irem laid vnd trüb-
 sal von gott fliehen / vnnnd hilff vnd
 trost allain süchen in den Creatu-
 ren Wie spricht David fürbas in
 dem psalter Der herr ist nahende /
 allen den / die in süchende vnnnd die
 yn anruffen in der warhaye Nun
 merck fürbas Sannet Paulus sch-
 reybt in ainer Epistel das er ge-
 thon hab / das hab er vnwissenlich
 gethon Aber du anhebender mens-
 che Als ich besorge / so hast du vil
 sünd wider gott vnnnd deinen näch-
 sten verbrachte wissenlich vnd wy-
 der dein aigen gewyssen vnnnd auff
 die erbarmung Gottes / Vnd wer
 also sündet der sündet in den haili-
 gen gaist als d' herr spricht in dem
 Ewangelio Vnnnd die selben sünd
 werden nitt vergeben / das ist also
 zü versteen Das sy harte werden
 vergeben on grosse peyn Es sey hie
 od nach dem tod in hellischer peyn.
 wiewol dise wort manigerlay auß-
 legung haben / vnd wie dise sünd
 vergeben werden / vnd wie nit.

EWie gar hoch das büßwertig
 leben geschätzt vnnnd gelobet würt
 von den hailigen leuere.

Nun du anhebender mensch
 du fründ gottes Ich spuch
 wol / du fründ gottes / wañ
 so du hast gebeycht dein sünde vnd
 hast allen deinen fleys gethon vnnnd
 für ohyn thün wilt / als zü der beich-
 te gehört / so bist du in den genaden
 gottes Wann also spricht Sannet
 Augustein Es ist kayn hailamer
 erzney der sünd dann beicht vnnnd
 büß Wañ sy macht aus dem feind
 gottes ain fründ gottes / vnnnd auß
 dem kind der bösen feind / ain kind

menschen

gottes vnnnd sein seel würt klar als
 die sunn Sannet Johannes chriso-
 stomus mit dem guldin mund / redt
 also von ainem büßwertigen leben
 All sünd die der mensch gethon hat
 von iuger auf / die werden abgetil-
 get durch reüw vnnnd beicht Irido-
 rus spricht O büßwertigs leben /
 was sprich ich vonn dir / ich mag
 dich nitt durchloben als ich gerens
 wolte Wann du bist kostlicher dan
 gold / durch dich würt abgenom-
 en d' tod der seel / der böß feind wirt
 durch dich vertryben / durch dich
 würt gefunden das leben Vnnnd
 durch dich würt gott versönt /
 durch dich wirt gesperrt vnd zü ge-
 schlossen die hell Vnnnd der hymmel
 auff gethon Vnd darumb / als ofte
 der mensch felt als ofte mag er auf-
 stan durch ain ware büß die got al-
 zeit genam ist Als David spricht
 in dem psalter / Sacrificium deo /
 Nichts auf erden ist dem menschen
 nützer / der gesündet hatt / dan büß
 die er enpfacht in ainem demütig
 reüwigen hertzen Gregorius spr-
 icht / durch die büß hebt der mens-
 ch an gott wol zu gefallen / vnnnd
 als vil got ain misfallen ist gewes-
 sen der schmach der sünd Als vaff
 ist im ain geuallenn die schame die
 der mensch enpfacht über die sünd
 Sannet Bernharde spricht O du
 selige büß O du güte hoffnung der
 reüwigen menschen über ir sünde.
 Wie gar gewaltig bist du bey dem
 allmechtigen got / du über windest
 den aller gewaltigosten O wie gar
 bald hastu vñ dem zornigen richter
 gemacht ain gütigen vater. Dar-
 umb du anhebender mensch / sol dein
 anfang der büß hail sam sein dein
 er seel / so betrachte das er geschech
 auß ain güten grund Das ist auß

göttlicher lieb Vnd nit von wegen der forcht hellischer pein Wann al so spricht Sanct Bernhardt/ wer güte werck tüt darumb das er nit verdampft werde/ der würt nymer behalten D wie gar ain herrtes wort das ist / den menschen die al lain von forcht wegen vnd nit auß göttlicher liebe güte wercke verbrüngen.

Das vil sachn seind die den menschen solten ziehen von sünden / vnd das es fast haylsam ist zulebenn in ainem closter da man ordenlich lebet nach der regel des stifters.

O B dich die gotes lieb gantzlich von allen sünden nit ziehen mag / als doch billich war (wan er doch ist das höchste güte vnd der vrsprung / Davon wir komet seind / vnd zu dem sich all anndechtich seelen tag vnd nacht bewegen in begirlichhayt) So seind noch vil ander sachen die dich solten ziehen von sünden vnd bestercken dein herze in büßwertigem leben / Als die gedechtnuß deiner letzten zeit / die groß vnaußsprachenlich peyn der hell / die forcht sam zukunfft des strengen richters an dem iungsten tag / die schnödigkait der sünde an ir selb / vnd die ernstlich herde straff die got erzaget hat wider die sünde / Zu dem ersten in dem hymel an dem lucifer vmb seinen hochnerigen gedanck Darnach in dem paradyß an Adam vnd an Eua von ir vngheorsam wegen / darnach manigsaltichlich hic auff erdrich / besonder in dem hynfluß des wassers do er die gannzen welt von der sünd wegen der vnkeüsch vertilgt bis an acht

menschen die da beliben in der arch Noe Bey der selben Arch / sprechen die leerer / das man soll versteen ain bewertten orden den man nach außweyßung der regel ordenlich helte Vnd sprechen / das die selben person in dem selben ordenn / so vil schuldig sein danckberkait / Als die acht menschen die erlediget wurden von dem hynfluß / Sy sprechen auch das man bey den acht menschen versteen sol / das gar wenig menschen seind außserwelt zu den ewigen fröden. Zuschätzen zu der menigder verdampfen / wie wol das ist / das vil darzu genodert seind / des merck ain figur bey der grossen schare der kinder von Israhel / do die erlediget wurden vom Egipten lannd / vnd yn allen versprochen was das gesegnet lannd Vnd auß den allen nur allain zwen menschen darein kamen Des gleichen spricht der herr in dem Ewangelio Es seind vil menschen genodert Aber wennig außserwelt Auch so spricht er / an ainer anndern stadt / der weg zu der ewigen verdammuß ist weit vnd wol getriben / Wann ir seind vil die yn gend Aber d weg der da firt oder weisset zu dem ewigen lebenn / der ist enng. Wann ir seind wenig die yn geend Darnumb du anhebennder mensch nym dein wol gewar vnd bis allzeyt in der forcht gottes So bist du behüt vor vil sünden Als Salomon spricht Vnd fer dich nie an etliche menschen / die ir gütrat vnd bekerung sparen bis an ir ennde / Wann also spricht Iheronimus das vnder dreyszig tausende menschen die ir bekerung zu gott / sparen mit fürsatz wissenlich bis an ir ennd / hat ainer behalten wirt.

anhebenden

Das die weltlichen menschen in ainem sorglichen leben steent/vnd was sy treiben sol zu gott.

ODu liebhaber dyser welt/ Nun ker ich meine wort/ zu dir Seyd dich kayner/ lay straff noch forcht von der betrogen welt ziehen mag/ Die doch falsch/vntruw/vnstat vn vol aller bosheit ist/das dich billich notten vnd treiben sol zu got deinem schöpfer/danon du leib vnd seel hast vnd des ewigen leben warten bist/wan also redt sant Gregorius/Vor zeit ten do sich die welt wol hielt/do zo he sy die menschen vonm gott zu ir. Nun ist sy worden so vol ubels das sy vnns billich treiben solt von ir zu got. Aber du liebhaber der welt sey dich kein straff/kein ebenbild vnd erubfall in diser welt entpfremden mag von der vngeordneten liebe die manigen menschen betrogen hat So merck noch die wort Sant Johanssen/die er schreibt in seiner Epistel da er spricht O ir menschen/ir solt nit liebhabn die welt/nach alles das darinn ist/wan wer die welt liebhart/in dem selben wonet nit die liebe gottes/vnd wer on die liebe gotz ist/der geet in der vnsternus/Vnnd wer in der vnsternus geet/der wayst nit wo er hyn geet/Furbas spricht er/die welt mitt aller ir begir/ist zergentlich Wer aber verbinnget den willen gottes der lebt ewiglich Es spricht auch sant Jacob Wer ain frund wil sein dyser welt/der wurt ain veind gottes/O weltliche liebe/O weltliche frode/dir volgt anders nicht nach dann ewigs wee. Darumb spricht Iheronimus/lachen vn frolich sein in diser zeit/gehört nit zu den vernunfftigen menschen

menschen

en/Wann ain lautterer wolgeziertes hertz hatt frod mit gott allain. Es spricht sant Augustein Das die frode der liebhaber dyser welt wirt zu geichte der frod der vnstinnigen menschen die da frolich seind mit singen vnnnd lachen vnd ir aigen krankheit nitt erkennen. Aber ir frund haben ain gross mitleyden mit in Also die liebhaber dyser welt seind klayschlich vnnnd erkennen nitt ir seel krankheit. Aber ir frund das seind die frumen Cristen menschen/haben gross mitleiden mit allen sundern vnnnd sunderin vnd bieten got trulich für sy/das sy ablassen zu schmahen gott irn schöpffer Es spricht auch sant Gregorius das der gegenwurtigen frod dyser welt/nachfolgen wurt die ewig traurigkeit. So sprichstu velleicht du liebhaber dyser welt/Ich mag die welt nit verschmahen vnd meinen leibe hassen. Antwortt sant Bernhardt vnd spricht Sag mir/wo seind die liebhaber dyser welt die vor kurzen tagen vor vnns gelebt habenn/sy seind frolich gewesen/vnnnd haben nach wolgenallen der welt vnnnd irs leibs wollust gelebt Sy seind all dabyn/gott sey in gededig Es ist nichts auß in beliben dann was wir in dem toden kercker oder krusse sehen ligen. Vnnnd ir gedechtnus gegen got vnd gen den menschen ist erloschen vnnnd gentslich mitt in begraben. Dyse wortte du liebhaber der welt merck/Wan als Sant Gregorius spricht der dir versprochen hat ablas der sünde/der verspricht dir nitt den nachsten tag zu leben Eya wie vil seind liebhaber dyser welt die dyse wortte für nichten schätzen O wie gar ain herre bottschafft in wurt der ewig

gen verdamnus das strenge leben
 Sante Johannis / des tauffers /
 vnd aller aufferwelten menschen
 strenge festigung / Vnd dar
 vmb lieber mensch / heb auff zu got
 dein inwennigs gesicht vnd beleib
 nit lennger ain veind gottes vnd
 deiner armen seel / sich für dich vñ
 betrachte die zeit deines lebens / das
 da kurz ist / vnd nit waist wie dein
 end gestalt würt. Bedenck das
 iungst gericht / das dir künfftig ist
 da all dein sünd offenbar werden /
 vor aller welt / Gedenck den stren-
 gen ernstlichen richter / den weder
 gab noch beert / senfftet noch gütig
 machen / Sich hynnder dich / weil
 vnd zeit / die du vnmutzlich verzert
 hast / mit mangen grossen sünden /
 Bedenck wort vnd werck / bösen
 willen / stete vnd person vnd alle
 sünd der sünd. Wilt du behalten
 werden / vnd nicht warten der
 graussenlichen vrtail an dem iung-
 sten tag / so vrtail dich selbs hie in
 beicht / in büß / in reuñ vnd laid /
 deines herzen / O du lieber der
 welt / wie lang wilt du warten /
 die zeit der gnaden gat da hyn / der
 tod steet dir vorder thür / es sey dir
 lieb oder laid du müst im auff thür
 Vnd darumb verzeüch dein beke-
 rung nit bis morgen / Als Salo-
 mon spricht / hab selber fleiß vnd
 sorg deiner seel vnd enpsilch sy nye
 mandt so wirstu nit versampft.

Wil sach irrent den menschen an
 seyner bekerung vnd die weyß-
 hait v welt / ist ain tothait vor got.

Sprichst du villicht lieber
 mensch / ich hab alleag syn
 zubessern mein leben vnd
 mich keren zu gott / es ist aber vil
 das mich daran hindert / Du solt

wissen das güter will recht zu thür
 ist loblich / vnd haylsam / wer im
 nach kompt. Doch spricht sante
 Bernharde das vil gütes willens
 prynn in der hell / O irdische sorg /
 O ir weyssen diser welt / vnd thoren
 geen got. Warüb last ir euch das
 irdisch / das zeytlich / eüwer aigen
 lust so iamerlich erplenden vnd ir
 rung bringgen eüwer armen seel /
 was ist eüwer weishait seydt das ir
 nit betrachten wölt das ewig / dar
 zu wir beschaffen seind / hebt auff
 eüwer erkantnuß / mag euch die lie-
 be gottes / das hail eüwer seel vnd
 ewig fröd nit ziehen von sünden /
 vnd von fröden diser welt / in ain
 anhebents wesen der büß / So nes-
 ment für euch die ewigen verdam-
 nuß / das ewig wee on end das eüch
 beraitt ist / last tuch ewer seel lieber
 sein / dann gold vnd silber / dann
 weib vnd kind / vnd weltlich eer
 vnd freud. O grose tothait da ain
 mensch willgklich fleucht das leb-
 en vnd lieb hat den tode seiner seel
 vnd verschmache recht thür / vnd
 thürt übel / Vnd verschmache got
 vnd ist gehorsam dem bösen veind
 O lieber mensch stee auff von dey-
 nem schlaff der tothait / gyb vrlöb
 dem bösen veinde / seydt du bist ain
 vernünfftige Creatur / Es seynd
 vier ding / die vnns billich von sün-
 den solten ziehen. Das erst ist / die
 gedechtnuß des tods / Das annder
 die gedechtnuß des iungstn gericht-
 tes / Das dritt / die gedechtnuß der
 ewigen verdamnuß / Das viert die
 gedechtnuß der ewigen glori vnd
 freude / O lieber mensch nym dein
 acht / es ist in vnserem gewalt wöll
 wir behalten werden / wer oren hab
 zuhören der hör vnd sey klüg seiner
 seel / die weil er in der zeit der genas

anwendend

den ist so geschicht im wol. Merck wie sant Paulus schreibt von der weishait diser welt/er spricht/ Der weltlichen menschen weishait ist ain thohait vor got Vnd wer recht weis woll sein der werd vor ain thoh/ der worten/ das er werd weis. Wie das zuuersteen sey/ das empfilch ich deiner vernunfft/ ob du sy recht nützen bist/ Doch spricht sant Augustin/ das der mensch hat rechte weishait der got meer begert zu gefallen dann den menschen. Item wer sich allzeit halt in götlicher forcht Item der das ewig mit grösserem fleis sūcht dann das zergenglich Item der nichts güttes versaumpf Item der sich fleis zu behalten die gebor gottes/ vnd nachdolgig ist der schlangē mit jr weishait/ die sich verneuert vnd von jr legt die alten haut mit schmerzen/ wann sy erkent von natur was nutz jr dauon kōmen mag. O du blinde weishait der weltlichen menschen/ wie gar vil seelen du schayden bist von got/ das sich also erfindet/ wēn sy sūchē sollen das hayl irer seel in dem Sacrament der hailigen beicht/ so werden sy als die stummen die doch sunst vil wort künden vnd berayt seind zu reden in all sach Sy erzaygen sich auch in iren letsten zeitē der tothait der weishait diser welt/ wenn sy reu vnd layd über jr sūnd solten haben mit fürsatz für ohn mit meer zu sūnden/ vnd in grosser andacht soltten sein/ so haben sy künernuß mit dem das sy hieliebge habē haben in der welt/ vnd sterben jr vil layd als die vnuernünftigen thier/ wañ sy wolten mit gesundem leib nitt sūchen das hayl irer seele/ vnd an sich nemen rechte götliche weishait/ do sy das wol mit der hilf gottes möchten gethon haben/ vnd

menschen

also werden sy an in selbs schuldig/ vnd schwärlicher verdampft dann juden vnd hayden/ wann sy werden also erfunden in vnd anckerkait gegen got/ die da ist ain grosses laster vnd außdort den bunnen der götlichen barmherzigkait.

Von den trägen vnd scümmigen menschen zu der büß/ vnd das wir fast traurig sollen sein von vnser sūnd wegen.

Ercken die trägen vnd scümmigen menschen/ wie sant Augustin schreibt/ von den die nitt kōmen wollē bey zeit in ain haylsams anhebēnds leben oder wesen der büß. Er spricht/ Vil menschen werden ewiglich verdammēt vnd behefft in iren sūnden/ die sich zu der stym gottes nitt besserēt. Sy hören oft innwendige haimliche ermanung von got/ sy volgen aber der nicht/ sy sprechen täglich/ morgen/ morgen will ich anheben vnd will mein leben zu got schicken/ vnd zu hayl meiner seel/ wiß aber das sollicher menschen vil sterben vnd beleyben auß der büß/ vnd wirt vor in zugesperret die arch Noe/ das ist/ das ewig reich gottes. Er redt fürbas vnd spricht. O lieber mensch/ wenn wilt du dich zu got keren/ Du sprichst morgen/ Er antwort vnd spricht/ wie ofte sprichst du morgen. Ich sag dir/ das wort morgen morgen/ nach dem latin ist als vil gesprochen/ cras cras/ das hat vil menschen betrogen/ des haben wir ain figur in dem allten gesatz. Do Noe in der arch was/ do schicket er auß den rappen/ der kam nitt herwider/

Von

wann er hett gefunden ain ass das behüb in Also werden vil menschen gehindert die nit komen zu got / wann das stinckend ass das liebt in zu fast / das sünde die leiblichen lust / ir aigner leib / die welt / vñ begir zu irdischen dingen / vñ beleiben also eytel vñnd laran götlichen gnaden Vñnd vertzeren mit sünden ir leben / vñnd haben doch hoffnung zu got / ir werden aber vil betrogen / wann ir hoffnung ist nit gerecht / Da betrachte selbs lieber mensch was ain rechte hoffnung sey Sant Bernhart spricht. Hoffnung on aigens verdienen / ist ain vermessenhait od übermüt. **T**u fürbaß von der arch. Merck aber die taube die Noe außschicket / die kam herwider vñnd bracht ain grünes palmyweig mit ir / Da heb auff dein gemüt / du anhebender mensch / vñnd merck die eigenschafft der tauben / die dich beudeutet / vñnd volg nit dem rappen / Die taub hat ain traurig gefanng / vñnd kain gallen / halt dich der eigenschafft so kumpst du fridlich in die archen der ewigen freuden / Traurig müst du sein in der büß / wann also redt sant Bernhart. Wir mügen nit frölich sein in diser zeit / vñnd darnach besitzen die ewigen freud. Es spricht auch Cristus in dem ewangelio. Sällich seind die hie klagen vñnd traurig seind / wann sy werden getröst / Er redt auch an ainer andern stat. Wee eüch die hie lachen vñnd frölich seind / wann ir werden wainen vñnd klagen. Du solt haben / lieber mensch / ain güctigs / demütigs / senffmütigs hertz gegen deinem nächsten (vñnd nit vnwirs sein als ertlich händig zornig menschen / die ir bösenatur nit überwinden mügen / vñnd in andern sachen in selbs fast hörte bürd auff legen) so bist du on alle gallen. Du solt auch

Dem

ainfeltig sein vñnd schlecht alls die taub / vñnd haben ain grünes zweig / das bedeüt / neuwe gute werck / Ach lieber mensch nach deinem güten anfang / geefür dich / Er dich nit an die falschn Prophten / der layder vil ist zu disen zeitten / Sich nit vmb in dein alts leben Als sant Augustinus spricht Nur zu reu vñ zu laid / vñnd das du nit werdest ain gespött der menschen / vñnd das dein sünd nit beschwärt werde / wann von sölllichen menschn spricht sant Peter. Es war nützer ainem yettlichen menschen / er hett den weg der gerechtigkeit nit erkant / dan nach der erkantnuß sich wider geben zu sünden Lasset jederman sein (lieber mensch) als er ist / wann also redt Gregorius. Wer seines nächsten missetat hertiglich vrtaylt der mag hart vmb sein aygen schuld gnad erwerben / vñnd schätz dich allzeit für den grösten sündner / vñnd beger nit das du gelobt werdest von andern menschen / so bist du demütig Hab groß mitleyden mit den belaydigten betrübten menschen / so hast du brüderliche lieb. Bis barmhertzig deinem nächsten / so will dir got auch barmhertzig sein / wann also spricht sant Augustin. Ich hab nye erfahren noch gelesen das ain gütiger barmhertziger mensch übel gestorbn sey. Lieber mensch fleiß dich zu halten sölllich tugent so würst du wol geschickt zu aufnehmen in deinem leben.

T Das man meiden soll vrsach der sünd vñnd was zu betrachten sey dar durch der mensch zu reu kün Auch nutz vñ aygenschafft d'zäher die ain mensch vergiessen soll.

anhebenden

Aya du anhebender mensch/
die bildung der sünd müst
du aufretten außs deiner
gedechtnuß/wiltdu ledig steen von
sünden/vñ alles das dir ain vrsach
ist gewesen zu sünden/das müst du
meyden Es rñ deinem Esel wol od
wee/Es kan anders nit gesein wilt
du behalten werden Es sol dich ny
mer reiten dein esel Du solt jm ein
legen ain scharpffs gebiß / da mit
du yn mügest zämen/ Das ist festi-
gung des leibs vñnd doch zymlich
als oben berürt ist / Du solt für die
leiplichen lüst vñnd fröde die du hast
gehabt in sünden / an dich nemen
die bitterkait der büß Als die ewig
weyßhait leert vñnd solt bedencken
deiner seel krankhait / armüt / el-
lend vñnd groß verdamplich scha-
den/wie oft du hast verdienet mit
sündñ/die ewigen verdammuß / vñ
wie du manige grosse sünnde ver-
bracht hast vnbillich wider got vñ
wider deinen nächsten/vñnd das du
manigen liechten vñ gnaden reich-
en tag vñnuzlich verzertt hast /
Vñnd daran die eer gottes vñnd das
hail deiner seel niet gesüchet / Göt-
lichem einsprechen offte widerstan-
den bist/vñ verschmecht hast / sein
haillige göttliche genad / vñnd noch
vil mer sünd verbracht hetest War
gott nit komen mit seinen genaden
dir zuhilff Söllliche gedechtnuß
waiche das hertz vñnd bringe hayß
zäher Vñnd den wirt die seel aber ge-
taufft vñnd gerainigt vñnd wirt wí-
der ain gespons vñnd fründin got-
tes Vñ werden abgelest die hellisch
en peín Als sant Augustein spricht
Alle wasser auff erd mügen nit er-
leschen ain funncken des hellischen
feüres Aber ain zäher von ainem
reüwigen hertzen/lest ab die ganz

menckheit

en peín Auch spricht Gregorius lies-
ber mensche hab lieb dein zäher laß
dirt süß sein/hab allzeit lieb zuwa-
nen dein sünd / bis als willig zu klä-
gen dein sünd als willig du gewes-
en bist zu sünden Es schreibt sant
Gregorius in dem büch dialogorñ
das zwaierlay wainen ist Das ers-
waynen kompt / wenn ain andech-
tige seel (die fast durstig ist zu got)
erschriekt ab irñ sünden/vñ fürcht
die ewigen verdammuß Vñnd dar-
umb würt das hertz erwaychet zu
wainen Vñnd würt genant das
bitter traurig wainen Das ander
wainen kumpt / wenn ain andech-
tiger menschlann gewaynet hatt
sein myßthat So enpfacht er ain
hoffnüg vmb ablaß seiner sünd vñ
wirt denn enzünt in göttlicher lie-
be vñnd belange yn nach den himl-
schen fröden / vñnd von sölllichem be-
langen/kumpt das ander waynen
das da genant wirt ain süß trost-
lichs wainen / Nun merck die ayg-
enschafft der zäher vñnd was nutz
dem menschen darnon kompt Zu
dem ersten seind sy feicht Wan das
hertz hertz des menschen machen sy
waich vñnd fruchteber zu güten wer-
cken Item sy seind gesalzen / vñnd
machen die wercke der büß / Die da
seind ain speiß der seel / vnserm her-
ren wol schmeckenn Item sy seind
warm vñnd machen den rost der sün-
den außs brinnender lieb scheinen/
Item sy seind lautter vñnd machen
die vernunft klar zusehen gott den
herren Item sy kommen von dem
hertzñ als oben begriffen ist / Wen
der mensch gegencken ist sein sünde
in bitterkait seines hertzen so wirt
er bewegt zu waynen Item sy mas-
chen ring die innwendigen traurig-
kait des menschñ von sünden weg

en Wann sy bringen in hoffnung der genaden/ Noch vil mer ander güterer tugent bringen sy dem menschen Als oben 8 leerer sprüch auß weysen/ Aber redt sant Augustein vnd spricht/ wer nit reüw hat über sein sünd/ der hatt kein lautteres gebeet/ Haben wir nun vnser leben veruorraynt mit sünden nach dem tauß so last vnns vnser gewissen taußen mit haissen zähern Söllich zäher die der mensche waynem ist vmb sein sünd/ die erwerben allzeit vmb gott warumb der mensch bitten ist Also spricht Thobias/ Ich zweiffel nit daran / gott hab angesehen mein zäher vnnnd hab erhört mein gebeet Vnnnd darumb spricht sant Augustein O du starcker zäher/ du überwindest/ den nyemant über winden/ kan/ du bist gewaltig des aller gewaltigosten O lieber mensch enpfach vnnnd hör mit begirlichem hertzen / die trostlichen wort/ vnnnd bis gott danckber/ das du nit bist gestorben in deinen sünden Wann also spricht sant Gregorius wer vndanckber ist vmb die eingenomen güthatt / der ist nit würdig annder güthatt zü enpfachen Fröw dich das du hast erlangt von gott den tag / vnnnd komen bist in ain anhebent wesen der büße O wer hatt dir sollich genad von gott erworben Seyd das vil menschen vor dir gestorben seind/ die villicheit so vil sünd nit haben gethon als du vnnnd nyemant wayßt (on gott allein) wie es vmb sy gestalt ist Vnd darumb spar dich nit/ gib dich williglichen zü büßen dein sünde So wirst du erlediget auß dem gewalt der bösen feind Wan also redt ain leerer genant Johan. gerson Wer hie beklaget sein sünd/ der ist sicher

in seinem leben/ Wan wie er stirbt es sey in wasser od in feür oder wie das geschicht so stirbt er nitte übel. Des geleychen stat geschriben in dem büch der weyßhait/ Wan von anfang der welt Ist kein mensch nie verdampft worden/ der hie beklaget hatt auß erde sein sünd Er spricht fürbas/ die bösen seind haben allerlay menschen bey in auß genommen der büßwirkenden menschen Vnnnd darumb spricht Augustinus O büß was sol ich neüws von dir sprechen Alles / das gebunden ist/ das machst du ledig Alle widerwertigkeit machstu zäm Das paradieß sperrest du auß/ du bist schämen über das gold Du bist klarer dann die sun Sprichst du aber/ lieber mensche/ Ich hab layder mein iung tag übel verzert/ mit manigen grossen sünden/ vnd bin nun ale vnnnd krank worden vnnnd mag nit kein güet werck mer tün/ weder mit fasten / oder annder festigung des leibes Werck lieber mensche / wie trostlichen redt gott durch den propheten Ezechiel/ zü wellicher zeye der mensch seüßzet über sein sünde vnnnd reüw enpfacht So wil ich seiner sünd nymmer mer gedenncken Des geleychen nym dir trost von den die da spatt kamen in den weingarten Als der herr Christus in dem Ewangelio berürt / vnd doch geleychen lon mit den ersten enpfiegen Vnnnd darumb spricht Iheronimus ain büßwertigs leben wirt nit geschätzt nach den iaren vnnnd nach der zeit/ Besonder nach reüw vnnnd waynen über die sünd Auch spricht sant Bernhardt ain zäher der da kompt von ainem reüwigen vñ andechtigem hertzen der nympt mer sünd ab hie in diser zeit/ dann

anhebenden

sehen iat in dem segseluere Doch
war got ain groß wolgenallen das
der mensch an hieb recht zuchün in
der Juger mit gesundem leib / dan
so er nitt mer gesunden mag vnn
die welt sein nymer begert zü iren
fröwden.

Der sündler soll nit verzweyffeln
in seinen sünden / vnn was nütze
dem menschen bring widerwertig
kait vnn trübsal.

Ozall helt in die hailig ge
schrifft noch vil tröstlich
er wort vnn ebennbild als
len sündigen menschen die geren
hie auff erd kōmen wolde in ain
anhebends wesen der büß / Merck
wie vnser herr redt durch den pro
pheten Ezechiel / Er spricht Ist
das v sündig mensch an sich nimpe
ain büßwertigs leben vnn behale
meine gebott / So stirbt er nitt des
ewigen todes / sonder er wirt leben
Aller seiner sünde will ich nymer
mer gedencken / ist das er behart in
ainem rechten lebenn Er spricht
auch in dem Ewangelio Nempte
an ewch ain büßwertiges lebenn /
Wann das reich der hymel ist eüch
nahent Merck auch tröstliche Ex
empel David der künig do er ge
sündet het Als bald er sprach / mitt
reüw vnn layd seines hertzen / ich
hab gesunde Allzuhand vergab in
gott sein schuld Wann also sprach
zü im Nathan der prophet / fürchte
dir nichte Got hat vō dir genomen
dein sünd Aber das schwertt würt
nitt genomen von dein hauß / das
ist mitt fleiß zumerckenn den ver
nünfftigen vnn weysen menschen /
die gesunde haben vnn die got er
kennen vnn auch das übel der sünd

menschen

David was ain besomnder frunde
gots vñ verbrachte wyssenlich groß
sünd das er seinem ritte genant
Urias beschliet seinen gemahel vñ
in darnach schicket / das er in dem
streit erschlagün ward / die misserat
ward in vergebenn Aber er müß
darnach hertriglichen büßen das
übel / das er gethon het Darumb
das er wyssenlich gesunde het Als
so wenn die menschen wyssenlichen
sünden auff die erbarmung gottes
so sünden sy in den hailigen gaist /
vnn sollich sünde in den hailigen
gaist werden on groß pen vnn büß
nit vergeben Als der herr Cristus
selb redt in dem Ewangelio Es
sey dan das der mensch sollich büß
verbring mit waynen vnn klagen /
Als sant Maria Magdalena ge
thon hat Vnd sant Peter vnn vil
annder außewelter menschen / die
nach ir bekerung vil widerwertig
kait vnn trübsal gelitten haben wil
liglich / Vnn darumb du anhe
bender mensch Ob dich gott straff
hie auf erd mit trübsal / mit krank
heit oder mit armüt erschrick nit
darab / oder was got über dich ver
hengt von deiner sünd wegen / das
trag gedultrich Es ist ain schein
berliches zaychen göttlicher liebe.
Wann gott hie auff erd die seinen
straffte Als Johannes schreibt in
Appocalipsi / wen ich lieb hab den
straff ich spricht der herr / Merck
do der Engel Raphabel dem Tho
bias seine güte werck erzalt / dar
durch er gott genam was Do spr
rache er fürbas Seyd du gott ge
nam bist worden durch deine güte
wercke / do was ain notturfft das
dich got mit trübsal bewart Wan
er het vil schmach vnn trübsal vnn
spott müssen leiden von den mensch

B ij

en vnnnd was blind gewesen vor vil
iaren Vnnnd was allzeit gedultig
vnnnd dancketber vnnserem herren
Als der hailig Job auch thet / der
noch vil mer gelitten hat dan Tho
bias Trübsal vnnnd widerwertig
kairt rayniget die seel vonn sünden
Als Gregorius spricht Vnnnd gib
des ain ebenbild bey dem golde das
in dem feür geleüttert vnd bewart
wirrt / O lieber mensch hast du nit
sünd verbracht Vnd bistu noch in
dem wesen der vnnschuld So lobe
gott von gantzem hertzen Dan
nocht bringet dir trübsal grosses
verdienen vnnnd merung der fröde
in dem himel Wann also redt sant
Augustein Gott ist also gütt vnnnd
gerecht / verhengt er nit über vns
trübsal vnd bitterkairt in dyser zeit
so vergessen wir seyn gantz vnnnd
gar Fürbas spricht er / es ist kain
fründ gottes on trübsal Versteeß
du dich on trübsal / so bist du noch
nit zü gezelt der schare der aussere
welten Fürbas spricht er / wellich
er mensch on trübsal ist Der ist nit
von der gemainschafft der kinder
gottes Darumb lieber mensch hast
du verloren dein vnschuldigs klaid
nach dem tauß mit sünden vñ wilt
nit ewigklich verdampt werden so
biß in aller widerwertigkairt ge
dultig Thü als Dauid d ain stren
ges büßwertiges leben füret nach
seinem falle Er was barmhertzig
gen seinem nächsten / güttig vnnnd
milt / gedultig in widerwertigkairt
Vnnnd gotz söchtig vnnnd gerecht
in allem seinem lebenn Nym auch
für dich annder Exempel Sich an
sant Peter der von forcht des to
des vnnnd krankheit wegen d men
schait / vnnseren herren verlaugnet
vnnnd darnach sein lebtag die selb

en sünd hertzenlich allzeit beway
net Nun hast du oft laider tölich
gesündet / als ich besorge vnnnd als
vil du todsünd verbracht hast Als
oft hast du gottes verlaugnet / nit
von forcht wegen des todes / doch
rüß zü goet mit reüwigem hertzen
So wil er dich vatterlich an sehen.
Als er sant Peter gethon hat Ge
nügt dich noch nit / lieber mensch /
so hör wie gott sein genad außgoss
sen hatt vnd erzaiht an vil grossen
sündern vnnnd sünderin Als da ist
sant Paulus / Sant Matheus /
sant Maria Magdalena / bedeneß
den schacher an dem Creütze / den
offen sünder vnd vil ander die bey
gott herrschen yezund in dem ewi
gen leben vnnnd fröwden.

Die weisen diser welt werden zü
geleichte den kindern Item off be
chten bringe vil nutz Item das nit
ain gütt zaychen ist wer frummen
menschenn übel redt Was leiplich
leben sey die Materi alle vint man
in disem Capitel.

Nun seind vil menschen / die
ir bekerung sparen bis an
die erbarmung gottes / vnnnd über
sich selbs kain erbarmung haben
wellen / das gar sorgklich ist Wan
also spricht Ecclesiastes O lieber
mensch erbarm dich über dein seel
so bist du gott wolgeuällig Dar
über spricht auch sant Augustein /
wilt du das sich gott über dich er
barmme So erbarm dich von erst
über dich selbs Aber laider vil men
schen vnnnd besonder die weysen vñ
klügen der welet / der clüghait vñ
weyßhait nyemandt versteeen mag

anhebenden

Seid das sy tag vñ nacht mit dem irdischen / ir sel vñ hertz bekümmern darmit ir innwendigs gesicht vñd verstantnuß erblent wirt Vñd vn geschickt zñ rechter weishait der sy nitt habenn Sy werdent weyß genant von der welt / Aber die hailig geschriffte nennt sy toren Als sannt Pauls berürt in ainer Epistel prima ad Corintheos. ij. Sapiencia huius mundi / stulticia est apud deū Die weishait dyser welt ist ain torhait bey gott Vñd kompt dauon das ir seelen (von sünden wegen) nitt geschickt seind / zñ empfangen rechte weishait Wann also spricht Salomon Sapiencie . j. in dem büch vñ weyshait In ain böse vnrayne seel geet nitt der gaisst der weyshait Des merck ain figur an Adam / die weil er bestünd on sünd do was er begabt überflüssigklich mit weishait vñ anderen tugenden Also das er aller Creatur aygenschafft erkant vñ ynen ir namen außsagt Aber zehand do er die sünde verbracht / do verloh er das liechte der weishait / vñnd das merck an dem / das er so tolich antwurt der stym gotes in dem paradeis vñ sich entschuldiget durch das weyb Eua Do er sprach / herr ich hab gehört dein stym in dem paradeis vñ hab dich genörcht / wann ich was nackt vñnd hab mich verborgen Vñ do der herr sprach / wer hat dir gesage das du nackt bist / nur allein das du geessen hast vom dem holz das ich dir verbotten hab das du dauon nitt ässest Do Antwurter Adam / Das weib das du mir geben hast das hat mir es geben vñ ich hab geessen.

menschen

Mer von natürlicher weishait

ES spricht ain leter das die weysen diser welt werden zñ geleicht den iungen kindern in ertlichen sachen Wann die iungen kinden schätzen ain klaine gab als ain appffel oder ain schellen / höher dann die gannzen welt Sy achten auch nitt was künsttig sey Wan sy haben nitt verstantnuß Sy haben ain leicht gemüte Also thünd die weysen diser welt / die das zergänglich höher schetzen vñnd lieber haben dan das ewig Ir verstantnuß wirt auch so fast verschopet od verstockt durch das zeitlich / das sy nitt mügen bedenncken das künsttig / Sy seind nitt bestendig in irem leben Wan oft nach andacht vñd gutem willen werden sy leicht abgetriben von dem hail ir seel Als gemainlich geschihet nach den östlichen zeyten / Die kind haben auch nitt scham in irem wesen / des gleichen haben die weltlichen menschen kainerlay scham in iren sündn / weder gen gott noch gen den menschen vñnd wellen doch elüg vñd weis geschätzt werden Ertlich die fast edel wellen sein / vñnd weyß wellen genant werden von andern menschen / die rümen sich ir aigen sünde Als die Ebrecher / Spiler / rauber vñnd brenner Vñnd vil vntugenthaffter wort vñnd werck die sy on alle forcht vor anderen menschen aussprechen Darumb sy grosse hellische pein müssen leyden Es spricht ain maister / wer im selbs nitt weis ist / wie kan er andern menschen weis sein Söllich menschen nach der warhait werden zñ geleicht den vñuernünftigen thieren / die gott nitt wyssen / die nur das irdisch vñd

B iij

leiplich süchere Als Danid spricht in dem psalter / d' mensch do er was in grossen werden / das wolt er nit erkennen Darumb ist er zu geschezter den vnuernünfftigen thieren vñ ist in gleich wordn / das erzaigt sich an dem das sy nit süchen / das ewig güte mit ernstlichem fleiß Besonder tag vnd nacht frñ vnd spat ist ir hertz vñ gemüt mit zeitlichen dingen bekümert Vñnd wenn sy in hoher andacht solten sein gen gott so ist ir hertz zerströwe hyn vnd her vnd bekümert / vñnd verzerend die zeyt der genaden vnnützlichen irer seel Sy seind auch nit willig auß andacht vnd götlicher lieb / ir sünd zubeichten / dann allain von forcht wegen vnd gebot der Cristenhayt / Fasten / beetten / frñ auffstee / vñ predig hören wil in nit wol schmecken Das ist nit ain güte zaichen ainem frumen Cristen menschn der geren besizen wölt das ewig leben vñ bringe im auch wenig lob vñnd eer gen andern menschen.

Mer von der weltlichen weyßhait / der menschen die / die frömen gaystlichen gotsföchtigen diener gottes verachten / ynen übel reden vnd sy verspotten.

Aya du anhebender mensch du müst dich ritterlichenn angreyssen vnd dich setzen vestentlich wider deinen Esel vnd nit nachuolgen seiner begir Besonder solt du in darzü bringen das er vndertanig werd deiner vernunfft vñ deiner gewissen Vñnd solt klain vnd groß sünd von dir legen / mer dan ain mal im iar / mit ainer andechtigen beichte Besonder in den vier zeitten des iars Nym dir ain leer von dem hund / der ist ain vñ vernünfftig thier Wenn er etwas

schedlichs in seinem leib inwendig enpfindt / so ist er gras / dardurch er von im auß wirfft vnd seinen gesund wider gehalten mag Also wenn du in dir enpfindest das deiner seel schaden bringt als die sünd So begynn zusüchen erzney / das ist die haylig beicht vñ schick dich mer zü der hailign beicht dan ander. grob menschen / die allain in der vasten von gebots wegen beichtren / das zimpt ainem rechten anhebenden menschen in büß Vñnd bringt güte ebenbild andern menschn / wer das sicht oder hört vñnd ist ain wares zaichen ainer ganzen bekerung zü got Wan als oft Cristus der herr außserig menschen rainigt / so hieß er sy zühann gen zü den priestern Also verschmäch nit das Sacrament der beicht / harr nit auff die zeyt wenn es dir geboten ist zühin / so zaigst du auß lieb vñnd nit auß forcht deinen güten anfang darin du erlangn magst / das got mit seinen genaden zü dir kömen wirt in dein seel / vñ dich begaben / das die süß württ zuhören das hailig gots wort Vnd alle güte werck werdene dir mer lieben dan vor Als beetter fasten frñ auffstee vñnd almüßen geben / dir württ auch kurzweilig bey frumen andechtigen menschen zusein Vnd gern mit in reden vnd all ir sach zü dem besten keren / dar wider vil grob menschen fast tünd vnd sich schwarlich versünden an vil gaislichen person Wann also redt Gregorius in dem büch Dialogorum vnd spricht / das man sol die andechtigen fründ gottes nit belaidigen Wan wer yn übel thut oder sy verschmecht der belaidiget gott der in in wonung hat / wan sy seind ain tempel gots vñ besonder fründ

anhebenden

vnseren herren / vnd irem andechten
gen gebeet mag got nit wider steen
Als man list Das Moyses bar für
das volcke von Israhel Do sprach
vnser herr / laß mich / als ob er spr
rach du bist mich nöten mit deinem
gebeet Vñ haltest anff meinen zorn
gen dysen volck / das großlich wi
der mich gesunde hat Merck wie
man list in dem büch der geschöpft
Das got vil tauiset menschen über
sehen hab / von zehen gerechten men
schen wegen ob sy gefunden wurd
en in den sterten Sodoma vnd Go
morra vñnd in der ganzen gegent
darbey Seid aber das nit gesein
mocht Do versante got die stert all
vñ ließ dareyn regnen schwebel vñ
feür Darüb solt aller gewalt gais
licher vñnd weltlicher mit großem
fleiß darzü tün / das man ain rech
tes gaislichs leben nach inhaltun
ge der regel / in allen Clöstern hielt
vil deffer saltger waren sy all vñnd
herren mer gelücks vnd hail vñ mit
in land vnd leüt Vñnd wurd der zorn
ren gottes offte gesenfft / das so vil
übels nit verhengt wurd über vns
Etelich grob menschen nemen in
arckwon / ab den gaislichen / rayn
lauertern menschen Darumb das
etlich vnder in wol gestalt seind vñ
frölich vñnd ir anblick wol gefar /
Merck mit fleiß warumb das sey /
die weltlichen menschen haben vil
neid vnd hasß vñnd seind sorgfeltig
vnd vnlaute Darumb werden sy
blaiß vñnd etlich vngestalt Aber
die rechten fründ gottes / die got al
lain loben in diser zeit vnd der welt
nit achten / die behalten ir natür
lich gestalt vnd seind frölich in got
vñnd liebkossig gen irem nächsten
in aller erberkeit.

Merck vñ den frumen menschen.

menschen

S ist fürbas nit ain güte
zaichen / Wa ain mensch
übel genaigte ist in vnlieb
zü frumen menschen Wan also spr
richt Augustinus / die menschn die
da gehörendt in ain lannd / wa die
seind in fremden landen so habñ sy
besonder lieb vñnd frumenschafft zü
ainander Also wer hie in diser zeyt
gemainschafft vñnd lieb sücht mit
den fründen gottes Der beweyset
damit / das er mit yn auch komet
wirt in das ewig leben Vñnd darüb
lieber mensch / hab lieb die fründ
gottes das dienet deiner seel fast zü
tugenden vnd zü hail vnd bewarest
darinn das du got recht lieb hast
Wan also spricht sant Augustein
wer got volkomenlich lieb hat der
hätt auch lieb alles das / das nach
got gebildet ist Vñ ye mer ain men
sch für den andern in tugenden got
gleicher ist / dan ander menschn / so
vil ist er mer lieb zü habñ für ander
menschen Wilt du anhebend mens
sche alle dyße wortt lassen für oren
geen vñ allain leiplich lebñ in diser
zeit So spricht dir sannt Pauls ab
das ewig leben / Wann also redt er
in ainr Epistel zü den Römern an
dem. viij. capitel. O lieben brü ð vñ
schwestern / ir söle nit süchñ die zeit
lichen narung in wollust des leibs
wan ist dz ir also lebt nach dem leib
So wert ir sterben des ewigñ tods
Was aber leiplich leben haße lege
aus sant Augustein vñ spricht Die
menschn leben leiplich Die da essen
trincken / reden / schlaffen / lachen /
vñ kurzweilen / wen sy wöllen / wie
offt sy wellen / vñ wie vil sy wellen /
Vñnd ander werck des leibs verbrün
gen / on forchet vñnd on notturffe /
Wer die seind / den ist nott hie auff
erd mit der hilff gotz an sich nemen

B iij

ain strengs büßwertigs leben/wel
len sy entrinen der ewigen verdam
nuß. Wan vil menschn die also leip
lich lebñ/die frenckñ nit allain irñ
leib vnd myndern ir leben/ Beson
der sy verliessen die würdigkait der
sel. Des merk ain figur bey Esaw
(Als samnt Pauls schreibt) der sein
erste würdigkait verkaufft seinem
brüd Jacob vmb ain schnöde speiß
von leiplicher begir wegen / die er
darzu het vnd wie wol er darnach
herzenlich klaget vnd wainer danñ
noch mocht er sy nymer mer erlan
gen. Vnd den seggen von seinem vater
ysaac nit ganz mocht bekömen
das mercken die leiplichen menschn
/ die sünd ring schätzen vnd
hoffnung vnd trost haben hie ain
genügen darumb zuchün das doch
on rechte ware büß selten geschicht

Das vil außerewelt menschen in
groß vnd vil sünd fallen/ vnd nach
irem val sich mer mit fleißigem vn
emstigem ernst üben in güten werck
en dann die in vnschuld von iuger
auff seind gestanden.

Al menschen die genodere
seind von anfang der welt
vnd fürsehen zü dem ewig
en leben hatt vnser lieber herr sch
warlich lassen fallen/ so er inen sein
gnad entzogen hat da von man list
in der alten vnd neüwen ee. War
umb aber das geschehenn sey/ da
zympt dir nit nach zusehñ/wañ
das gericht gottes ist haymlich vn
vngrünlich/ Er kan vnd mag alle
ding allain messen vnd ordnen
nach seinem gefallen. Ecclesiastes
spricht was dir zuhoch vn zustrack
ist/ dem solt du nit hochlich vnd clüg
lich nach forschen. Fürbas redt er
aber was dir got dein herr gebotñ

hatt das behalt in deiner gedech
nuß. **W**ider die geschriff vnd
leerer thünd ertlich menschen den
got ain süßkait seiner gnaden hat
erzaigt/ Die beginnen nachforsch
en großer kunst vnd göttlicher
haymlichkait/ das in nit notturste
ist zuwissen/ seid sy in dem anheben
den weßen noch ir übung brauch
en. Wenn sy aber ritterlichen mit
göttlicher hilff/ das ain zeyt geübe
haben vnd in das auffnemen weß
sen komen sein/ vnd den gerechten
füß gesetzt haben zü dem volkömen
weßen / So ist denn zymlichen sö
lich sach zuhandeln vnd nachzu
forschñ/ doch als fer das man sich
weyßlich darinn halt mit großer
bescheidenhait. Wir sehen vnd
mercken offte/ das ertlich menschen
nach irem val vil vnd groß genad
von got enpfahen. Also das sy all ir
sünd/ neüw vnd alt werden erken
nen vnd mit großem fleiß offte reich
ten/ vnd die beseünffzen vnd be
waynen vnd darnach mer gais
licher übung vnd mer tugenthafft
tiger wercke verbringgen / dann die
menschen die von iugent auff be
standen seind. **W**arumb aber
die selben bestanden menschen nit
so ernstlich vnd sich mit so starck
em fleiß üben sein als dise/ Spricht
samnt Gregorius Sy haben ainen
trost an ir vnschuld vnd besteend
also in zymlicher übung. **E**rtlich
werdñ in irem stand fast rouch hin
läßig vn eitel / als wir das lesen vn
hören/ das offte ain person fraw od
man die gefallen ist in schwar sünd
mer andechtiger güter werck vnd
übung verbringgt nach irem vall
dan ander zehen oder zwainzig vn
werden höher gesetzt in der ewigen
glori / dann die anderen von ired

anhebenden

strengen ernstlichen lebens wegen
 Des habenn wir ain Exempel an
 sannt Pauls vnnnd Sannt Maria
 magdalena Von soltichen büßwür
 ckenden menschen redt Christus in
 dem Ewangelio / vnd spricht / das
 den Engeln gottes im hymel mer
 strowd ist über ain büßser dann über
 er. xcix. gerecht Soltlich menschen
 greiffen sich gar ritterlichen an vñ
 lassen sich nichts zergenncklichs ir
 ren Sy machen in vnderthenig iren
 aigen leib mit aller bösser naigun
 ge / vnnnd herrschen gewaltiglich
 darüber Seyd in die Sunn der ge
 rechtigkayt erschynen ist / so ist ir
 hertz abgeschaiden gannz von al
 len irdischen dingen vnnnd werden
 starck in göttlicher liebe Davon sy
 wed gold noch silber / freünd noch
 kainerlay Creatur ziehen mag .
 Sannt Augustein spricht wer über
 er sich wol herrschen kan / der ist ge
 waltiger zuscheyen / mer dann der
 lannd vnnnd leütt regieret Soltlich
 menschen komen auch in ain sicher
 leben der büß Vnnnd beleiben in der
 forcht gottes Sy üben sich auch
 gar trostlich in hoher anndacht /
 gen got / vnnnd in gücten wercken /
 vnnnd ebenbilden gen irem nechsten
 Sy werden wol geschickt zu demü
 tigkeit wann sy bedencken ir sünde
 Sy werdenn gedultig in trübsal /
 wann sy erkennen das sy wider got
 grösslich gesünder habenn Sy be
 greyffen grosse liebe Darumb das
 sy got in die büß genodert hat vnd
 setzen allen iren trost in got / der da
 ist ain behüetter aller der die ir hof
 nung in yn setzen Als David sp
 richt in dem psalter Auch spricht
 Isaias Mensch bist du wanderen
 in d' finsternuß vnd hast nit liecht /
 so setz deinen trost in got Sy haben

menschlichen

auch nymmer sicherhayt vnnnd trost
 auff sich selbs Wann vil menschen
 die in selbs wol trauwen die fallers
 gar schwarlich Als sich das laider
 ofte vndt an manngen personens
 gaystlichen vnnnd weltlichen die yn
 selbs lannng zeit wol getraut haben
 das vnderweylen gar wunderliche
 ding geschehn seind Davon ich nit
 schreyben wil Wann wer wol bes
 steen wil der nym sein selbs wol ge
 war vnnnd hab nit vil besonnder ge
 haym mit anndern menschchen wie
 die genant sein / gaystlich oder wele
 lich / der böß seind kan vil arger list
 vnnnd kann die sünd wol bedeckenn
 als ob sy ain tugent sey Es spriche
 sannt Augustein / ich hab erkant
 menschen / die schwarlich gefallen
 seind den ichs als wenig getraut
 het als Jeronimo od sant Ambros
 sio Eya du anhebend' mensch nym
 der wortt aller wol gewar vnd sch
 reib sy in dein hertz als in dein büch
 Vnnnd besonnder biß auff merckig
 was der herr Cristus allzeit würck
 en sey / wenn er ain krankten men
 schen gesund macht So sprach er
 nym war / du bist worden gesund .
 Gee hyn vnnnd sünd fürbas nymmer
 mer / das dir nit grössers übel wer
 derfar Das thü auch so bistu sich
 er in deinem leben .

Das der mensch festiglich wi
 dersteen soll den sünden Item was
 nutz die werck der büß bringen vnd
 das der mensch nit ganz trost hab
 wenn er bewaint sein sünd .

Ich ist dir ain notturf' et
 was zumerckñ du anheben
 der mensch wen du bist bey

andern menschen vnnnd hast nun
 dein sünd in beichte von dir gelegt
 vnnnd auff genommen büß / Vnnnd
 sich dann etwas erbilden wölet in
 dein hertz das an jm selbs sündig
 ist So laß die bildung nit lang in
 dir rüwen / das sy nit wurtz Des
 gleichen thü auch wenn der böß li
 stig veind dir für bringgen ist dein
 ale sünd in wollust Thü allen dein
 en fleiß das sy auß gereit werden/
 wellest du komet in auffnemends
 wesen der tuget vnnnd haylsamlich
 büßen Wer vntraut nit haben wöl
 in seinem garten der müß die wurtz
 von grund auß reütten ob es wech
 fre herwider Also sol von dir abge
 schaiden vnnnd enpfrembdt werden
 alle übung vnnnd vrsach der sünde
 Vnnnd gee denn auff die bewärtten
 werck der büß / das ist fasten / beete
 ten / allmüßen gebenn / Das fasten
 als sannt Augustein vnnnd Sannt
 Ambrosius schreyben / bringt dem
 menschen an leib vnnnd an seel groß
 frucht vnnnd nutz Sy dient zu laut
 tritait / zu demütigkait / zu frid /
 zu gehorsam / zu gedultigkait / zu
 besonder andacht / Vnd zu schweigen
 Besonder dem leib zu grossen
 gesund Isidorus spricht / fasten len
 gett dem menschen sein leben / Sy
 ist ain wurze der genaden / Sy er
 leuchtet die verstanenuß / Sy ist ain
 behüterin der keüschait Sy enzünt
 des menschen hertz in göttlicher lie
 be Vnnnd vil ander güthaitten vnd
 nütz komet darvon / wer sy ordent
 lich helt. ¶ Vnd von dem beeten sp
 richt sant Augustein O lieber men
 sche mach lautter vnnnd rayn dein
 hertze So ist der in dir der dein ge
 beete erhört Sannt Bernhardt sp
 richt / O lieben brüder schäzet eü
 wer gebeete nit ring Ich sag eüch

für war / ee das die wort des gebete
 tes auß eüwerem mund geend / so
 seind sy got erkannt / vnd der zway
 er aines sollen wir alzeit hoffnung
 haben zu entpfahen / das darumb
 wir bitten / oder etwas anders das
 vns mer nutz bringt. ¶ Was dan
 almüßen nutz bringen sey der seel /
 Merck wie der hailig Thobias sp
 richt Das almüßen macht ledig die
 menschen von sünden / vñ von dem
 tod der seel / vnnnd macht finden die
 barmherzigkait gottes / vnnnd das
 ewig lebenn / Des gleichen merck
 wie Daniel redt zu dem künig Na
 buchodonosor Du solt ledig mach
 en dein seel von den sünden mit dem
 allmüßen Wann als das wasser er
 leschen ist das feür Also erlest das
 allmüßen die sünde / Es seind vil
 menschen den gat schwarz ist / wen
 sy geben sollen das got zu gehöret
 Aber was sy thün sölln durch wele
 lich eer / das ist in ring / vnd ist nit
 ain güet zaichen ainem frumen Cris
 ten menschen der sein güet das ym
 von gotte verlihen ist / also in hochs
 fart oder zu leiplichen listen verzer
 ren ist Es spricht der herr in dem
 Ewangelio Gebent allmüßen / so
 werden eüwere werck lautter Aber
 spricht er / verberget das allmüßen
 in die schloß d' armen menschen so
 würdt es für eüch bitten gott meü
 nen hymlichen vatter / Vber dysse
 wort spricht Beda Ist das wir dem
 dürftigen enziehen ir notturfft zu
 geben So kumpt vns das selb güet
 wed hie noch dort zu statten Desge
 leichen welicher mensch sein kraft /
 sein stercke oder sein stym sparet in
 dem dienst gots / dem geschichte ain
 sölichs Wen er gott wolt gerü lob
 en vñ dienen / mit fasten / beeten od
 singen so mag er nit / seyde er dz mit

anhebenden

gesunndem leibe versaummet hat
 Noch mer merck/ wer weyl vñ zeit
 darin er got dienen sol/vnnützlich
 laßt hin geen über den verhenget
 got Wen er sich wolt got geben zū
 dienen so steet im mer irrung vñnd
 kümernuß zū/ dann zū andern zeit
 ten/wan er sein leben ist Nun mer
 cke fürbas/ das die drei werck/sa
 sten/beeten/Allmüßen geben/wen
 du die üben bist/vmb gottes willen
 so bringen sy dir vil annder güter
 andechtiger übung Als herzlich
 seüßzen Vñnd ain groß myßual/
 len haben gegen allen sünden/vñnd
 vnderweilen hayß zäher vergiessen
 doch solt du sein in deiner gewar/
 wenn du wainen bist dein sünd vñnd
 dich enpfindest in andacht/das du
 nie betrogen werdest Vñnd nit zū
 vil hoffnung darauß habest Wan
 vil menschen haben hie bewaint ir
 sünd Vñnd ertlich zaychen der an
 dacht gehebe Die doch ewigklich
 verdampft sein Wann sy seind nit
 gewesen in ain rechten waren büß
 Des gleichen spricht der herr Cris
 stus in dem Ewangelio Nichte ain
 yetlicher der zū mir schreie/herr/
 herr/geet ein in das reich der hym
 el Besonnder der da verbürgt den
 willen meus himlischen vaters der
 selb würdt eingeen in das reich der
 hymel Die zäher spricht Sant Au
 gustin waschendt ab vñnd verdil
 gent die mackel der sünd/die da ge
 schehen mit reüw vñnd laid vñnd gü
 tem willen die sünd zulassen nach o
 beichte Vñnd zū stund anheben güte
 werck/vñnd das hailig gotzwort
 gern hören/die gebort gotes vñnd
 der hailigen kirchen fleißlich hal
 ten/ain zeyt für die anderen haben
 das ewig nit geben vmb das zeyt
 lich/Das waren scheinberliche zai

menschen

chen aines anhebenden menschen
 der söliche werck an dem anfang
 seiner bekerung begriff/der möcht
 dann fürbas mit der hilff gottes
 kömen zū dem auffnemenden wes
 en der tugende Vñnd darnach vol
 kömen werden vñnd begreyffen ain
 englich leben hie in diser zeit Doch
 soltu nit zūvil trost haben auff die
 barmherzigkeit gottes vñnd dar
 auff sünden wissentlich on vrsach
 das dir nit geschech Als dem Ju
 das geschehen ist/vñnd dem Lucifer
 Sante Peter verlaugnet vnnsers
 herren von forcht wegen des tods.
 Sante Pauls/Maria Magdale
 na/Matheus vñnd der schacher an
 dem Creütz/vñnd vil ander menschen
 haben gesunde vnwissentlich/vñnd
 darumb haben sy genad funden.
 Aber lucifer vñnd judas haben ge
 sündt wissentlich auß aigner bos
 hait/vñnd darumb ist yn verzigen
 die genad gottes Des gleichen ge
 schichte vil menschen die nymer mer
 zū gnaden kömen Besonnder die got
 tes leichnam wissentlich in sünden
 enpfahen/die beleiben in ir blind
 hait/Nu möcht ain mensch sprech
 en die juden die vnnsern herren ge
 rötet haben/die haben das vnwissen
 lich gethon Als sante Pauls redt
 in ainer Epistel Adcorin.da er spr
 icht hetten sy den herren der glory
 erkannt/sy hetten in nit gecreüzig
 get/vñnd seind doch ewigklich ver
 dampft Antwort sante Angustin
 vñnd spricht Jesus Christus hat ge
 beeten an dem hailligen Creütz für
 sein seind Aber darumb das sy nit
 büß gewürckt haben vmb ir sünd/
 so seind sy von der gerechtigkeit got
 tes gesetzt in die ewigen verdam
 nuß/dauor vns behüt Maria die
 mütter gottes Jesu Christi.

Das vil menschen verfaumpt werden vnd ewigklich verdampft/ vnd was der recht Adel sey/ vñ wie die Edeln zñ vnsern zeitten jren adel brauchen ꝛc.

Kürze wort het ich für mich genomen/ an dem anfang zu schreyben/ du freünd gottes Nun über ain wort das ander/ vnd seid auch ist manigerlay wesen der mensche. Darumb zukomen in ain anhebends wesen der büß/ so sprich ich in rechter warhait das vil menschen ewigklich werden verdampft/ vñ geschaydn̄ von dem anblick gottes/ darumb das nyemant will arbayten treulich/ vnd vnnderwisen werdñ weder durch sich selbs noch durch jr beichtuater. Besonder die Edeln diser welt/ die sich selbs nitt ernstlichen angreiffen wöllen/ das sy komen in ainem waren anfang der büß/ von aigner krankheit vnd waichmütigkeit wegen/ vñ vngeordneter liebe die sy haben zñ in selbs vnd zñ weltlich̄n eeren. Besonder von forcht wegen die sy haben auff büßwertige werck/ vnd das sy an sich nemen tugentliche werck/ als demütig sein/ gütig/ barmherzig/ keüsch/ milte/ gehorsam/ gern vassen predig hören/ vnd ander tugent/ die doch den rechten adel machen vnd zieren. Ertlich beichtuater haben ain zeitlich vorchte sy zu straffen/ vñ in die warhait zusagen. Vnd also bleyben jr vil auß den genaden gotes/ vnd sterben layder nitt wol nach der seel. Seid dan du anhebender mensch vñleichte nach der welt Edel bist/ vnd magst nitt nach obgeschriben leer dein leben schickten von irrung wegen deines adels/ so merck was der adel sey/ vñ ob es dich billich hindern müß an ainem

waren büßwertigen leben. Sane Augustin spricht. Wer den rechten Adel haben wölle/ der hab got lieb/ wann götliche lieb ist ain form vnd leben aller tugent/ vnd die tugent würckent den adel/ Alls bald aber die lieb gotes erlischt/ so seind abgestorben all tugent/ wenn dann der mensch nitt tugent hat/ wa ist dann sein adel. Die wappen vnd der nam machen nitt edel vñ tugenthafft dem menschen als er sein solt vor got. Besonder die nachgeschriben tugendñ machen den menschn̄ edel/ als gotes fürchtig sein/ gerecht sein/ warhast keüsch vnd demütig sein/ als vorge schriben ist. Vnd die eer gottes helffen retten/ vnd seine gebot vnd der hailigen christenheit treulich behalten/ vnnd arm wittib vnd wayser vestigklich beschirmen. Das war d̄ recht adel/ der den menschen adelt gegen got/ vnnd sicher machet des ewigen lebens. Bist du also geadelt so dient dir dein adel krefftigklich zñ allen tugenden ꝛc.

Von dem Adel der seel.

Du bist auch in warhait edel nach deiner seel schöpfung die mit jren krefft̄n vñ mächtigkait gewirdiget ist von got/ Wenn du dein leben schick̄ bist nach jrem willen/ also das sy gewalt hab zu regieren nach jrer verstentnuß vnd vernunfft/ vñ allzeit nach dem willen gewaltigklich herschet über den leib/ als ain künig in seinem reiche. So bist du den vast zünächten ainem zünemenden wesen in tugenden. Vñleichte aber dein leib herrschafft treibt über die seel/ also das du allain der begir des leibs bist leben/ so bist du nach der geschrift zñ gleicher ainem vnvernünfftigen thier. Vnd darumb so nym deines

anhebenden

adels wol gewar das dein lebē ver
nünfftig sey / vnnnd als vil dein seel
edler ist dan der leib So vil mer bes
tracht tag vnd nacht got vnd dein
er seel zū leben / Hast du aber dein
en adel von gewalts oder von güts
wegen / oder allain von dem waps
pen vnnnd namen / so ist zūfürchten
das du nymer mer kōmen mügst in
ain sichers hailfames wesen deiner
seel Wann die menschen die also ge
adelt sein on tugent / die seind grob
vnd vnerkant gen got vnd ziehen
auch ire kind von iugent auff mit
bösem ebenbild nach in / das in ain
besonnder merung ist der verdam
nuß Seyd nun zū disen zeytten die
menschen vnstrafflich seind / vñ von
vngoordneter lieb wegen die kind
on straff vñ on zucht auff wachsen
vnnnd was sy hören vnd sehen vor in
das würdt in ir seel gebildet Es sey
güt oder übel Als Aristotiles sp
richt / Man sieht noch hört laider
nyemant zū hof vnd in den heüßern
der edlen vnd der reichen menschen
anders tūn dan singen vnd sagen /
vnd hochffart vnd vnkeüsch / üppi
kait vnd übermüt vnd weil vñ zeyt
mit kartten spilen tanzen vnd mit
vnzūlichen schimpffen wort vnnnd
werck wider got verzeren Vnd frū
vnd spät essen vnd trincken on alle
forcht / vnnnd wachsen die kind also
auff von iugent in sünden vnnnd be
leiben eittel vnd lā an götlicher er
kennung / dardurch wirt auch ir
vernunft so ser erschöpffet das sy
harr erleucht werden Seyd das sy
mit als sündigen wercken über setze
seind vñ mügen nitt wol begreiffen
ware erkennung / wañ die sünd ist
an ir selbs ain vnstērs graussams
ding Vnd also werden sy vngesch
ickt zū andechtigen vnd cristenlich

menschen

en wercken Als zū beerten / vassen /
beichten / das wort gotz mit andacht
zuhören / vnd besonnder die gebott
gortes zū behalten vnnnd zū andern
tugetten als die obgenannten sein /
der mügen sy nitt begreiffen Nur
das irdisch zubrauchē vnd leiplich
lust zūsuchen werden sy genaygt
vnnnd leben on alle göttliche forcht /
als die haiden die got nitt erkennen
Vnd wen sy zū iaren kōmen so wer
den ertlich genodert in der fürsten
rādt oder in werden pfleg oder ge
richt entfolhen So wäre yn dem
fast nottūfftig grosser weyßhait
der haben sy dann nitt vnnnd volgen
dann nur was in zū wissen thūt ir
blunde vernunft Wan zubrauchē
ware göttliche weyßhait der haben
sy nitt gelernt noch gelebt / vnd sey
ir leben also grob vnd vnerkant ist
gen got in iren iungū tagen gewes
sen / so wirt ir end auch nitt hailfamt
Wann wer got nitt erkennt der hat
gott nitt lieb vnnnd on göttliche lieb
wirt kein mensch behaltē Als sant
Augustein spricht.

Merck noch mer.

NSch mer übel würt vort
in verbracht wen sy zū iar
en kōmen vnnnd ertlich iren
adel ritterlichen brauchēn wellen
das nitt anders ist dann iagen kart
ten spilen in den tauerne oder an
derswo vnd in den kriegen rauben
brennen Arm leürt fahen vnd besch
wären vnd wellen des gelimpff hab
en vnd sprechen es geschech in offen
kriegen vnd darumb wöllent sy nitt
genant werden Rauber oder bren
ner vnnnd sy doch selbs das güt das
sy also offentlichen nemen ain raub
hayssen vnd nemen das darumb sy
gott vrtailen würt an iren leffen

C

zeytten mit den verdampften als sy
 woll innen werden Etlich verhen-
 gen auch von zeitlichs nutz wegen
 mangerlay übeln in iren tauernen
 als spilen tanzten vnd scholdern vñ
 gott übel handeln vñ vil anders
 übeln das sy wol vndersteen möch-
 ten Darüb sy ain herzte rechnung
 thun müssen an iren letzten zeytten
 Als sant Augustein zü schreibt ain
 em graffen vnd spricht / für all die
 du hast vñnder deinem gewalt bis
 fleißig sy zü behüten / wañ du müß
 für sy gebenn ain herzte rechnung
 an dem iungsten tag Des gleich-
 en spricht Sedatus d bischoff / auff
 den erben all sünd die er vnder stan
 mag / vñnd das nit thut Noch mer
 übeln verbrinnen etlich das doch
 nit göttlich noch adenlich ist an ir-
 en hunderessen mit vngewonlicher
 vogtey vñnd hoff arbeit mer dann
 von iren vorfoderen auff sy geerbt
 ist darumb sy sich vnd ire kind sch-
 werlich verdammten Etlich machün
 in zinsper od vogtebar der Clöster
 güter die die frumen andächtigen
 Cristen menschen für ledig vñ frey
 got dem herren vnd den lieben hai-
 ligen zü lob vnd den glaubigñ seel-
 en zü trost geben vnd auf geopffert
 haben Vñ das geschicht also / weñ
 die armen leüde hilff oder schirme
 süchen von den edlen von eigensch-
 afft wegen vnd sich dann darnach
 erzaigen mit ferten oder farn oder
 mit schenckung zü hailigen zeytten
 so wirt dann dar auß ain recht vnd
 ewiger zins vnd wirt von in ein ge-
 schriben in ir zalbüch der laider vil
 ist die das habenn gethon dar auß
 grosses übel kömen ist / D wie sch-
 werlich die verdampft werden vnd
 mit in verdammten alle ire erben die
 söllich recht wöllen haben auff der

hailigen güte Als man list von ain-
 em landegraffen von Türigen der
 ainem priester erschyn nach seinem
 tod vnd im sagt sein grose hellische
 pein von söllicher sach wegen Etz-
 lich werden so erblendet vnd schetz-
 en das gar ring vnd mainen sölich
 es übel söll nach irem versteen ab-
 nemen / der weychbrunnen oder die
 offen beicht / das doch nit geschicht
 Wañ es stat geschriben in kurzen
 wortten Gile vñnd gib wider welf
 du selig werden Auch spricht sant
 Augustein es wirt die schuld nym-
 er vergeben es werd dann alles wi-
 der geben D wie gar vil menschen
 ewigklich verdampft werden vñnd
 vnrecht güts wegen das sy haben
 geerbt oder selbs in irn gewalt ge-
 bracht Seyd der reich man in dem
 Ewangelio nit von vnrecht güts
 wegen verdampft ist Nur darumb
 das er es karcklich in hielt vnd dem
 armen Lazarus der vor seiner tür
 lag nit darmit zü hilff kam Das bil-
 lich zumercken ist den reichen vñnd
 den edlen die oft vnrecht güte nit ge-
 ben wöllen mit gesundem leib in die
 hend d armen menschen die sy offte
 in Lazarus weyß ellend franck vñ
 arm vor ir tür sehen die sy nit al-
 lain nit begaben / wolt gott das sy
 nit mitt grossen zorn vnd vnwir-
 hait von irn heüßern getriben wü-
 den Als laider offte geschicht Dar-
 auß spricht Gregorius D was hel-
 lischer pein würt der mensch leiden
 der seinem nächsten sein güte nimpe
 Seid der reich man von seins eig-
 en güts wegen so herztigklich ver-
 dampft ist.

¶ Merck fürbas vñnd den edlen
 frauen.

anhebenden

Man seind vil edler frawen die auch also vonn namen vñ geschlecht geadelt seind mit den die hoffart von iuger auff gewachsen ist / vñnd ander übel an in gewürcket hatt / als vil vnnütze wort vñnd werck vñd neid vñd hasz Ereckhait üppikeit vñnd vil ander vntugent / die sich all an ir hertz vñ ir gemüet so fast gewurzt habenn das kein beykrautter weder ebenbild noch predig noch forcht des todes noch des iungsten gerichtes auß irem hertzen gereütten kan noch mag Vñnd die andern iungen frawen mitt in verführen in sünden / vñd beleiben also heret bis an ir end vñ haben doch etliche wercke der andacht an in als beeten / vasten vñd vnderweilen wainen Darcin sy oft sezen ir hoffnung durch rate des bösen feinds Als ob sy auch etwas seyen vñ doch nichts ist / vñd seind sich selbs also verführen Wann sy wissen nit / die list des teufels d last den menschen vasten beeten / die weil er nur den menschen hat in ain er todsünd als iesz obgemelt ist Vñ also dienen in die tugent yetz genant nit zü dem ewigen leben Wan sy geschehen nit auß ainem rechten grund der büß vñd götlicher lieb / vñd seind nit geziert mit demütigkayt vñd on die zwü tugent genallend got nit vnser werck.

Von den edlen frawen / die ire kind in sünden nach in ziehen Vñd wie sy steen werden vor got an dem iungsten tag / vñnd wie gar haylsam ist zü folgen den erwen beicht vatteren.

O Ir edlen frawen nach der welt / wie gar groß veynd ir ewch macht vñnd ziecht

menschen

an eüweren kindern so sy ir schulde an dem iungsten tag wid eüch schreyen / vñnd all ir schuld auß eüch legen werden / das geschicht durch vngeordnet lieb vñnd böß ebenbild dar durch das gyfft der hochffart von eüch würt eingegossen in sy in iren iungen tagen Vñnd als vil sy tragen mügen weltlicher wort vñd weyß vñnd gebard / werden sy belider vnderweyßte von eüch dann die gebott gottes / vñnd wachsen also auff on alle götliche forcht vñd erkantnuß vñnd legen sich nider vñd steen auff / on alle forcht vñnd andacht Sy essen vñd trincken on alles gebeert / das doch vnbillich ist. Seid das sy mer zeitlichs gütz von got haben dan ander schlecht menschen Vñd darumb spricht Sant Augustein das nützer war vñd got loblicher ain kind zu habn das gotz förchtig ist / dan hundert menschen die got nit erkennen Es geschicht oft vonn schuld wegen vatter vñd mütter / das sy nit würdig seind zü haben frumme vñnd tugenchaffte kind Darumb wer wol geschickte kind well haben zü tugenden der nem in leere auß dyßer geschrifte oder enpfelchs andern tugenchafften menschen zu straffen vñd zü leeren Also haben gethon vor zeytten die edlen / die got lieb hetten vñnd entsalhen ire kinder / gaystlichen personen in den Clösteren da man den ordenn hielt / da wurden sy vñd derweyßte got zu erkennen vñd seine gebot zu halten vñnd gotz förchtig vñnd demütig sein Also ist geschehen Sante Brlich sante Jos Sante Gallen Sante Bonifacius Sante Kilian Sante Bernhart vñd vil annder geborner leüet kynde Als Sante Gregorius be-

C ij

Greiffe in dem büch Dialogorū die all bey gaislichen person vnderweiste seind worden got zuerkennen vnd nach seinem willen zuleben. O ir edlen frawen wie gar anngstlich wert ir sein vor got / da ir antwort geben müße von weil vnd zeit von wort vnd werck für eüch vnd all eüwer hoffgesind vnd das ir mit fleiß vnd ernst mangerlay übel nit vnderstanden habe. Als vnnützlich schimpff zu hailigen zeiten / tag vñ nacht wenn man got mer schuldig war zudienen / verhängen seind Besonnder / spilen / Karten / tanzen / das als auffeüch erben ist / Wann on zweiffel durch soliche werck / vñ vnkeüsch schympff / vnd raizung (die ainem keüschem hertzen nit zimlichen seind zunemen) vil groß sünde volbracht werden. Aber etlich vnuernünfftig grob menschen sprechen dar wider / es sey nit sünd / wenn die werck nit geschehē in sollichem schimpff / das doch nämlich wider die hailigen geschriffte ist vñ wider den gelaubenn der hayligen Cristenheit.

Werck aber von den edlen frawen.

Ir edelen frawen wie wol
 o gezieret wert ir kōmen an dem iungsten tage für den strengen zornigen richter mit eüwern pfawen schwenzen des langen gewands / mit eüwern hohen schlaierē / mit eüwern seyden recken / mit eüwern engen schüchlin / mit den güldin ringen vñnd häffelin / mit eüwern blossen hällsen / mit eüwern scharpffen brüsten / vñnd mit aller zier eüweres tödtlichen leichnams / dardurch ir mänge sel habe vergift vñnd bracht zu böß-

sen gedencken vnd willen das alles ain beschwörung ist eüwer sünde / Vnd wenn ir also wol gezieret herbringen seyt in übermüt / so wert ir genant in der hailigen geschriffte des teüfels iaghund Seyd dz manige seel durch eüch gefangen wurs. Als Cristus redt in dem Ewangelio vñnd spricht / wer ain weib ansicht in vnlanter begir / der hat die sünd verbracht in seinem hertzen. Wann also redt Sane Johannes Chrysostomus mit dē güldin munde / Ob ain fraw sich auff machet den mannen zu gefallen vñnd zu ir zeucht die augen der menschen in lust / so müß sy leiden hellische peyn ob sunst kein sünd geschicht. Wan sy hat das gift bereit vñ hab halt nyemande vergift mit willen. Es spricht ain leerer genant Cyprianus die menschen / die iren leib zieren mit seiden vñnd purpur vñnd gold vñnd edlem gestain vñnd mit dem lanngen gewand / der welt zu gefallen / die verliesen die klaidung irer seel. In geschicht auch als dem reichen man / danon der herr redt in dem Ewangelio / das er begraben sey in der hell / darumb das er kostlich geklaide was. Es seind och etliche alte weib / in den die hochfart nit ganz abgestorben ist / vñnd klain erkantnuß vñnd liebe haben zu gott die annder iung vernünfftig menschen mit iren falschen rädren abweyßen / die sich gern zu gott in iren iungen tagen keren wolten. Solich menschen werden bößer geschätzt dann der böß veinde. Wann was die teüfel selber nit thun mügen / das verbringen sy durch sollich menschen. Vnd wee in darumb ewiglich / wann sy got den herren beraubē seind seins böchsten schatz

anhebenden

darumb er an dem Creütze gestorben ist.

Wercket da fürbas mit fleiß.

ya ir edlen person frawen vnnnd man / hatt eüch got hie auff erd mitt weltlichem adel / mitt schön / mitt zeitlichem gütt oder mit tugenden erhöcht für annder menschen / das bedencket vnnnd naygt eüch zu gott mit danckberkait eüwers hertzen vñ lernent den sünden nit vndertanig sein / also das sy ob eüch herschen Wann als Sante Johannes spricht / wer sünd thüt der ist ain knecht d sünd O wie vnbillich das ist / das ain herr vndertanig ist seinem verschmächten knecht / od wa ain edle fraw sich vndertanig machet ainer spinnerin / vil schnöder ist der mensch der sich vndertanig macht den sünden Darüb brauchte eüwern adel in erberkaye in frümkeit vnnnd in tugendren / vnd übernempt eüch nit eüwers gewaltes / Wann aller gewalt ist von got vñ nit von eüch Als sante Paulus spricht / laßt eüch die eer gottes vnnnd eüwer seel / lieber sein dan weltliche eer / dann gold vnnnd silber Mache eüch fast demütig / gütig vñ barmhertzig vnnnd willig zuhalten die gebott gottes / So wert ir gott vnnnd den menschn ain wolgefallen / vnd werde rechte edel geschätzt als die edlen saphir / Crisolitn / smaragt / vnnnd annder edel gestain / die wir edel haissen vnd lieb haben von tuget wegen vnd gütter eigenschafft die sy von got haben für ander vn edel stain Wann also spricht der Natürlich maister Katho / Der mensch ist edel den sein tugent edel machen / Folgt eüweren weyßen

menschen

beichtenätern die gotsfürchtig sein / vnd lieb haben eüwer seel die nicht zeitlichs vonn eüch begeren vnnnd nempt an eüch ain büßwertigs leben / dient gott mit fleiß / seydt das eüch die geschöpfft vndertanig sein So ist billich das ir dem gehorsam seydt der alle ding beschaffen hat / vnd erkennt eüch selbs wer ir seydt so werdt ir demütig vnd gehorsam vnserem herren / ir wert eüch selbs vernüchten vnnnd allain gedencken vnnnd süchen eüwer seel hayl O wie gar ain grosse gab die ist von got / Wer sich selbs wol erkennen kan / Er mercket allain auff sich selbs vñ verschmächet nit seinen nächsten / Er gedencket offte in bitterkait seynes hertzen sein sünd / vnd weil vnd zeyt die er vnnutzlich gelebt hatt / Darumb ir fründ gottes / greyffte eüch ritterlichen an Gott wil eüch raichen sein hand / das ist sein götliche hilff vnnnd genad / erschrecke nit ab der büß bitterkait Wann ir reüwe / laid vnd seünffzen / in wainen vnnnd Klagen soll sy an gehebt werden Wan das alles gebürt zu ainer hail samen büß Erschrecke auch nit ab der menig vnnnd größe der sünd Gelaube in warhait Als vil ir eüch frömd macht den sünden / der welt vnnnd leiplichen lusten / als vil wil sich gott zu eüch naigen mit seiner väterlichen lieb Vnnnd will eüch gehaym werden mit seinem götlichen einsprechen in besonder andacht vnnnd behartt ir dann also in dem anhebenden wesen der büß bis an eüwer ennd so werdt ir auch edel geschezt in dem ewigen leben.

Des menschen büß vnnnd annder güthatt seind gott nit genam Er
C ij

sey dann in frid vnnnd lieb gen sey/
nem nächsten.

De allen dynngen ist ain
große notturfft / wer ko-
men sey in ain anhebendes
wesen der büß / oder noch
komen wöll Er sey edel oder vnedel
reych oder arm / das er mitt fleysß
merck die wort die Christus redt in
dem Ewangelio / vnd sich ereülich
halte Er spricht / ist das du legenn
wilde dein opffer auff den altar vñ
bist ingedechtig das dein brüder od
nächster etwas wider dich hat / so
laß dein opffer ligen vnnnd gee vor
hyn vnnnd versön dich mitt deynem
nächsten Da ist nit anderst an / wer
büßen wil hie auferd sein sünd dan
das er gefellig sey der ewigen weiß
hait Er spricht an ainer anderen
stat Ist das ir vergeben seit den die
in eüch gesunde haben so will eüch
auch vergeben Got mein hymlich
er vatter eüwer schuld Des gleich
en bitten wir täglich got den herrn
in dem Pater noster Das er vnns
vergeb vnser schuld als wir verge-
ben vnnsern schuldigen Nun du
fründ gots / bey dem opffer solet du
verstan nach auslegung der leerer
alle güte werck / als beeten / fasten
allmüßen geben vnnnd ander werck
der barmhertzigkait / wie wol sy an
yn selbs güte sein / doch seind sy got
nit loblich vnd ain wol gefallen vñ
dient nit zñ dem ewigen leben sy
beschehen dann in götelicher vnnnd
brüderlichñ lieb Nun betracht eb-
en wöllest du seyn in ainein waren
anhebenden wesen der büß / vnnnd
das dein güthät gott loblich seyent
vnd deiner seel hailßam / hast du ye
belaidiget deinen nächsten an sein-
en eren / an seinem güte an leib oder

an seel / haymlich oder offemlich /
das du ym darumb ain gannz ges-
nügen tüst nach dem gebott gottes
Wann also spricht die glos Chris-
sostomi über die wort vnnsers her-
ren / wilt du mir legen dein opffer /
so gee hyn von erst zñ deinem näch-
sten vnd versön dich mit im / als ob
er sprechen wölt / Ich wil gern die
zeit mangell haben meines loba vñ
meiner eren Wann ich mer lieb hab
fründtschafft vnnnd ainnigkait meis-
ner geläubigen dan ir güte werck
Wann die werck der menschn ma-
chen mir nit gewynn Aber ir lieb
binngt mir grosse cer / Fürbas sp-
richt der leerer / nemt war Gott
der herr wil nit nemen für güte / das
opffer der menschen die in zwitrech-
tung seyend Darauß man verston
soll wie gar groß übel ist vnfründ-
tschafft der menschen / wann durch
söllichs übel wirt von gott versch-
mecht dz werck / dardurch die sünd
vergeben würt / vnnnd als lang die
menschen in vnlieb mitt ainander
seind / als lang ist ir opffer / gott
nit genam Ir gebeert würt nit er-
hört / Gott wil nit sein ain fründe
der menschen die nit fründtschafft
vnnnd in selbs haben Er spricht
noch mer / in wellicher maß die be-
laidung geschehen ist / in söllicher
maß soll auch geschehen die versö-
nung / Hast du mit gedencen wiz-
der deinen nächsten gesunde / so solet
du mitt den gedencen genüg thun
Hastu mit wortñ belaidiget so thū
genüg mitt wortten Des gleichen
hast du in mit wercken belaidiget /
Wie die belaidung geschehen ist al-
so soll auch darüb ain benügen ges-
chehen / Besonder hast du belaid-
iget deinen nächstñ an seinen eren
oder an seinem güten laimden / als

auch den menschen lang zeyt zules-
ben / hie auff erd als man list vom
Achab de künig Sy erwerben auch
von got Das der mensch dester bel-
der kumpt zu genaden Als Raab
dem gemaynen weib geschach Sy
erwerben auch ain aufhörung der
sünd / Das der mensch ain misfal-
len gewinde in den sünden Item vn-
solte der mensch werden verdampft
so werden im geringere die peen vñ
der gücten werck wegen die er also
verbringen ist in den todsünden.

Der mensch sol nitt lang laßen
ansteen sein sünd zu beichten die
weil er mag.

Mag dich nun das manig-
faltig übel nitt bringen in
ain büßwertigs leben / so
gedenck mit süßzen dei-
nes herzen / das du oft vnbillich ge-
schmecht hast vñnd belaidiget mit
deinen sünden / den ewigen got das
höchst güet / der hymel vñnd erd be-
schaffen hat vñ dich lang zeit auff-
gehalten hatt auff besserung Ge-
denck das dir der morgig tag nitt
versprochen ist zu leben Eyl zu dei-
nem himlischen vater er wart dein
mit seiner barmherzigkeit Hast du
willen zu büßen dein sünd Als bald
du anhebt bist so kumpt dir zu nutz
aller außerselten menschen gebet
vñnd andacht / die barmherzigkeit
gottes mag sich vor dir nit verber-
gen Das verdienen seines grossen
vnschuldigen leidens / wil dir kom-
en zu hilf / wann er allain gestorben
ist von der sünd weg Er spricht
in dem Ewangelio Ich bin nit ko-
men hail sam zumachen die gerech-
ten Besonder zu behalten den sün-
der / Kum lieber mensch die weil dir
die sünd der gerechtigkeit scheinen

ist / hast du dich versaumpt in deins
en iungen tagen mach im vñndertan-
nig leib vñnd seel / fall für in nider in
deiner andacht Als d knecht in dem
Ewangelio / der nit herr das er be-
zalt die gelschuld seinem herren /
Thü als sant Bernhart spriche O
lieber mensch hast du gesunde vñnd
woltest gern zu genaden komen vñ
hast layd vñnd reüw vmb dein sünd
So thü als Maria Magdalena /
leg dich in hoche andacht nider /
auff das erdrich / vmbfuch die füß
vñsers herren / wäsch sy mit deinem
zähern / gib in dein kuß / hab scham
vñnd laid über dein sünd vñnd gücten
willen nymmer mer zū sünden So sp-
richt d here inwendig zu dir / Stee
auf / dir seind vergebñ all dein sünd
Der ewig barmherzig got geb ge-
nad allen menschen die in sünden
verhöde seind / das sy nach dyser
geschriefft ir hertz schicken vñnd mit
den wercken verbringen Vñnd dar-
nach in auffnemends wesen der rus-
get von tag zutag gericht werden.

Das vast schedlich ist nach der
beicht die sünd widerumb verbrun-
gen vñnd wie sich ain warer büßer
halten sol.

In mensch der sich new-
lich in beicht mit reüw vñ
laid mit gott versönet hat
vñnd nun ist genant ain an-
hebender mensch / vñnd sein seel von
aller krankheit gehailt vñnd ge-
sunde worden ist / Dem ist fast not
zugeben ain regiment / darnach er
sein leben schickt das er nitt wider
fall in aler krankheit seiner seel /
Seyd / das die leiplichen arzet irren
siechen pflegen zutun Wan solten
die alten gehailten wunden der seel
wider verneit werdñ als laider an

anhebenden

mit nachreden So bist du schuldig
ain benügen darumb zu thun/wan
also spricht Sanct Augustein die
sünd würdt nymmer vergeben es ges
schech dann darumb ain benügen/
Darumb du anhebender mensch
Wiltu sicher besteen in deinem an
fang der büß/ vnd güte werck got
zu lob verbüngen vnnnd abteilgen
hellighe peyn / die du dir erworben
hast mit sünden So nym dein all
zeit gewar Wiltu mit got versönt
sein Das du auch geen allen men
schen gefridet vnd versonet seyst/
vnnnd das Kayn mensch ichtz wider
dich hab von deiner schuld wegen
weder klain noch groß Hastu aber
etwas gen dein nächsten verschul
det so thu als oben geschriben steet/
so wirst du behalten.

Was übel dem menschlichen töd
lich sünd bringen vnd wie der men
sch wider kumpt in die gnad godes
durch büß/ vnd wie got die güten
werck die in todt sünden geschehen
nit vnbelont laßt.

o Mensch du edle Creatur
gottes/ sich innwendig an
dein seel/ die dir got geben
hat / vnd die er mit seinem
bittern tod herrtiglich erledigert
hat/ sey die vermakelt mit sünden/
vnnnd bist komen in ain anhebendes
leben der büß mag dann dise leer al
le / die büß her gescriben steet nichtz
güts an dir würcken. So merck be
deütiglich mit deinem erstockten
herzen was übel die sünd deinem
leib vnd deiner seel bringen sey Als
bald du tödlich sündest sprich sane
Augustein so ist dein seele vor gött
tod Wan got ist das leben der seel/
vnd von todt sünd abschaydt vnnnd

menschen

empfrempft er sich von der seel vnnnd
also beleibt sy tod/nit nach der Na
tur aber nach der gnad als der leib
wenn von im schaiden ist die seel/ so
ist kein leben mer in ym/ Hebst du
aber an zubüssen dein sünd mit reü
vnd laid deins herzen/ so wirt dein
seel wider erküct zu dem leben Bes
leibst du aber auß der büß so merck
noch meer übel das dir die sünd
bringen Alle güte werck die du ver
bringn bist die dient dir nit zu dem
ewigü leben/ seid das sy todt werck
haiszen vnd seind Vnd nymmer meer
lebenndig werden/ darumb das sy
geschehen seind in tödlichen sünden
Hebstu aber an dein sünd zu beich
ten vnnnd zu büßen So werden dir
vergeben dein sünd/ Göttliche ge
nad wirt dir wider geben/ vnd dein
ne gutte werck die du denn würck
en bist/ sein lebendig vnnnd verdien
lich des ewigen lebens Merck noch
meer übel was dir todt sünd bring
en/ die zeit der genaden bist du ver
zern vnnntzlich deiner seele du bist
ain abgeschnittes gelid von der ge
mainschafft der hälligen chresten
hait Die bösen veind/ haben groß
sern gewalt über dich dan vor Dein
ne gutte wercke die du on todt sünd
verbracht hast/ werden gethöt vnd
bringen dir kainen nutz / ja zu dem
ewigen leben/ Hebst du aber an die
büß / so werden die getöten werck
wider lebendig vnd verdienlich zu
dem ewigen leben. Aber die todren
werck die verbrächet seind in todt
sünden / werden nymmer mer leben
dig also das sy nutz bringen zu dem
öwigen leben Doch laßt sy got nit
vnbelont Als sanne Augustein spr
icht Er gibe den menschn gesund
Weltlich eer vnnnd güte / vnd reich
tung vmb sölllich güthart Er gibe
C iij

anheben den

vil menschen geschicht So werden sy vil hörter vnd mit grösser müe dan vor gehailt als Johānes Chri sofomus spricht O mensch nach dem ablaß solt du nit mer sünden/ nach dē so dein seel gehailt ist / solt du sy nit mer verwunden vñ nach der gnad gots soltu sy nit mer ver vnraimen Er spricht fürbaß O lieber mensch gedennck das die sünd grösser würt nach dem ablaß/ vnd die gehaylte wund grössern weera gen vnnd schmerzen bunge/ Dar vmb ist der mensch vndankber got vmb die vergebung der sünde/ der nach dem ablaß mer sündt/ vnd ist auch vnwürdig des gesunds / der nach dem als er gehailt ist sich mer verwunder Fürbas spricht er Es ist ain schwars vñ vnbillichs ding das ain vernünfftiger mensch sündt/ Noch vil grösser ist zuscherzen nach dē ablaß mer sündt zuverbringen Nun bist du genant neüw geboren in got von dein sünden durch das Sacrament der hailigen büß vnd darüb wiß dich zuhalten nach dem als man die innungen neüw geboren kindlin halten ist/ der leib lynd ist vnnd zart an dem anfang/ Von ersten wickelt man sy in windel vñ in färschen vnd legt sy gebunden in die wiegen Also sol der anhebend mensch alzeit/ sein sünsün gebunden haben das er nit wid geschickt werde zü sünden als vor Wan dar vmb werden die kindlin gebundñ/ das ir leib vnbelaidiget beleib vnd nit vngestaltt werd Es spricht der prophet / der todt der seel geert ein durch die fenster/ das ist durch die außwendigen sün Als hören reden greyffen sehen. Zu dem andern mal so ist man sy of baden Da bey verster/ das du oft dein seel nach vil

menschen

vnseübertait der sünd rainigñ vñ waschen solt mit deinen haissen zahren. Zu dem driten mal/ das die kindlin wol schlaffen mügen Vnd ir gesicht von dem gelast der sünen nit betrenckē werdn/ so legt man sy gern an sinster stert Also du fründ got/ halt dich v gemainen leer vñ gee schlechtrlich den weg des büßwertigen lebens vnnd beger nicht an deinem anfang hoher kunst vom hymlicher haimlichait Wann vil menschen an irem anfang die noch bloß sein an fetrach der tugenden/ wöllē fliegen vñ tieff nachuorschen sachen die in doch nit zimlich vñ begreiflich mügen sein/ on übung der tugent Zu dem vierden mal so gibt man oft den kindlin die speyß vnnd werden darnach geschickt zü vil schlaffen Also gedencck dz du of speiß gebst deiner seel / das ist/ das hailig gotz wort soltu gern hörn vñ darnach dich gebenn zü schlaffen Das ist mit gerüwbtem gemüt die speiß der seel betrachten so wurdest du fast wachsen in tugent Als das kindlin an sterck vnd krafft auff nemen ist Zu dem fünften mal/ so ist man die kindlin behüen vor vnütz er vnzymlicher speyß/ vñ besonder vor gefelchem gespän/ dz da komt von haimlicher blödkait der frau en O lieber mensch nun merck die leer mit fleiß vnd gedencck das dein er sel speiß gerecht sey nach dem glauben vnd nit gefelcht mit man gerlay lüpperrey vnd yngelauben/ hab allzeyt zuflucht zü ainem vernünfftigen gelerten man / der dich vnderweyßen müg in aller irrung des glaubens / vnd halt zumerst nit vil von dir selbs das du nit betrogñ werdest/ biß oft ingedecheig der obgeschriben leer vñ schick dein

leben darnach/ Wann also spricht
Sant Jacob in seiner Epistel nit
werden die selig die das gots wort
allain hören. Besonder die das mit
wercken verbingen. Bist du den al
so dein leben führen so wirst du vn-
serem herren ain außersweltz kind/
vnnnd würt dich lieblich vmbfahen
als er gethon hatt hie auff erd den
kindlein vnnnd sprach zu seinen iun-
gern/ laßt die kindlin zu mir geen/
wann das reich der hymel ist ir. Be-
schicht das/ so wol dir an seel vñ an
leib/ das du den tag hast gelebt dar-
an du komen bist in ain sölich an-
hebennds wesen der blis. Darumb
du versönet bist mit gott vnnnd al-
lein hymelischen hör vnd beleibst du
allso bis an dein emnd so bist du ge-
wis des ewigen lebens.

Die sünd ist ain groß übel vnnnd
was zugedenckē sey dardurch man
den sünden wider steen mag.

Je sünd an ir selbs/ Ist so
gar schnöd vñ ain vnray-
nes werck/ das ir nichts zu
geleychen mag. Dann das
eyttel vnnnd schnöd an im selbs ist/
vnnnd ist zu erbarmen das ain men-
sch der die edlest creatur auff erde-
rich ist/ sich damit ver vnraimen sol.
Vnd darumb du anhebender men-
sch/ Das dit noch meer leer habest
die sünd zu meyden vnnnd zu fliehen.
So merck wie der groß maister zu
Pareis genant. Wilhelmus schy-
reib vnd spricht. Ain frumer chris-
ten mensch sol allzeyt sich fleissig-
lich hürten vor sünden. Zu dem er-
sten von ir schnödikeit vñ des groß-
sen üfels wegen/ das sy dem men-
schen zu bringe an leib vnd an seel/
ysayas spricht. Lúwer sünd haben

ainen vnnnderscheid gemacht zwys-
schen eüch vñ got. Es spricht auch
Seneca d' haidnisch maister. Wese
ich das mir gott allzeit genediglich
die sünd vergab/ vnnnd das ir auch
die menschen nit gewar namen/
Dannoch wölt ich ir nit verbin-
gen durch ir schnödikeit willen/
Sy macht auß der bildung gottes
ain bildung des bösen veinds vnnnd
ander vil üfels als oben gemeldt ist.
Zu dem anderen mal/ so sol der
mensch gedencken das leben der lies-
ben hailigen/ wie sy den sünden fes-
stiglich widerstanden haben vnd
sol zuflucht haben zu dem hailigen
gots wort darmit man den bösen
veind vertreiben mag. Als der herr
Ihesus thet in der wüst do er ward
angefochten. Darumb spricht Gre-
gorius/ all vnser behüftung ist in
der hailigen geschrifte. Zu dem
dritten mal/ sol der mensch betrach-
ten wie gar billich er den sündin soll
widerston vñ sich nit machen ains-
en veind gotz/ der vnns so vil gütes
gethan hatt/ Er hatt vns beschaf-
fen leib vnnnd seel/ die hatt er vns ge-
ben in mütter leib/ vnnnd darnach
vns auff enthalten vnd behürt von
vil üfels/ vnnnd in vnnsern sünden
hatt er vnns nit lassen sterben/ vnd
mit seinem edlen tod erlöset vnd vil
ander güthar die wir von im tag-
lich entpfahen sein/ die solten vnns
billich fremd machen vnnnd behür-
sam von allen sünden. Zu dem
vierdten mal/ ist gar ain trostliche
ergney wider die sünd/ das d' men-
sch fliech alle vrsach raitzung vnd
übung der sünd/ Als oben auch bes-
rüert ist/ wan wer on sünd wöll sein
Vnnnd nit fleücht die vrsach vnnnd
übung die den menschen raytze
zu den sünden/ Der chüce (als

anhebenden

Jeronimus spricht) als ainer der bey feur sitzt vñ wil doch nit hitz erpfindn / Da merk wie David d' haylig künig so gar schwarzlich gefallen ist / Darumb das er nit dem gegenwurf vñnd der übung der sünd festlich widerstünd do er sach nach er baden Bersabee / das weib Trier des ritters. Zu dem fünften mal sol d' mensch gedenccken / das er got gehailget ist in dem tauß / vñnd wider sprochen hatt dem bösen veind vñnd allen seinen listen vñnd worden ist ain tempel gotz Als sant Pauls spricht. Ach lieber mensch bedencck / sey man nun die gebild der hailigen / vñnd die hailigen stert / in eeren hatt / vil mer solt der mensch sein seel / die da ist gehailiger vñ ain bildung gotes / in eeren haben vñnd behüten vor sünden. Zu dē sechsten mal / sol der mensch gedenccken wöll er den sünden wider steen / das vnns der hymlich künig vodret zū streiten wid die sünd Als er spricht durch sant Augustein / streit ritterlich ich wil üch helfen überwinden vñnd denn so wil ich euch krönen Es spricht sant Pauls / der herr ist so getreuw das er vns nit laste versuchen vñnd angefochten werden / mer dan wir getragen mügen Er ist auch bereit vnns zū hilff komet mit allen englen vñnd hailigen vñnd ist begert vnser's gefigs wider die sünd / mit sampt vnser krönung Wann also spricht sant Pauls / es wirt nyemant gekrönt er hab dan ritterlich gestritten. Zu dem stebenden mal / sol der mensch offte gedenccken die zeit seines tods / das behüt vil menschen vor sünden Wann also spricht Jeronimus / Der mensch widersteet den sünden vñnd verschmecht ringlich alle ding / d' all-

menschheit

zeit gedencckt das er sterben müß vñ in nit wissenlich ist / wie sein end gestalt wirt. Zu dem achten mal / sol der mensch offte gedenccken die gestalt seines leichnams / nach dem tod / wie gar vngestalt / forchtsam grausam vñ übel schmeckig er den menschen wirt / vñ vnwerd d' welt vñnd wie gar bald man in begraben ist / das er kóm auß d' menschen augen / Ach lieber mensche / bedencck das eben vñnd höi wie sant Augustein spricht / Der anblick des menschen (als bald sich die seel schaiden ist) wirt blaiß / die augen brechen vñnd vallen ein / der mund wirt schwarz / vñ alle gelider die ye bey gesundhait in fröden / in wollust der welt gedient haben die werden schwarz vñnd krafflos / vñnd darnach der gannz leichnam in kurzer zeyt wirt zū aschen vñnd zū kott / vñnd die arm seel ist nit anders warten dan des vrtayles nach irem verdienem Als Johannes schreibt in apoccalipst Ire wercke / werden in nachfolgen. Zu dem neündten mal / ist haylsam zū bedenccken dem menschen / wider die sünde / die hellisch peyn die on end ewig ist / vñnd so iemerlich vñnd groß / das sy nyemant erschätzen kan oder mag / das ist vnmaßige hitz / forchtsam ansehen der bösen veind / grosse kalten / ewigs klagen vñnd trauern / ewigs wee on allen trost vñnd hilff Vñnd noch vil peyn die sant Augustein berürt / die billichen ainen menschen solten ziehen von sünden Ich sprich in warshait / das die hellisch peyn so grausam geschriben stat von den hailigen vatern / vñ von den die erkücker seind worden vom dem tod / vñnd solt allain nur ain mensch verdamert werden / so wär nit vnbillich das

Von

alle diese welt ain groß mit leidern
solt haben mit dem ainigen mensch
en / Aber als die haylig geschriffte
inhelt vñnd vnser herr selb geret
hatt So wirt d merertail der mens
schen verdampft nitt allain der vn
geläubigen / sonder der geläubigen
christen menschen. ¶ Zu dem ze
henden mal / dient wol dem mensch
en wider all sünd / das er bedennck
die ewigen Glory der hymilischen
fröhd vñnd die gesellschafft aller hai
ligen Da solich vrolocken vñ wun
samkeit ist Als Sannit Augustein
spricht Solt ain mensch nit lenger
dann ain stund des tags sein in den
ewigen fröhden / darumb solt er sich
verzeihen aller fröhd die in vil hun
dert iaren hie auff erd mügen sein
Item vor allen dinnngen wider die
sünd ist ain nocturfft das der mens
che mitt begirlichem hertzen hilff
von got beger / das er festlich wi
der steen müg aller ansechtung vñ
naigung zu den sünden / wañ nach
dem vall Adams in dem par adeis /
ist die menscheit so fast getrenncke
vñnd genaygt zu übel / das sy den
sünden nit wider steen mag on gö
liche hilff die vnns allzeit berait ist
Item so ist auch gar ain Sichere
ergney wider all sünd / das d men
sch hab seinen leib in zucht / in ke
stigung / in arbeit / vñnd mit hert
zen klaidern / vñnd harte ligen vñnd
früw auff stan / vñnd das er in auff
setz ain regiment da mit er vñnder
tänig werd der vernunft / vñnd ver
bäng den willen gottes / Ach lieber
mensch nym auß den stucken allen
leere vñnd weyßheit / das du ledig
mügst besteen von sünden / in dein
em büßwertigen leben / hab tag vñ
nachte sorg vñnd grossen fleys zu be
hüten dein edle seel vor sünden / sant

Dem

Augustein spricht O lieber mensch
hehestu amen tropffen blüt gefloß
sen auß dem leichnam Christi ver
borgen in ainem glas / wie gar mit
grossen fleis du das würdest behü
ten Nun ist dein seel gekaufft wor
den mit dem blüt vergiessen Criste
vñnd ist höher geschetzt worden dan
das blüt Christi / darmit sy erlöse
ist Darüb behalt sy in grosser hüt
das du sy mügest antwurten goet
an dem iungsten tag lauter vñnd
rain on alle vermailigung / als sy
gewesen ist nach dem hailigē tauß
so hast du wol gelebt deiner seel hie
auff erden.

¶ Es ist fast nützig dyse matery dis
büchs offte zulesen oder hörn lesen /
vñnd das der mensch wol gefrydt sey
in seinem hertzen.

¶ In zu beschließung dyser
n ler vñ vnderweisung / wie
ain mensch komen mag in
ain anhebends wesen der
büß vñnd wie er sich darin halten sol
vñnd fest beleib bis er zu nahen müg
dem aufnemenden wesen Vñnd dar
nach komen mit der hilf gotz in ain
volkomes wesen / So ist in fast noc
türfftig dise leer offte zubetrachten
vñnd über lesen oder hören lesen vñnd
besonder sich zuregieren nach den
zwain regimenten die zu dem letzten
geschriben stünd / wañ hast du ver
nomen wie lazarus (den ich dir an
dem anfang für gelegt han) erkün
dte sey von dem tod vñnd darnach
vor sünden sich allzeit gehüt hat /
So merck auch wie er zu dem letzten
sein leben beschlossen hat in dē frid
gotz O wie gar ain hailfamer frid
der ist darinn er gestorben ist Es
ist der frid den der herr Ihesus gab
seinen iungern an dem hayligen
Ostertag vñnd hernach als offte er

anhebenden

zu in kam do sprach er / der frid sey mit euch / Er sprach auch zu Maria Magdalena Geehyn im fride dir seind vergeben dein sünd O lieber mensch tracht nach diesem frid / das du in mügest erlangn das dein leben also beschloffen werd / als lazarus gestorben ist der dich bedeytete Aber ich besorg das du nit frid mügest haben mit got / du seyst dan vor wol gefridt mit deinem nächst en vnnnd darnach dein seel vnd leib seyen auch wol über ain in güttem fride Also das dein leib gehorsam sey deiner seel / vnnnd dein seel got so bist du zuhand in dem frid Wan es steet geschriben wo da ist frid / da ist got Soll dann deines lebens auff erd hie nymer sein / vnd solt in dem anhebenden wesen sterben So wirt dein ennd hail sam deiner seel / will dich aber got noch lenger lassen leben So ist ain hail samer radt das du fürbas solt arbayten zukomen von tag zutag in das ander wesen das da höher vnd loblicher ist / dan das erst von andaecht vnd tuget wegen / darin der mensch auff oder zunympt / dar durch du dann komen magst in das dritt wesen / das ist vvolkommen menschen wesen / die hie auff erd gantz abgestorben seind der welt / vnnnd in selbs / vnd allain in got leben das doch laider wenig menschen zu vnsern zeitten begreiffen vnnnd das kumpt offte von vnordenlicher lieb die wir haben zu vnself vnnnd zu irdischen dingen Des merck ain figur in dem Ewangelio do ain Jüngling frage vnsern herren / was er thun solt / damit er behalten wurd / do antwurt im der herr vn sprach / halt die gebot gotz vnnnd erzalt ym die nachainander / Do sprach der Jüngling / herr ich

menschheit

hab sy alzeit behalten Do antwurt ym Christus / wiltu vollkommen sein So gee hin vnd verkauff alles dein gut / vnnnd gibs armen leütten vnd kum denn vnd volg mir nach Also du anhebender mensch Wiltu vollkommen werden So halt dich dyser leer mit sampt deiner vernufft So komstu wol in die schüll Cristi Darin man solliche kunst lernen ist / bist du dann vnderweyft vnnnd geleeert So ist dir leicht zu predigen / Wann also spricht sant Bernhart die Groben menschen auß vil predigen mügen kaum ain wenig begreifen Aber die vernünfftig vndecktigen menschen / auß wenig worten mügen sy vil hail samer leer vnd vnderweyßung nemen als des gleichen oben an dem anfang dyß büchlin berürt ist Da ich auch also geantwurt han ainer erbern person der das büchlin geschriben ist / wie ich in kurzen worten etwas schreiben wolte / aber der selben wort auflegung solt v vernünfftig mensch selber suchen in übung vnnnd in andaecht götlicher hilff Amen.

Das der mensch nit harren sol zukomen bey zeyt in ain büßwertiges leben.

Sch ist zu dem letzten gar ain mercklich figur in dem Ewangelio die da fast die net den trägen vnd saumigen menschen zu ir bekerung Ain iüngling wolt sich bekeren zu Cristo vn begeret frist das er seinen vater begrüb Do wolt im der herr so vil zeyt nit erlauben Vnnnd sprach zu im / laß die todten / ir todten begraben vnd kom du / volg mir nach O wie gar saumig bistu lieber mensch deines

Von

armen seel/ Mügen dich alle wort
oder ebenbild in diesem büchlin nit
weisen zu gott So merck doch das
lest von diesem iüngling vnd fleiß
dich es zuschreiben in dein hertz vñ
laß dich nichts auff erde irren zu
suchen das hail deiner seele / weder
fründ golde noch silber / noch ye
mant anders / bist du dann wol ge
sterckt in deinem anhebenden wes
sen / so hab nit ain gnügen daran /
besunder eyl fürbas zukomen zu
dem auffnemenden wesen / darvon
ich schreiben wil ain wenig got zu
lob vnd den schlechten ainseltigen
menschen zünutz / weñ ich das erst
wesen das vnns Lazarus bedeütet
gar beschleuß.

Von der beichte wenn die beichte
geschehen soll / vñnd was ain not
dürfft sey zu der beichte vnd von der
beschwörung der sünd vñnd von
frummen menschen gebeet das vil
nutz bringt.

Ich verstee / das fast notdürff
tig war den weltlichen men
schen etwas zuschreibn von
der beichte Seid durch die gesche
hen müß der anfang ains anheben
den wesens vñ büß / wann laider gar
vil menschen gar kintlich sich hal
ten vñ beraitten zu der beichte / wie
wol das ist das manger vil güterer
werck verbringt Als vasten beeten
andechtig sein Aber beichten sein
sünd ist im schwar zuthun / das on
zweyffel nicht anders ist / dan von
dem bösen feind ain irrung Wann
er wol wayße den grossen nutz der
dem menschen kumpt / durch ain
ware beichte Darumb lieber men
sch (Als sannt Augustein sprichet)
seid du nicht willigklich vnraines

Dem

haben wilt an deinem leib / oder an
deinen klaidern / so nym allzeit wol
gewar deiner seel die von geschöpf
clar ist vñ schön / Wenn sy vermas
ckelt sey mit sünden / so kum zu dem
brunnen der genaden / das ist / zu der
beichte / Darin sy wider gerainiger
wirt / Nicht ist notdürfftig zu beich
ten vnser erb sünd / wan die werden
vnns abgenomen in dem häylichen
tauff Aber abzutilgen von vnser
seel die lastlichen sünd / hat vnns der
barmherzig gott mangerlay erz
ney gegeben Als oben auch berürt
ist Aber tödtlich sünd mügen nit an
ders gebüß werdn dan durch das
Sacrament der büß / die wirt hail
sam geschätzt nach den stucken die
sy an ir haben sol / als reüw vñ laid
von ganzem hertzen über die sünd
ain willigs vnd treüws aussprech
en der sünd in der beichte / vnd denn
darnach ain genügen darüber tün
nach radt des beichtuaters so wirt
die sünd vergeben Es spricht Beda
beicht eüer sünd got vñ seinen prie
stern Nempt an eüch ain büßwer
tigs lebenn / setz eüwer hoffnung
gantz zu got vnd in sein barmherz
igkait / vñnd gelaubt was ir in bit
ten seide / in ainem rechten gelaub
en vñ ganzer hoffnung / das wert
ir empfahen Wann er allzeit berait
ist in seiner barmherzigkait allen
den die in anrüssen in warhait / zu
vergeben ir schuld vñnd zu verlei
hen die ewigen rüw. **D**ise trost
liche wort schreib in dein hertz / Es
spricht auch Sannt Augustein O
lieber mensche biß traurig vor der
beichte / Als bald du aber die beichte
hast volbracht so biß frölich / wan
du hast erlöst dein sel von vñ ewig
verdammuß Von den grobn men
sch / die nit gern beichten / sprichet

anhebenden

menschlichen

Cesarius D wie gar ain verflüchzte gewonhait die ist / ye mer etlich menschen sünden ye vngerner sy beichten / vnd ye mynder sy sich erkennen Thū nit als etlich die mer im tar tren leib rainigen dan ir seel Thū nit als die / die allain zu den ostern von gebots wegen beichten / wiltu nicht vnrains haben in deinem hauff so hab auch nit ain vnrayne sündige seel / laß dich nicht ziehen von der beicht / wenn du ir nottürfftig seyst / weder der menschen spot / noch forcht Tū als der hirsch wenn der vergiftt wirt von der schlangen / so eilt er zu dem wasser das er gesund werde Du solt auch ander menschen mitt sampt dir zu der beicht weyßen Als vil du magst / Das leert vnns Gregorius in ainem er geleichnuß vnnd spricht Es ist nyemandt vnder euch der wöl geen zu dem bad oder zu dem wein / sichte er sein gesellen müßig steen / er not od bit sy mit im zugeen Er spricht fürbas D wie gar ain groß werck der mensch verbünngt / der seinen nächsten beferet von sünden Er ist höher zuschehen dan der ainen todten menschen erkücket Vnnd gibet des ain Exempel bey Lazaro vnd sanne Pauls Magst du aber nit gütz schaffen an deinem nechsten so fer dich an nyemandt / laß dein spotten als vil die menschen wöllen / gedencck das du gott allzeit ain größers wolgefallen seist dan den menschen.

Merck mer von der beicht:

D solt on vrlob nyemandt beichten dann deinem rechten pfarrer / hat er aber an im brechen vnd du im nit magst getrauwen / das du versorgt seyst /

als ob er nit geleert genug wär / oder nit gewalt herr / oder nit verschwigen wär / oder bennig wär / oder in offen sünden ver vnlaymder So beger vrlob vonn im zu ainem besseren / Magst du das nit erlangen von im so bitt vrlob von deinem bischoff oder von seinem vicary.

Nun merck die nach geschriben stuck / die du haben müß zu 8 beichte Zu dem ersten müßtū haben ain vorgedencken vnd betrachten aller deiner sünd / Besonder der tödelichen sünd / die du vor nit recht vnd gantzlich gebeicht hast / vnd all beschwörung der sünd / Wan also redt sant Augustein / das der mensch haben müß über ygliche sünd mit ir beschwörung besonder reuū vnd laid / vnd das sol geschehen ee das 8 mensche gee zu dem priester / Die nach geschriben stuck oder sach beschwören die sünd / Zu wellicher zeit / an wellicher stat / wie oft / mit welicher person / In welchem alter / wissenlich oder vnwissenlich / wie lang man in sünden gelegen sey / durch wes willen die sünde geschehen / in was gestalt die sünd verbracht werden. Das annder das du habert müß zu ainer fruchtberen beicht ist / ain mißfallen über all die sünd die du in deiner vorbetrachtung erdencken magst Also das du gerech woltest / das du kain sünd nye gethon hettest Es sol auch das mißfallen also steen / das du kain wolgefallen habest in etlichen sünden Wan het ain mensch zehentodsünd auf im / die neün werū im laid vnd die zehent nit / so wär die rew vñ dz mißfallen nit gerecht noch genug. Zu dem dritten / müßt du haben ain gemaynes mißfallen über all vergesen sünd / vñ über all sünd die du

Von

vnwissenlich oder von blödiheit der mensche verbracht hast / das dir die all von hertzen laid sein. ¶ Zu dem vierden mal müst du haben ain auß hören / das ist / das du müst habenn ain fürsatz zulassen / besonnder von tödelichen sünden / vnd dir fürsetz mitt vleiß dich zuhütten hinsür vor allen tödelichn sünden / wan on das wär die beichte nit hailam der seel / wöltest du aber in ainr sünd beharren vnd nit dauon lassen vnd ander sünd bewaynen / das wär alles für nicht. ¶ Zu dem fünfften mal müst du haben ain güten willen / vn fürsatz all todsünd zubeichten / die du vor nie gebeicht hast vn von den du nit erlediget vn absoluiert bist von dem priester. ¶ Zu dem sechsten mal müst du habn ain güten willen dein sünd beichten vn nit von forcht wegen der menschn oder der pein / sonder auß götlicher lieb / also das die reüw vn die beichte geschehe das du von lieb wegen gern wöltest (vnd nit von forcht wegen der pein) das du wider gott kein sünd nie gethon hetest / wan also redt sant Augustin Man soll nit allain fürchten den richter / man soll in auch liebhaben Da werden gestrafft menschen die ir beicht sparn bis zu der Osterlichen zeit / oder bis an ir end / wann ir beicht geschicht nit auß götlicher lieb / sonder von forcht wegen. Es ist dir auch vast nütz / das du dich oft ersüchest in deinr gewissen / was du verfaumpet hast / oder gethon od geredt oder gehört od gedacht von der nächsten beicht / vn das mit reüv vnd laid bedenckest / vnd mit willen zu beichten / so bist du allzeit in den genaden gots vnd gesichert in deinm leben. Wilt dn aber in tödeliche sünden wissentlich verharren vnd

Dem

dyßer leer nit nachvölgig sein / so bistu auff dem weg der ewigen verdammnis vnd kumbst hart zu genaden dir helff dan das verdienen der lieben hailigen vnd frumer menschen gebeert. Darumb ist gar hailam / das du allzeit anrüffest die hailigen vnd dich empfelhest frumen andechtigen menschen wo du die erforschen magst Also ist komen zu gnaden Maria Magdalena durch dz gebeert ir Schwester Martha / Sanct Augustein durch die hailigen zäher seiner mütter genant Monica Des gleichen Sant Paulus durch das gebeert sant Scheffan Also spricht sant Augustein hee sant Steffan nit gebeerten So her die hailig cristenhait Sant Pauls nit zu ainem prediger

¶ Wie d beichtuater gesitt sol sein das ist / was sitten er an ym habe / gütt oder böß vnd was nütz dem kompt der oft beichte vnd was nütz bring das gots wortt wer es mit fleiß hört.

¶ **A**l wär zuschreiben von d beichte das ich vö kürz vnderwegen wil lassen / Dan fleiß dich das du habst ainen treüwen beichtuater der weiß / güttig geleert / gotsfürchtig sey vnd gerecht in seinem leben vnd d dein seel lieber hab dann dein gütt / dem solt du gang auff thun dein hertz vnd geuölgig sein vnd gehorsam Du solt in auch eren vnd liebhaben als ainen Engel gots Vnd was er mit dir reden ist in der beicht / das bist du schuldig zubehalten / wen du im gebeicht hast dein sünd mitt allem fleiß Vnd dir nichts mer wissenlich ist So bitt in demütlich vnderweissung in deinem leben D wie gar zu grossem nütz deiner seel dir

anhebenden

Das dient vñ dich in der forcht goz
 res behütet / wenn du offet im iar
 beycheffest vñnd in büß beharrest so
 wären dir deine wercke verdienlich
 zu dem ewigen lebenn. Du würdest
 auch genaiße zehören das goz wort
 williglicher dan vor / daran du vil
 leer vñnd vnderweyßung möchtest
 begreyffen / das dir wol diene zu
 deiner beichte Als die auslegung d
 gebott goz / wie ernstlich vnns die
 seind gebotten zuhalten bey leib vñ
 bey seel / die du aigenlich wissen solt
 vñ treulich halten / wañ on die kein
 mensch mag hailßam werden. Die
 ersten drein gebott weisen dich wie
 du dich halten solt gen got Die an
 dern sibne wie du dich halten solt ge
 gen dein nächstñ Dir kompt auch
 vil nutz vñ fleißigem hörn des gotu
 wortz / dein sel wirt gaislich gespeis
 set / dein verstantnus wirt erleuchte
 dein begir wirt engzünt zu got / in
 dem glauben wirstu bestättigt vñ
 gestercke / dein hoffnung wirt ge
 mert / vñnd als dein leben bas gesch
 ickt zu gott dan vor / du wirst auch
 vnderweyße dich zu hütten vor den
 neun fremden sünden Die dir auch
 nott seind zuwyssen wie du darauß
 beichten solt / die ich mit sampt den
 zehen gebotten / in sunderhait zunen
 nen von kütze wegen vnderwegen
 laß Eya lieber mensch dir kan nye
 mande zuvil schreiben oder predig
 en Wenn du fleißig wärest dein ge
 wissen offt zurainigen vñ on mack
 el zuhalten Du sahest in ir als dein
 leben vñnd wär dir ain spiegel da
 rin du beschawen möchtest all dein
 sünd / als in ainem büch Ich mag
 nit vñnderwegen lassen dich zu er
 manen d syben haupt sünd / die mit
 gewalt herrschen in dem menschen
 Als hochffart zorn neyd geitigkeit

menschlichen

frasshait tracthait vñnd vnkeüsch
 auß den auch vil todsünd kómen
 Ach wie gar schnöd vñnd vnwerd
 sich der mensch macht der mit den
 todsünden überladen ist vñnd wiß
 sent darinn lebt Es spricht Sannit
 Augustein / merck eben / der mensch
 ist toschstiger vñ kóner der da sch
 lassen gethar / in ainer todesünd /
 dann ainer der da fechten tar mit
 siben die auf seinen tod geschworen
 haben / Vil übelß bringet die sünd
 dem menschen / als hernach gesch
 riben steert Amen.

Merck ain wenig von den Sys
 ben Sacramenten / von den wer
 cken der barmherzigkait vñnd von
 den fünff Sünden.

Ir wär auch wol zumerck
 d en wie du dich soltest halte
 ten zu beichten auß den sys
 ben Sacramenten / das ist
 der tauß firmung / büß / der hailig
 fronleichnam Christi / die priester
 lich weichung / Das Elich leben /
 vñ die hailig öllung O lieber men
 sch da biß fast aufmercken mit hilff
 deines beichtuatters Wann laider
 sich die menschn fast ver sünden an
 den hailigen Sacramenten / vñnd
 sich wenig darauß wissen zuricht
 ren in ir beichte O wie clüg du wur
 dest gen got vñnd den menschen / vñ
 wie gar grosser nutz deiner seel da
 von kómen möcht wenn du mit sol
 lichem fleiß / achtest gott zu erkens
 nen / seine gebott zuhalten Vñnd
 treüwlich nachforschen allem dem
 das die eer gottes berürt vñnd dem
 hail deiner seele dienen ist / Als die
 weltlichen menschen thünd zu dem
 irdischenn Noch mer muß ich dich
 ermanen / das dir nott ist zu deiner
 D

beicht/ Als verſaumung der ſechs
werck der barmherzigkeit gäiſtlich
er vnd leiplicher Darnach vns gor
an dem iungſten tag vrrailen wil/
der nem woll geware zubrauchen/
Von erſten an deinr ſel Es ſpricht
Iheronimus iſt dein ſeel hungerig
So ſpeiſſ ſy mit dem gots wort Iſt
ſy durſtig ſo trennck ſy mit deinen
hayſſen zächern Iſt ſy bloß ſo be-
klaid ſy mit tugendū Iſt ſy krank
ſo ſüch ſy haim mit reüw vnd laid/
vnnnd bite ir erzney von dem hym-
liſchen arzte Iſt ſy gefamgen mit
ſünden oder geſtorben ſo mach ſy le-
dig mit beichte vnd büß Deß gleich
en verbrünng ſy leiplich an deinem
nächſten Wagſt du aber die leip-
lichen niet verbringen von armüt
oder krankheit wegen So ver-
bring die gäiſtlichen die da höher
ſeind zuſchätzen dann die leiplichen
Gib treüwen radt / ſtraff das übel
an deinem nächſten / Gib leer dem
vnnvernünfftigen / Vergib den die
dich belaidigen Trag gedultlich
en widerwertigkeit / vnd bit trew-
lich vmb all beirübet lebendig vnd
todt Es kam dir auch wol zewiſſen
die acht ſaligkeit Die ſyben gaben
des hailigen gäiſtes / Haſt du lieb
dein ſeel vnnnd fürcheſtu das ernſt-
lich gericht gottes So biß nit ſau-
mig zuſorſchen ander vernünfftig
menschen / oder zuſüchen in der ge-
ſchriſſe als lang biß du vnderweyß
ſung findſt Tuſt du das nit ſo biß
du nit ain treüwer beſorger deiner
ſeel vnnnd ain rechter anhebennder
mensch Noch iſt gar am merck-
lichen da mit die menschen faſt ſünd
en Als die ſünff außwendigen ſyn
Als hōm ſehen ſchmecken koſten vñ
greiſſen / darauß du in beſonder-
heit beichten ſolte / wie du ſy haſt

gebraucht wider gott / wider dein
nächſten vnd wider dein arme ſeel/
Wilt du ſein ain fründ gottes vnd
deiner ſeel So magſtu dir wol auß
diſer geſchriſſe beraitten ain ſchick-
ung zu ainer vernünfftigū beicht.

Wie die beichte geſtalt / ſol ſein /
vnd das die oft geſcheche / vnd das
man dem beychnatter gehorſam
ſol ſein.

Es dardas ich dir ſo vil ge-
s meldet hon von der beichte/
beſonder wie der beichte-
vatter ſoll ſein geſyrt So
merck fürbaß wie die beichte geſtalt
ſol ſein. Zu dem erſten ſol die beichte
ſchlecht ſein / das du meiden ſolt vn-
nütze vnnnd überige wort / Also was
du mügeſt außſprechen mit dreyen
oder mit vier worten / da mach nit
zehen oder dreyßig auß / Darnach
ſol ſy demütig ſein / das iſt / das du
dich erkennen vnnnd ſchuldig geben
ſolt / aller deiner ſünd auß demüti-
gem herzn Item ſy ſol lauter ſein /
das iſt / das du dein ſünd klar vnnnd
lautter on alles verdecken außſpre-
chen ſolt / Item ſy ſol ſein trew vnd
warhaſt on alles feiſchen Item ſy
ſol bloß ſein / das iſt / deutiglich vn-
mercklich ſole du deine wort ſetzen
on verziehung Item ſy ſol ſein ver-
nünfftig / das iſt / das du die groſſen
ſünd mit gröſſerm laid ſolt außſpre-
chen Item die beichte ſol willig ſein
das iſt / wider die menschen die von
forcht wegen oder gebottes wegen
beichten Item ſy ſol ſein ſchämig /
das iſt / das du außſprechen ſolt mit
ſcham deines herzenn dein ſünd /
Wan die ſcham die der mensch vor
dem prieſter hatt iſt ain groß cayl /
der genügtünng vmb die ſünd Als
ſanctus Auguſtinus ſpricht Item

anhebenden

sy sol auch gantz sein / das ist / das du von scham wegen od von forcht wegen nichtz verweigen solt Item sy soll auch klaglich sein / das ist / das du in klagweyß mitt laidigem hertzen dein sünd dem priester der da sitzt an gotz statt für legen solt Item sy sol behend oder schnell sein das ist / dz du nit verlongern solt zü süchñ das hail deiner seel Als bald du straff hast innwenig in dir in deiner vernunfft Vnnd du den priester wol magst haben So eyl zü der beicht / Du solt auch in deiner beicht dich allain schuldig geben / vñ annder er menschen übel nitt sagen Dar durch ain mensch erkant müg werden dem priester / Es gehöret auch Vnnd ist dir zymlich das du dich offte schickest zü der beicht Vnd dich gehorsam machest dem beichte vatter / was er dir auff setzen sey das verbüing mitte fleiß nach deinem vermügen Wann als bald wir todsünde verbüingen So sey wir auß der liebe gottes vnnd auff dem weg der ewigen verdammuß Aber durch ain ware beicht kómen wir wider in ain ware liebe gottes vnd frúnschafft Den wir allzeit willig sinnden vnns auffzunemen in sein barmhertzikeit.

Was nutz dem menschen rechte ware büß bringet / vñ was ain rechte ware büß ist / vnnd wie man den sünden wider ston sol.

Es ist so hail sam vnd büns get so grossen nutz das hailig Sacrament der büß / allen sündigen menschen das ich noch mer dauon sagen vnd schreiben müß Wann als offte der mensch in todsünd felt vnnd got be

menschen

laidiget vnnd geschmecht hatt So mag er mit ainer waren büß allzeit die huld gottes erwerben Aber ich besorg das laider wenig menschen warhafft büßer seind Als Sante Ambrosius spricht Rechte büß ist / wenn ain mensch bewaint sein vergangene sünd Vnnd für basz willen hatt káin sünd mer zü verbüingen Es spricht auch sante Augustein was hilfft dein waynen wen du anderwaid túst die sünde / Maniger geüß vil haiffer záher vmb sein sünde der doch die mainung der rechten büß nitt hatt Der mensch hatt rechte maynung in seiner beicht / der ain gantz misfallen hat über all sein sünd / die er wider got gethon hat / vnnd atnen starcken willen hat / sich vor allen sünden züháren / besonnder vor todsünden Es spricht got der herr durch den propheten ysayas It solt eúwer seel waschen vnnd rain beleiben / Darüber spricht ain leerer Der mensch beleibt rain / der sein vergangene sünd beklagt vnd bewaint vnd hirt für nymer mer verbüinge Aber die menschen die nach der beicht wider vmb sünden als vor / die zü geleiche Sante Peter den hundñ die das hirn geworffen aaf wider zü in nemen / Darumb lieber mensch halte die rechten mainung in der beicht vnd erschrick nitt ab der groß vnnd zal deiner sünd Wan got von götlichen natur Ist barmhertzig / vnd ist willig vnnd bereit den sündler hail sam zumaachen auß seiner barmhertzikeit / den er durch sein gerechtigkait verdampft Eya lieber mensch / bis vest in deinem anhebenden wesen vnnd streite ritterlich wider den bösen seind vñ merck ain leer / die vns ain leerer genant Haymo

D ij

Non

fürlege vnd sprich Wenn vns vnser gemüt vnnnd begir ziehen wil zū sünden So sollen wir für vnns nemen vnd gedencken das wir vnser selbs nitt seind Besonnder das wir seind diener gotes/dem wir gehorsam sollen sein/der vns mit seinem blüt vergiessen erlöset vnd erkaufft hat Wenn der leib in wollust würt angefochten Vnd die seel wil nach völligig sein So soll die vernunfft der seel ir selbs gewar nemen Vnd also sprechen/was gedenckst/was wilt du thun / du bist dein selbs nitt gewaltig / du bist ain diener gotes / der dich erlediger hatt von dem gewalt deiner feind Vnnnd nun wilt du dich aber vndertanig machen irem willen Wenn der mensch sich also fürsach vnnnd gedachte So kam im on zweyffel zuhilff die gnad gotes Vnnnd wurd von vil sünden behüt darcin er täglich felt vnd sich vil zubeichten finde / Vnd doch vil besser war die sünd gelon/dann die beicht gethon.

Werck was nutz dem menschen kom von anndächtigem hören des gotes wort vnd der hailigen mes.

Du anhebender mensch
 o Seid du bis her bist vnder wissen wordē in disem büchlin / wie dein anfang vnd dein mittel sol sein Nun zū dem letzten merck auff das ennd das vast hailfam ist / vnnnd fürbas wol dienen würt zū auffnemen in tugenden / Hast du dich treulich geübt in den obgeschriben stucken vnnnd wilt gesterckt sein in deinem hailfamen wesen vnnnd wol gefürdert werden zū dem anndern wesen der menschn das vns bezaichnet **W**ar

Dem

tha vnnnd genant ist das aufnemen wesen So bis fleissig zuhörend das hailig gotz wort vnnnd behalte das in deinem hertzenn Vnnnd betrachte dein leben dardurch zū richten Wann wer predig hört/die da ist der seel speyß vnnnd sy nit behelt/des selben menschen seel ist krank vnnnd nitt gesund an götelichen genaden / als ain mensch der nit leiplich speyß mag behaltenn Des gleichen bis auch fleissig zehören das ampt der hailigen mes Das dich loblich machte got vnnnd den menschen Vnnnd vil besonnder grosser genad darvon empfangen bist Als vns die leerer schreiben vnd sprechen / das disen nutz vnnnd genad empfacht der püester vnnnd all menschen die mit fleiß vnnnd andacht hören das ampt der hailigen mes. **Z**ū dem ersten wirt die seel des menschen gaislichen gespeyst / Die verstantnuß des menschn wirt erleuchtet / Das gemüt wirt erfrewt Lust der sünd wirt gemindert Der gais des menschen würt erhöcht Der tod Christi wirt gedacht vnnnd vernewert Cristenlicher gelaub würt geziert vnnnd gefestet / die wunden der sünde werden gehailt / lallich schuld werden vergeben Der mensch würt gesterkt wider all ansechtung / vnd würt geleüttert von den bössen gedencken / Güte werck werden wider gegeben **E**s würt auch der mensch geschickt zū güten wercken / Die frumen menschn werden noch frümer Vnnnd die beschwäerten in trübsal werden getröst Der mensch würt getriben zū güten wercken **E**r wirt zū geselt den Engeln die werden in in mer hüt haben / wann sy gegenwürtig seind bey irem künig vnd herren Die mit

tödt sünd beschwärt seind vnd gert
 bey steend der hailigen mess Die
 mügen des belder zu genaden kom-
 en Vnd reüw empfahen über ir
 sünd von gegenwürtigkeit wegen
 vnnsers lieben herren Also ist ge-
 schehenn dem schacher am creüze
 Sane Marien Magdalenen vnd
 vil grossen sündern Die hie leiplich
 en zu dem herren kamen / vnd hail-
 sam wurden die sunst vileicht nym-
 ermeer zu genaden komen wären/
 Item ain frau die ain kinndlin ge-
 beren soll / vnd des selbigen tages
 bey ainer mess gewesen ist / die wirt
 sicherlich erfreüwet an ir geburde
 Dem menschen werden gemert die
 tugent vnd würt gesterckt wider
 all anfechtigung der bösen seind/
 Vnd würt tailhafftig alles vers-
 diones vnd vnschuldigen leidens
 vnd ellenden sterbens Jesu Chri-
 sti Vnd dar zu wirt er tailhafftig
 aller der gütehätt die geschehen in
 der hailigen Cristenhait vnd wirt
 darnach endtlich empfahen die ewi-
 gen glori in dem hymmel Söllich
 nütz vnd genad / du anhebender
 mensch erlangen magst von der
 hayligen messe / wenn du dich ge-
 reüwlich üben bist in allen obge-
 schriben wercken vnd tugenden
 Vnd du dich binden bist (Als la-
 zarus gebunden was) mit den ban-
 den der gehorsam gegen gott vnd
 deinem beichtuatter / vnd dich nit
 widerumb keren bist / in dein alltes
 sündiges leben Du solt auch mit
 lazaro beschwärt sein / das ist / das
 du allzeit haben solt ain beschwärt-
 tes gewysen das du dir selber nit
 sicherhayte gebest vergebung der
 sünd bis das der herr zu dir sprech
 inwendiglich / Lazare / küm her-
 für vnd dir eingieß ablaß der sünd

25
 Eya du warer büßer Du starcker
 ritter gottes in deinem büßwertis-
 gen vnd güten anfang bis gott
 danckber vnd freüw dich in gott
 mit allen Englen seyest du bestan-
 den vnd also gelebt dem ersten wes-
 sen vor allen dingen fleyst dich göt-
 licher vnd brüderlicher lieb zuhas-
 ben Des gleichen hab auch lieb die
 gerechtigkeit vnd frid vnd als
 vil du magst so laß nit vnfrid zwys-
 schen den menschen Wann das ist
 ain besondere gab von gott / wer-
 geren zu frid diener / Hab nit ain
 leichtuertiges hertze zu gelaubent
 übels von deinem nächsten Beson-
 der von den gaislichen menschen/
 Rö: allzeyt zu dem besten was du
 sehen oder hören bist / von den men-
 schen / freüw dich mit den frummen
 Vnd hab mitleiden mit den bösen
 vnd bitt für sy das sy auch frum
 werden. ¶ Darnach solt du mit
 begirlichem hertzen arbeitren zu
 dem andern wesen Das vns Mar-
 tha bezaichnet Das da genant ist
 ain auffnemends oder zunemends
 wesen Davon ich fürbas mit der
 hilff gottes schreiben wil vnd hab
 ain genügen an dyser geschriffte /
 die fast schlecht vnd ainfeltig ist
 den volkomen menschen.

¶ Merck dyse wortte von dem der
 das büch gemacht hatt:

In ir lieben brüder vnd
 n schwesteren in goet / den /
 die oben geschriben materi-
 zuhanden kumpt sy zu les-
 en oder zu hören Vnd ob ir darinn
 herttigkeit vnd zuwil straff finden
 So erman ich eüch in götlicher lie-
 be / das ir eüch güetlich vnd gedul-
 tiglich darinn haltent / Wann die
 D ij

lieb mitch dartzu bezwungen hatt
vnnnd ob ich vnwidig bin / ewch
sollich ding zu verkünden / yedoch
so ist es die ganz warhait vnnnd vil
menschen ain groß notturft Es ge
schicht ofte dz ain mechtiger herre
ain schöneden diener hat Vnd doch
durch in verkündet seinē vndertho
nen grosse ding zu tün Vnd die sel
ben verschmeihen nit den boten vñ
mercken nit wer er selbs sey Besun
der sein portschafft vermercken sy
mit fleys zu verpringen Des gleich
enn solt ir auch thun / ob ich ver
schmecht bin in ewerē herze Doch
so behalt fleissigklich das ir hört od
lesen seit in dissem püch Das da al
les berürt die eer vñ den willen gotz
vnnnd auch das hail der menschen
Salomon spricht / der mensch ist
Torricht vnnnd arm / der da ver
schmecht die leer der weisen / vnnnd
Cristus redt in dē Ewangelio wer
ewch hört der hört mich / vnnnd wer
ewch verschmecht der verschmecht
mich selbs.

Deo gratias.

Ein end hat das Erst büch von
dem anhebenden menschen / bedeüt
durch Lazarum Nun volge nach
das ander büch von dem zünemen
den oder auffnemenden menschen
bedeüt durch marthā / wie im An
fang gesagt ist.

Jesus in deinem heyl
ligen namen sollenn
sich alle knie naygen
die himlischē / die hel
lischen Vnnnd die ir
dischē Darumb ich
mein hertz vnnnd leib
naig zu got meinem
hymnischen vatter /
mit Sant Paulus Davon ich hilf
beget vnnnd genad in deine namen /
fürbas zeschreibē Von dem anderē
weisen der menschen genant das
auffnemen weisen Das vns Mar
tha bedewtten ist Als an dem ann
fanck des ersten cayll diß püchlin
berüret ist Vnnnd dar durch man
komen mag mit übung tugentlich
er werck / zu ainr himlischē erkant
nuß Als vil es dem menschē hie auf
erd möglich ist zubegreifen Seyd
das zwischen gott vnd der seel kain
mittel ist / dan die sünd / als der pro
phet ysayas redt vnnnd also spricht
ewer sünd habñ gemacht ain zway
ung zwischen gott vnnnd ewer. So
merck leiber mē sch die nachgeschri
ben matery mit fleis.

Wie der mensch sich schicken sol
zu auffnemen in tugenden vnd das
er meiden soll er gernußs zugeben
anderen menschen / vnnnd soll lieb
haben diemutige claider.

Es freynt gottes sind dir
dein sünd abgenomē / als
durch püß vnnnd hast dich
ritterlich geübt nach vñdweisung
vnnnd leer als oben geschriben stant
So ist dir das ain aug auffgethon
vnnnd erleucht worden / zuhand so
ist komet gott mit seinen genaden
zu deiner seele vnd hat erzünt dein
hertz in lieb Darnach soll dir das
ander aug auch geoffnet werden /

auffnemenden

menschheit

Vnd begerst zu komen in das an-
 der wessen der menschen So müst du
 dich gantz ledig machen von der
 welt vnd von allem dem das dich
 irren mag ann auffnehmen der tu-
 gent / also da ist der welt zuwolge-
 uallen mit deinen claidern / vnd al-
 les außwendigen wandels solt du
 dich gantz verzeihen / das du nie
 seyest vsach deinen nachstē zu vbel
 Vn ergetnuß pringest ander mens-
 chen Wann also spricht sant Pau-
 lus in seiner epistel prima ad Corin-
 theos octauo . Weist ich das mein
 speiß ergetnuß gab meinē nachsten
 Ich wolt kein fleisch nymermer es-
 sen / das ist wider vil menschen die
 sich selbs vnd annder menschen ver-
 weissen vnd sprechen es pring niche
 schadn sich also aufzemahe Wenn
 nur allain das hertz woll geschickt
 sey / wider die aber sant Pauls redt
 vnd spricht Es ist nit ain genüge
 vnser hailligs lebenn Nur allain
 wir haben auch ain güeten laimde
 gen den mensche Darüber redt hu-
 go vnd spricht / vnser hailligs le-
 ben ist vns ain notturfft von vnser
 selbs wegn Aber vnser güeter laym-
 de ist vnns notturffe den wir haben
 müssen von wegē deren die pey vns
 wonent vnd vnser leben bescha-
 wen / das sy auch durch vnns ge-
 peffert werden / wider die menschen
 die sich also beschawen wölln Rede
 auch Sant Gregorius in der ome-
 ley vber das ewangelium von dem
 reichen man epulone . vnd spricht /
 war nit sünd bey scheynenden clay-
 dern Es hett Christus den reichen
 man (dauon man list in dem Ewā-
 gelio von seiner claidern wegen) als
 so nit vermerckt vñ gepeinigt Er
 hett auch sant Johansen den taufer
 mit seinen dimüctigen hertzen

claydern nit also hoch gelobe Vnd
 darumb du auffnemender mensch
 bis nit sorgueltig der welt zu gewal-
 len / mit außwendiger zier Besun-
 der sorg das dein sell woll gezire sey
 mit tugenden Als Sant Paulus
 spricht Dar durch sy irem gespöß
 Cristo ain wolgeuallen werde Es
 spricht Augustinus in seiner regell
 Erwer claidern sollen nit mercklich
 sein etwas vber die anderen Ir sole
 auch nit den menschen begeren zu
 wollgeuallen mit ewren claidern
 besunder mit ewrem tugentlichen
 leben Des gleiche spricht sant Je-
 ronimus / nicht das zart claid Be-
 sunder rainitait des hertzen mache
 den menschn wollgeziert Aber redt
 Paulus / ir solt ewch nit gleich ma-
 chen den weltlichen menschn Nach
 differ leer aller / du frewnt gottes
 wiß dich zu halten in deinem außs-
 wendigen wandel.

Warumb die seel die da geraini-
 get ist von sünden gleich wirt ain-
 nem durchscheinenden spiegel vnd
 in wellicher maß man gott soll lieb
 haben vor allen dingen.

In seel die vor zeitten mit
 a sünden vngesalt vnd vnz-
 ster ist gewesen vnd nun
 erleucht / vnd gerainigt durch pei-
 che vnd pñs / ist wordenn wolge-
 schickt In göttlicher lieb vnd ist
 scheinē als ain wolgepolierter spie-
 gell Darumb hebt sy an zu erkennē
 vnd zu beschawen iren liebhaber
 den sy vor von vinsternuß wegenn
 nicht gesehen noch erkennē mocht
 Dauo spricht sy in ir selb vñ frage
 Wer ist mein liebhaber vnd auß-
 erwelter gespons . Antwort sy wi-
 der vnd sprach er ist der / der mir so

groß manigfalt gütthät verlichen hatt / das ich billich ob es möglich wär / von seinem lob vnd dienst mit danckberkait zu keiner zeit vnd weil noch an keiner statt nit rühren solt / als David gethon hatt Da er spricht O mein seel / lob gott deinen herren Fürbas spricht er Ich wil wol sprechen vnd benedeyen meinen herren zu aller stund / vnd sein lob sol allzeyt beleiben in meinem mund Doch solt du / lieber mensch gott zuordrist nit liebhaben vmb sein gütthät Wan also hettest du in lieb von deines nutz wegen Besonder solt du in liebhaben zuordrist / durch in selbs / wan er ist dz höchst vnd unbegreiflich güt / das da allain vnmesslich ist liebzuhaben ob allen Creaturen vmb sein selbs willen Wilt du nun grundlich in dich vestnen götliche lieb So merk sannt Augustein / der spricht / das nichtz des menschen hertz also großlich in andacht vnd götlicher lieb entzünd als fleysige betrachtung der gütthät die wir von got empfangen Darumb spricht Sannt Bernharde Gott hat mir als vil gütts gethon Vnd het mir es ain grober mensch geton Ich wär in schuldig lieb zuhaben got mein schöpfer den höchsten liebhaber / dem wil ich allzeit danckber sein Vnd eingedächteig seiner gütthät Als vil ich vermag Des gleichen solt du auch thun / Wann mit keiner lay werck magst du gott ain genügen thun dann allain das du in von ganzem hertzen liebhabest Das berürt sant Augustein in seiner andacht vnd spricht / O lieber herr / vmb alle gütthät die ich ye von dir hon / begerst du anders nichtz von mir / dan das

ich dich liebhab Also hab in vil lieb als Maria magdalena / das dienet dir fast zu auffnemen in tugenden.

Dem auffnemenden menschheit ist nott das er ain auffmercken hab auf der hailigen leben vnd das taglich verneüweret werde sein gütter will vnd fürsatz.

Schreibet ain leerer geistliche manne Wilhelmus von parisi vnd spricht / wil der mensch auffnemen in tugenden / vnd fast entzünd werden in götlicher lieb / so ist im nott ruffe das er ansech der hailigen leben / Die vnns manigfaltiglich fürgelegt werden mit iren tugenthafftegen werckenn den wir nachvolgen sollen Ach wie gar nichtz vnser leben ist zuschätzen zu irem strengen leben / Sy haben got tag vñ nacht fleysiglich gedienet / in hunger / durst vnd frost / in fasten / beeten / wachen vnd maniger lay trübsall vnd angstigkeit / Sy haben weil vnd zeit nützlich verzert / vnd oft von grosser süßigkeit ir andacht / vergassen sy leiplicher speiß züniesen Sy begeren nichtz zuhaben in dyser zeit vnd widerstünden aller weltlicher eer / reichung vnd wolust vnd auch iren leiplichen freunden Sy waren arm an zeitlichem güt / vnd waren reich der gnedden gottes vnd der tugende / Gen der welt waren sy verschmecht / Aber vor gott waren sy auß der welt Vnd darumb nomen sy aufftaglich im gayst Das schreib in deins hertz du auffnemender mensch vnd thu als dich Sannt Iheronimus leert Der da spricht / lieber mensche / sich an der hailigen lebens /

auffnemenden

vnd lern von ainem demütigkeit / von dem annderen gedultigkeit / von dem dritten gehorsam Vnd also fürbas Es spricht auch Sanct Bernharde O lieber mensch / nach meynem rade So nym dir für ainem menschen der da führen ist ain tugenthaffrigs leben / den selben bild in dein hertz / also wenn du an in gedencst das du dich nach im ordnest vnd gleich machest Thū als ainer in ainem garten / der da abprichte mangerlay wolschmeckends kraut vnd im macht ain büschelin vnd halet das in seiner hand / vnd schmeckt offte darzū Also thū auch in diser materi So wirt etwas tugenthaffrigs auß dir Ya du auffnemender mensch gedencst das du schienst in tugenden gen den menschen Vnd das du auch in warhayt also inwendig gen goet gestalt seyest Tägliche solt du verneüwen deinen güten willen vnd fürsatz vnd dich üben in brinnender andachte gen goet Als ob du erst woltest ansehenn zū auffnehmen / Wann als Sanct Bernharde spricht / Als offte du in deinem güten willen nachlässig bist Als offte nymst du ab in deinem wesen Des gleichen spricht auch Sanct Gregorius in dem weg gods nitt für sich geen / ist hynder sich geen.

¶ Sanct Martha hatt vnnserrn herren Jesum Christum begirlich empfangen zuhaus / also sol der auffnemend mensch offte empfangen den herren in dem würdigen Sacrament / auch vil güter vnderweisung die dem menschen wol dienen zū auffnehmen.

menschlich

27
Ast du ebenn gemercket ist dem anfang des ersten tages des dys büchlins von Lazaro der da für gelegt ist worden dem menschen zū ainem ebenbild / der da ist in anhebendem wesen Das da Sanct Bernharde nent / ain grobs thierlichs wesen / darinn man nit aigenlich begreiffen mag die häulichait gotes Besonder auch täglicher großer streit ist zwischen dem leib vnd dem geist So merck nun Sanct Martham die den menschen bedeyt der in ainem auffnemenden wesen ist / vnd das nent Sanct Bernharde / das vernünftig wesen darinn du yetz und got erkennen magst vnd dich selbs wider bringen in die ersten vnschuld die du durch die sünd verloren hast / Sanct martha leben nym dir zū ainem spiegel Sy ist gewesen hie auff erd vnsern herren wirtin Vnd hat in offte leiplich empfangen in ir haus Darumb der herr Christus sy würdiglich empfangen hatt in sein ewigs hymelreich Des gleichen solt du in offte begirlich empfangen in dem Sacrament mer dan ander schlechte menschen / vnd in seynem namen die armen ellennden williglich beherbergen Es ist aber nitt ain genügen / dein schickung zū dem hochwürdigen Sacrament / als der anhebenden menschen Besonder als der Marster Mathens von Craconia schreibe / dein lebenn müß gantz darzū ain beraitung sein / du müß in dir getödet haben all sünd / vnd stiehn alle leuchtuerchtig / wort vnd wercke / Vnd vrsach aller sünd klainer vnd grosser Vnd meiden alle außwendige kümernuß /

Von

Dardurch dein herz in seiner ernstlichen betrachtung nichts befehen mage Vnd dich üben in tugenden / in anndechtigem betrachten Besonder in grosser forcht / in küßfer demütigkeit in inbrünstiger liebe / in begir brinender hymlicher fröhd Vnd dich gänglich einsetzen in die wunden Jesu Christi vnd mitleidig sein den sündern / auff dich selbs nicht bauen Er spricht fürbas Ain mensch ist so vil bas geschickt zu dem würdigen Sacrament So vil er gänglich d welt / natürlicher naygung zu den menschen / Vnd leiplichen begir den vnwollust abgestorbū ist oder taglich begint abzusterben / Es seind aber vil menschen die sich selbs fast beschwären mit vil fasten / beeten / wachen mit herren klaidern oder harteligen Dar durch sy kraffelos werden / vnd andacht verliessen / vnd werden vngeschickt zu dem hochwürdigen Sacrament Das kompt also / Wann sy haben etlich vntugent vnd leiblich oder weltlich begir / die sy nit tödten / vnd etlich haben böß gewonhait mit lachen / mit laut löuffig sein / mit lieb oder has zu den menschen vnd ain wolgefallen zu zeitlichen kurzweilen vnd fröhd diser welt / vnd weltlich gesang gern hörn / vñ ain wolgefallen / zu weletlichen spilen / als zu kartten vnd ander kinder werck Sy haben auch wolgefallen in irn klaidern vnd leiplich begir zu manigerlay klainat Als gold silber vnd edel gestain vnd also haben sy trost in zeitlichen dingen Vnd wen sy dem allem gänglich abgestorben wären So würden sy denn recht geschickt / das hochwürdig Sacrament offtz zu empfangen vnd vil

Wenn

mer dan ob sy tag vnd nacht groß gebeett volbrachten oder vil ander gütter übung thäten.

Evil menschen entpfahent das hochwürdig Sacrament vnserlich / vnd was da bewarte zeichen seind / die den menschen wolgeschickt machen zu entpfahent das hailig Sacrament.

E seind vil menschen die mit grosser vnserhaye das hailig Sacrament entpfahent / die allain ain aufsehen haben auff ir entpfänglich begir vnd andacht / zu dem hailigen Sacrament vnd vermaynen sich also wol geschickt sein Wenn sy empfinden süßigkeit in ir andacht mit wainen vñ herzenlichen seüßigen Vnd mit ander andächtiger begir / wenn sy aber der ding nicht finden an in So vermainen sy sich vngeschickt / vnd söllich menschen werden offtz betrogen Wann vil fründt gottes die sölliche zeichen der andacht nicht enhaben die seind in ainem hohen stand götlicher genaden / vnd widerumb vil menschen die söllich zeichen an in empfinden vnd haben / nach irem wolgefallen / die seind auß der genad gottes / Das verstee also Sy haben scheinberliche zeichen der andacht mit vil beeten oder wainen Vnd wollen doch nit gannz widerstecken sünden / vnd den wercken mit ir üppigkeit vnd hochfart vnd wollust irs leibs nicht widersagen vnd haben sich selbs vñ etlich menschen von leiplicher naygung wegen zu fast lieb vñ atich ander verborgen gebrechū habū sy an in / die sy selbs nicht erkennen vnd nicht mit grossen

auffnemenden

ernst/ gott anruffent in demütig-
keit / damit sy erleuchtet wurden /
Wann vil menschen verblent wer-
den in ir vernunfft von haimlicher
hochfart wegen / Vnd schätzen sich
etwas zu sein das sich doch in war-
hait nit also erfindt Welicher men-
sch ware zeichen vnnnd rechte zeüg-
nuß haben wöll der gegenwürttig
keit göttlicher genaden Vnnnd wol
geschickt sein zu dem hochwürdig-
en Sacrament / der merck die leer
in dem nächsten vorgeschriben Ca-
pitel Vnnnd hab ain auff sehen auff
die inwendigen zaychen v̄ andacht
v̄n göttlicher genaden Das ist miß-
fallung aller menschen sünd / ware
reüw über aigen sünd / Rechte lieb
zu gott vnd dem menschen / haß al-
ler vngerechtigkait Ain stättegs /
demütigs hertz nicht in diser welt
wider gott zu begeren / Gedultig
sein in aller widerwettigkait / sich
selb ganz vernichten / vnd begeren
von andern menschen schnöd ge-
schert werden Wann allso spricht
Sanne Bernharde Ain warer de-
mütiger mensch wil von allen men-
schen schnöd geschert werden / V̄n
noch vil annder stuck Die oben ge-
schriben steend vnd das seind die be-
wärtten zeichen der andacht vnnnd
gegenwürttigkait göttlicher gena-
den Vnnnd bringen dem menschen
innwendig rechte göttliche süßig-
keit Wann als Sanne Augustein
spricht Die lieb zu zeitlich̄n irdisch
en dingen vnnnd die natürlich̄n nay-
gung vnnnd begirlichait / mag nit
getriben werden / auß des menschen
herzen / noch ganz getöde wer-
den on besonder einfluß haimlicher
süßigkait göttlicher genaden / Vnd
darumb du anhebend̄ mensch solt
du dich trewlich üben vnnnd werck

menschen

berlich nachfolgen dyser obgesch-
riben leer So magst du sicher emp-
pfahen vnnnd würdiglich das hail-
lig Sacrament vnnnd dich teilhaff-
tig machen vnnnd enpfenglich der
frucht vnnnd nutz des Sacramentz
v̄ on zal vil ist V̄ wie hoch würdest
du geleert in der schüll Christi vnd
gesurdert zu dem wesen der volko-
menhait / wenn du dich also schick-
test zu dem würdigen Sacrament /
du würdest auch vnderweise groß
ser v̄n hoher ding durch haimliches
göttliches einsprechen das dir kait
leerer geschreiben mag / das alles /
bist her dir verborgen vnnnd vn-
kann̄t gewesen ist.

Dem leben Sanne Marthen sol
sich der auffnemend mensch gleich
machen v̄n den herren Jesum Chri-
stum lieblich bey jm wonen lassen
vnnnd woll gefest sein wider all an-
fechtung.

Ch hab oben geschriben
wie Marthe (die da be-
deüwt den auffnemenden
menschen) den herren Je-
sum Christum offte begirlich vnnnd
leiplich in ir herberg enpfangen
hatt Nun solt du fürbaß mercken
ir hailigs leben in volbringung v̄n
fleißiger übung der werck v̄ barm-
herzichait / in behaltung der geboe-
gotes / v̄n wie sy ledig ist bestanden
von sünden / der soltu dich auch ge-
leich machen / seid dz du dich ergeb-
en hast zu dem auffnemend̄n wesen
Dardurch du fürbaß komē magst
ob du nit saumig bist zu dem wesen
der volkomenhait / V̄ wie gar ain
hailsamer stand der ist / durch den

der mensch also wol geschickt wer-
den mag zu gott / vnd in diesem le-
ben anhebt zu führen ain hymelisch
leben / wenn im die brechlichkeit der
natur vnd des lebens übrige sorg
feltigkeit nit hyndernuß brächten /
O lieben brüder (spricht sant Bern-
harde) das wir als begirig wären
göttliche genad zu suchen / als die
wellichen menschen ir begir stellen
nach dem zeitlichen O wie gar ain
grosse schand vns das ist / das die
das schedlich ir seele ist mit größe-
rem fleiß suchen / dann wir die eer
gottes vnd das hayl vnser seelen /
Nun du fründe gottes / der herr Je-
sus hat herberg gesucht bey Mar-
tha Erheb dein gemüt in besonder
andacht vnd bitt zu hauß den sel-
ben gast / der dir doch allzeit bereit
ist / vnd vor deiner thyr steet / ob
du im wöllest auff thun / so wölt er
lieblich bey dir wonen Wan er selb
spricht in dem buch der weyßheit /
das seind mein größte wollust So
ich wohnung bey den menschen hab /
O lieber mensch möchtest du sölich
genad erlangen Vnd dein hertz
also berayten im wol zu gefallen /
das du von seiner hailigen wunsa-
men gegenwertigkeit würdest ge-
tröst vnd erfrüwt / vnd er dir lieb-
kossig wurd / dein klag vnd gebee
früntlich zuerhören Dein begir zu
enzünden mit den flamen göttlich-
er lieb / also das / das feüwr deiner
begir zu leiblichen vnd zergeneck-
lichen dingen gantz erlest wurde
das war ain gab ob allen gabenn /
der du dich billichen fröwen soltest
ymet vnd ewiglich Dir ist aber
nott das du vast fürsichtig seiest
vnd an dich nembst ain vnbeweg-
lichen gemüt / wider all anfechtig-
ung / die dir künfftig werden / vnd

die gott der herr über dich verhen-
gen ist dich zubewaren Also hat ge-
thon ye vnd ye die ewig weyßheit
allen seinen liebhabern / Die mani-
gerlay vnd groß betrübnuß / vnd
widerwertigkeit leiden müssen hie
außer dem Darumb müst du von
dir legen alle frantmütigkeit dar-
durch du gehindert möchtest wer-
den zu widersteien sölichem künfft-
igen widerstreiten / Wan du müst
bewaret werden als das gold in dem
feüwr sunst magst du nit komen zu
dem wesen der vollkommen menschen
Es spricht auch Salomon in dem
buch der weyßheit O mensch wilt
du werden ain diener vñ ain frunt
gotts So bereit dein gemüt zu der
versüchung vnd manigerlay wi-
derwertigkeit.

Der auffnemend mensch sol mit
geduligkeit woll bestatt sein vnd
starckmütig in aller widerwertig-
keit vnd was den menschen gehyn-
dern mag in seinem auffnemen.

Artha martha du bist sorg
in feltig vnd fleißig in dein-
em würcken / vnd bist in
manigfaltigen sachen be-
kümert vnd betrübt / Also redt Cri-
stus in dem Ewangelio Diese wort
schreib / in dein hertz du auffnemen-
der mensch vnd gib dir selbs trost /
Seid du dein wesen on trübsal vnd
widerwertigkeit nicht verführen
magst Vnd darumb wenn der herr
über dich verhängen ist widerwer-
tigkeit So solt du wolbestatt vnd
gewest sein / mit der tuget der gedul-
tigkeit Die hat iren vrsprung auß
göttlicher lieb vnd aigner demüt-
igkeit vnd macht den menschen ge-
schickt zu dem ewigenn fride Es

auffnemenden

spricht ain lehrer / das vill menschen
 zu vnsern zeiten sind / eertlich keusch
 eertlich willigt arm / eertlich dremüer
 tig Eertlich die vil durch got geben
 eertlich die beerten Aber wenig sind
 die in vbel handlung oder verma
 hung oder falscher nachred sich re
 cht gedultiglich halten Es spricht
 sant Gregorius gedultig sein in wi
 derwertigkeit ist höher zuschä
 tzen dan vill güetter werck verprin
 gen Eya du freünd got / nym war
 das die tugent der gedultigkeit die
 nen ist zu grossen nutz Sy nympt
 ab vergangen sünd Sy behüt den
 menschen vor künfftigen schulden
 Sy meeret göteliche genad Sy ist
 ain besunder widerlegung des lei
 dens vnsern herren Jesu christi vn
 ist ain güet exempel allen menschen
Es pringet vil nutz vnser seel das
 wir hie widerwertigkeit habn / wan
 sy macht den menschen sich selbs
 erkennen / vnnd das er nie er ost seze
 auff zeitlich ding Sy macht auch
 den menschen clagen vnd trawren
 vnd andächtiglich beerten zu got.
 Vnd begeren mit sant Pauls Der
 da spricht Ich beger zu sterben vnd
 leben mit Cristo Also wolt der men
 sch geren bald erlediget werden A
 ber der herr der durch vns vil erle
 ten hat will auch sein fründ mit vil
 trübsall vnnd leiden bewären dar
 durch sy wol geschickte werdenn zu
 komen in ain himelrechtigs volko
 mens leben

Merck fürbas

Edoch vnder vil Irung
 y darmit der mensch in sei
 nem anfnemen mag gehin
 dert werdñ Ist die gedechtnuß der
 vergangen sünd vnd des wollusts /

menschen

vnd fremd die der mensch darinn
 gehabt hatt Die würfft im der pöß
 veind für / wachent vnd schlaffent
 ob er noch darzu genayge mocht
 werden vnnd ain wolgewallen dar
 inn habn wurd In diesem streit / du
 fründ gotes / erzaig dein sterck / nie
 allain vestigklich zewidersteen den
 wercken Besunder auch den geden
 cken Vnnd darumb solcestu offte in
 besunder andacht mit vffgeheben
 herzen in deinem gebet sprechen mit
 dem hailign David Herr kum mir
 zuhilff / O ewiger barmherziger
 got / Erleicht mir mein hertz vnnd
 mein vernunfft mit götelicher lieb /
 verleich mir ware erkantnuß gotli
 cher weisheit götelicher forcht vnd
 ander gaben des hailigen gaittes /
 solche wort würdn dir fast wol die
 nen in deinem auffnemenden wesen
 Die ander irrüg die got verhenge
 ist die schätzung vn groß der sünd /
 die wire dir so forchtsam in deinem
 herzen das du möchtest verzagen
 wen die gnad got nit dir zehilff kam
 Aber du solt da fürsichtig sein seid
 vnser herr solchs on vrsach nie ver
 hengt Geschäch es an dem anfang
 deiner bekerung so möchtestu hart
 besteen Aber nun seid du etwas ge
 stercke bist / vnd dich mit got durch
 büß versönt hast So verhenge der
 herr vber dich widerwertigkeit / dar
 durch du vil verdienen magst So
 du bestendig beleibst. Die dritt Ir
 rung die den menschen bekümere
 das er nite auffnympt / geschichte /
 das er vnderweylen trag vnd ver
 drossen wirt in güeten werken Das
 kompt dauon das im der herr ent
 zeucht sein gnad vnnd sich frembde
 lich erzaigt Darumb das sich der
 mensch kreftiglicher übe in seinem
 dienst Sölllich frembdikayt diene

¶

zu aufnehmen dem menschen wann sy
macht in begirlicher suchn den her
ren vn̄ mit grossem fleiß götliche ge
nad zu behalten Darumb sol er nit
ser darab erschreckenn Ob sich der
herr frembdiglich oder herrlich er
zaiget / wann es offte geschichte von
grosses nutz wegen des menschen
Auch geschichte es vnder weilen vō
schuld wegen des menschen der die
götliche genad nit dannckberlich
nympt vnd vnordenlichen prauche
oder sunst vngeschickt ist v̄ vnd nit
würdig der empfindlichn genad got
tes Absolon nach dem v̄ vnd er ver
sönt ward mit dauid seinem vatter
mocht dannoch nit komen fur sein
angeficht bis zway iar vergangen
Da betracht lieber mensch wer Ab
solon sey vnd wer Dauid Es seind
noch vil irrung als täglicher streit
zwischen der vernunft vnd der sñli
chait der natur Da sol der mensch
wol gewar nemen / das die sel alzeit
hersch als ain fraw / vn̄ der leib ge
horsam sey als ain dienerin Vnd dz
dis beschehn̄ m̄g an dir so hale dz
regimēt das du allain deinenn leib
verhengest die schlechten nocturft
an speiß an tranck an schlaffen / vn̄
mit herren claideren vnderweilenn
festigen Das im die gailkair v̄ vnd
naigūg zu der sünd werd gedruckte
das fürder dich fast zu lautterkair
v̄ vnd macht dich wol geschickt zu
got wann er selbs spricht im Ewan
gelio Sällig sind die da haben rei
nelauttere herzen Wann sy werden
got sehn̄ Eya lieber mensch merck
noch mer irrung dar wider du täg
lich streiten müst in disser zeit da
wirt nit anders auß Die bösen ve
nd / die welt mit irem spot / vn̄ leib
lich naigūg der menschn̄ / vnd be
sunder dein aigner leib mit dem na

türlichen einsprechenn das da gar
haimlich vnd betrogenlich ist V̄
darumb wenn du dir selbs hilfflich
wilde sein vnd manlich widersteen
wilde disen feinden so magstu v̄
got vil verdienen vnd vast auffne
men in tugeten.

In was tugeten sich der mensch
vben sol / das er wol geschickt wer
de zu aufnehmen in seinem stand.

In deinē aufnemendn̄ we
ssen in vil erübsal vn̄ wider
streiten / die dir von aufwā
dig zu steend darin du vestiglich be
standen bist mit der hilf gotes Solt
du dich auch selbs fleißiglich vben
zu begreifen die nachgeschriben tu
gent die allain genant seind reich
tung vnd schatz der sel / dardurch
all hailligen komen seind in ewige
selikait / zu beschawen den k̄ng v̄
ewigē glozy in seiner götlichn̄ clar
hait on end / vn̄ nur allain du seist
gezier v̄ vnd geclaidt mit tugeten
sunst ist alles dein leben got nit wol
genellig Der aufwendig wandel /
den die menschn̄ an dir beschawenn
ist nit ain genügen Des geleichē /
dein vasten / sweigen / gaislich ge
wand / vil wachē (Als ain hailiger
altuatter spricht) Das alles macht
den menschn̄ nit volkomen / es mach
t in aber wolgeschickt zu tugeten
denn / durch die der mensch volko
menhait begreiffe so er sy fleißig
lichen vben ist V̄ darumb merck
die nachgeschribenn tugent v̄ vnd
üb darin dein lebenn so behaltestu /
v̄ vnd bauwest alle deine werck auff
ainem sicherem grund.

auffnemenden

Fides catholica.

Er hailig Cristenlich ges
 d laub ist die grunduest dar
 auf du besteen müst vnbes
 weglich vnd anhengig sein der hay
 ligen kirchen die da ist ain gespons
 cristi vnd vnser aller mueter / mit
 der tugent bistu got vermachelt in
 dem hailigen tauff.

Caritas dei.

Jeb soltu habē zu got / als
 l ain kind zu seinē lieben vat
 ter vnd im anhengig sein
 mit gangen deinen kreften vñ di ch
 erfrewñ in jm vñ ain groß wollge
 uallē haben in aller seiner volkomē
 hait Disse tugent leren dich alle ges
 schöpffe in himel vnd auf erden.

Caritas proximi.

Jeb soltu habē zu deinem
 l nächstñ Also das du ain ye
 elichñ menschen liebhabest
 als dichselb vñ im lieb erzaigest als
 du dir woltest geschehen von deinē
 nächstñ Dise brüderliche lieb halten
 auch die vngelaubigen.

Humilitas.

Jemütig müst du sein vnd
 d dich schätzen den schnödi
 sten menschen / spoc vñ vbel
 handlung sol dir als woll smeckern
 als so man dich vast lobet / das war
 der rechte grund deinē diemütigen
 vñ gedulcign hertz Merck dis eben
 bild. Ain iunnger sprach zu ainem
 hailigen vater wie in das volck für
 ainem toren hielt Er anwure vnd
 sprach / das hab ich ye vñ ye begere
 das schreib in dein hertz mit groß
 sem fleiß.

Temperantia.

ässigkeit müst du haben in
 m speiß vñ in tranck vñ in all
 deinem lebñ / also das dein
 menscheit got müg dienen / vnd

menschen

besunder müstu begirlich sūchen
 gaislich speis in v hailign gschrieff
 dar durch du all tugent erkennest
 magst vnd beschawen als in ainem
 spiegel.

Castitas.

Ain vnd keusch soltu sein
 v dar zu dir wol diene die tu
 gent der massykait / also dz
 dein hertz vñ all dein sū aller vnnū
 tzer begir gantz ledig steen Sane
 Benedict do er hee anfechtung des
 leibs do legte er sich bloß in die dort
 Desgleichen haben vil hailig men
 schen gethon.

Gratitudo.

Anckerkait soltu haben
 d täglich in all deinem leben
 vnd was dir zūsteet / es sey
 glückseligkeit od widerwertigkeit
 das ist alles vō got Als sane Augu
 stin sprichet Darumb soltu es danc
 ckperlich empfangen.

Iustitia.

Rechrightait soltu haben
 g also das du got gebest was
 im zugehört / deiner sel vñ
 deinē nächstē was du im schuldig
 bist / deinem oberen diemütige ge
 horsam.

Misericordia.

Barmherzigkait soltu du haben
 zu allen menschen vñ in miltiglich
 mittailen zeitlichs / vnd gaislichs
 nach deinē vermügen / nach der tu
 gent wil vns got richten an dē iung
 sten tag

Naturitas.

Ernsthafte soltu sein vnd daps
 fer in deinem wandel vnd nit leiche
 uertig zu reden vnd lachen. Bern
 hardus sprichet Das Cristus vnser
 exempel vñ vorbild hat offte geway
 net hie auff erd / vñ nit sine man
 geschriben das er gelacht hab.

Laboriositas.

Wachper vnd geschaffnig solt
 ¶ 4

Von

soltu sein vnd zu keiner zeit mäßig
als sant Hieronimus spricht.

¶ Quies.

In rüw soltu dich setzen vnd sit-
chen außwendig ding vnd kümer-
nuß als der Engel sprach Arsenio
stüch / schweig vnd hab rüw Das
dient dir wol aufzunehmen vñ denn
zukomen in ain volkommens wesen.

¶ Elevationis.

Erheb dein gemüt in got / Das
ist (nach vberwindung aller auß-
wendiger kümernuß) soltu habenn
göttliche ding zu beschawen Vnd
gott deinem schöpffer allain lieb-
kossig vnd anhengig sein.

¶ Silentium.

Schweigen hab lieb / wañ es dir
woll dient zu sollicher vbung Ain
hailliger vatter genant Agathon
erüg ain stam drew iar in seinem
mund das er lernete schweigen / es
behüte dich vor vil sünden.

¶ Verax.

Warbafft vnd schlechte soltu
sein vnd das in deinem hertzen / in
worten vnd in werckē beweissen als
vnns Christus die höchst warhait
geleert hatt.

¶ Spes.

Hoffnüg soltu haben mitsampe
deiner güte / zukomen in das ewig
himmelreich / durch das mit verdie-
nen des leidenn Christi / sant Bern-
hart wardt gefürt in ain gesicht
für das gericht gottes Da wolt er
nit verzweiflen Besunder das lei-
den Christi hielt er für dem pössenn
seind / da mit er in vberwand.

¶ Timor.

Sorcht zu gott vñ zu seinem etn-
lichen gericht soltu haben so wüt
destu behüte vor vill sünden als Sa-
lomon spricht.

¶ Discretio.

Dem

Bescheidenheit in deinem wüt-
ten soltu haben als oben in dem an-
hebenden wessen berürt ist vnd all
zeit radt haben vernunfftiger vnd
bewarter menschen vnd den gefölg-
nig sein / vnd auf dich selbs nit zu
vil pawen Disse tugent nennen die
leerer ain mutter aller tugent.

¶ Perseuerancia.

Beharrung in deinem güten
leben soltu haben / die dir allain er-
wirbt das ewig leben Wann dein
güt hailligs leben onn beharrung
hilff dir nicht zu der ewigen fallt
kait Also redt Christus der herre in
dem Ewangelio / Wer harret bis
an sein end der wirt sällig.

¶ Veritas.

Wirt so vil tugent oben be-
nennt sind die dir wol dienē
zu aufnemendem wesen / so
soltu doch besund auffmerckig sein
das du habest die tugent der gehor-
sam Wan durch vngheorsam hatt
der engel verloren den himel Der
erst mensch das Paradies Saul
der künig sein reich Es spricht sant
Bernhart Ist das wir gehorsam
seind vnseren gaisstlichen vatteren
So wil got gehorsam sein vnserem
gepeert Gregorius spricht Es ist
haillamer ainns gehorsamen mens-
schen gepeert dan zehen tausent die
nit gehorsam sind Gehorsam ist die
leiter die Jacob der Patriarch ge-
sehñ hatt / die von dem ertrich auf-
raichete bis an den himel vnd dar-
an er die Engel sach ab vñ auffstei-
gen Dar bey soltu merckenn / das
ain volkommē gehorsamkeit der
weg ist zu dem ewigen himelreich /
Christus der herre wolt ee sterben
dann vngheorsam sein gott seinem
himelischen vatter Vnd darumb
die gaisstlichen menschen in den Clō

auffnemenden

fferen die da leben ordenlich vnder
ainer bewarten regel/ werden mer
lons haben in dem himel dan ander
menschen.

E Das der mensch nie betrogen
werde durch rat der falschn prophe
ten Er soll alzeit besten in der forcht
gog vnnnd stiehen vnnuzlich fremd
vnd trost vnd geru allain sein.

ya du frunt gog bist du in
den obgeschriben tugentē
woll geuestent vnnnd dich
nun in begir deines hertzen vast se
nen oder naigen bist mit dem volck
von Israhel/ in das gesegnet land
das ist in das volkomen himelrech
tig wessen Aber des selben volcks ka
men nie mer darin dann; wen men
schen die anderen sturben all in der
wustin/ wie wol es in allen verspro
chen was worden von got Da heb
auff dein vernunft vnnnd betrachte
mit ainem erschrocken hertzen die si
gur/ vnd hym dein selbs wol achtet
das du nicht versumpst werdest vn
verderbest in der wustn dieser welt
von mancherlay irung wegen/ vn
besunder durch die falschn prophe
ten die mangen wolgeschickten men
schen zu tugeten verlaiten mit iren
betrogelichen raten vor den selbst
falschen propheten bis fleissig dich
zu behuten Als cristus vns leeret in
dem ewangelio/ hab alzeit ain auf
mercken auff dich selbs vnd behalt
dich in der forcht gottes Gib dich
nicht vnzinlich fremd zusehen od
zu horen Wan offte sein wir frolich
vnnnd lachen so wir pillicher wain
ten vnd klagen/ wen wir vnser bes
sorglichs ellends leben recht betra
chten Aber von leichtmütigkeit vn
sers hertzen/ erkennen wir nie die
franchheit vnnnd prechen vnser sell
Wie sellig der mensch ist der von

menschen

im legen mag alle irung vnd hyn
dennus seiner andacht Sallig ist d
der sein gewissen rain vn vnuermai
lige behalt in diser irung. Jeroni
mus spricht Als oft ich gewesen bin
bey andern menschen so bin ich nie
ganzger wider haym komen Dar
umb mach dich fremd den mensch
en so wil zu dir nahen got mit seinen
hailigen engelen Es ist hailamer
sein von den menschen vnnnd dich
selbs wolbewarn/ dan ob du grosse
wunderwerck tatest vn dein sel ver
somrest Es ist dir vast nutz in dei
nem auffnemenden wesen wenig bey
den menschen wonen/ nit gesehen
werden von den menschn/ vn auch
nit die menschen sechen Was wile
du sechen das dir nit zimpt zusechn
sant Johannes spricht/ die welt zer
gat mit irer zier/ vnd ob du nit hast
gunst vnnnd fruntschafft der men
schenn/ das laß dich nit betruben
Wan also sprach Cristus zu seinē
iungeren Ob ewch die welt hasset
das laßt euch nit betruben Wan sy
hate mich och gehasset Aber das
sol dich betruben wenn du dich nit
halten bist nach dem willen gog vn
nach hail deiner sell Es ist dir vill
nutzer du habest kainen zeitlichen
trost hie auf erd/ wann zeitlich tro
tung beroubt dich des götlichen
trosts Darumb sprach Cristus im
ewangelio Wee ewch reichn die da
hie habenn ewer trostung Du sole
dich vnwirdig schätzen aller gena
den vnd wirdig vil trübsal/ Wenn
du nun ganz bist volkomen in dei
nem auffnemenden wesen So wirt
dir pitter vnd swar alle disse welt.

E Will der auffnemend mensch ko
men in ain volkomen wessen/ so sol
er vor allen dingen für sich nemens
E ij

Non

Das würcken Christi iesu mit allen
seinem wandel vnd gepárd.

Ach lieber mensch/wiltu
noch mer vnderweiffung
annemen/Seid dir die Sun
der gerechtikait erwo vil erschienen
ist dar durch du vast begeren bist/
fürbas zukomen in aufnemē der tu
gent Nun sind dir vil tugent oben
benent/die du villiche in vbung der
werck nit al gehalten magst Als du
gern woltest vñ dir notürftig war
zu dem volkomen wesen dar zu sich
die begir deines hertzen seuen ist od
naigen. Als der durftig hirsch zu
dem brunnen des wassers/so merck
die wort christi/da er spricht in dem
ewangeli Wiltu volkomen werden
so gee hin vnd verkauf alles das du
besitzen bist vñ gib das armen men
schñ/vñ kom den vñ volg mir nach
Er spricht och an ainer andern stat
Nur all ain der mēsch verzeich sich
alles das er hat /sunst mag er nit
werden mein iunger Origenes spri
che vber disse wort Der mensch ist
darumb nit zūhand volkomen/der
sich also verzeicht aller ding nach
der leer christi besunder er wirt bas
geschickte zu erlangn tugent die in
weisent zu dem volkomē wesen. sol
lich tugent soltu sūchen in dem leben
der hailigen Als sant Ambrosius
vermanet da er spricht Das leben d
hailigñ ist alles ain regel vnd eben
bild der menschen Aber zu vordrist
nach meinem radt soltu für dich ne
men den aller durchleuchtigestenn
spiegel aller tugent vñnd hailikait
das volkomen ebenbild /das leben
Iesu Christi/der darumb von hy
mel komet ist /das er vns war ain
vorgang in dem leben der tugent
vñnd gutten hailigen siten/in weiß

dem

vñnd gebär/zū gleicher weiß als er
vns beschaffen hatt nach seiner bil
dung also mit nachvolgen seynem
hailig/leben Seid nu wir mit sūn
den sein gebildung in vns vermac
felt habñ So sollen wir als vil vns
möglich ist im widerumb gleich
machen Wann als vil ain mensch
hie auff erd in tugentñ sich gleicher
macht Christo So vill wirt er im
nächner vñnd gleicher in der schö
nen clarhait Eya du frünt gotts
schreib in dein hertz das leben vñnd
gepárd Iesu christi wie gar diemū
tlich er sich gen den menschen ge
halten hatt Wie lieplich vñnd wie
freuntlichen gen seinen Jungeren
Wie mässig er gewessenn ist in essen
vñnd in trincken Wie gar barm
herzig gen den armen /den er sich
gleich hat gemacht vñnd zū geselt.
Vñnd niemant versmecht Wie er
nit gelebt hatt zū wolgeuallen den
reichen vñnd den mechtigen Er ist
nit sorguelic noch angstlich gewe
sen vmb das zeitlich gütt O wie sch
amig ist er gewesen mit seinem göt
lichen gesichte Gedulic in versch
mechung vñnd in aller widerwert
kait/ Senftmütig in seiner ane
wurt O wie gar züchtig vñnd wol
gesitt/in allem seinem wandel/wie
fleissig vmb vñnser seel hail D
umb er gestorben ist Mitleidig den
betrübñ Wie gürtlich er die sūn
der hatt auffgenommen/ Wie gehor
sam er gewessen ist Vñnd wie er nie
mant hatt ergerung geben / vñnd
noch vil mer söllicher exempel soltu
bedencken vñnd das alles schreiben
in dein hertz Vñnd in allen deines
wortten vñnd wercken ain auff se
hen vñ zūflucht habñ zū seinē hail
ligen lebñ So würdestu volkomer
licher auffnemen in allen tugenten

auffnemenden

Es sol auch sein dein höchste weisheit vn̄ kunst alzeit gedenccken das leben Cristti vn̄nd dich dem gleich machen vn̄nd nachuolgen nach deinem vermügen vn̄nd als vil dir genad von got verlihen wirt.

Das der auffnemend mensch müß manlich streitenn wider drey veindt wider die welt / wider dē teufel vnd besunder wider seinen eigē leib / vnd das man vil tugent vint in dem leiden Cristti.

Il widerstreits müßtu haben von der welt von deinem eigē leib vn̄nd von dem pössen veindt / wiltu volkome lich tugent begreiffen Des habenn wir ain figur an dem hailigen Dauid der het dreyerlay sind Der erst was Saul der künig. Der ander das waren die philistey. Das dritte was Absolon sein aigner sun Vnder den allenn / belaidiget in kainer als ser / als sein lieber sun Absolon Dabey ist zu merken das erlich menschn schön vestiglich wider steen der welt dem pössen vint Aber durch irn eigē leychnam den vnns Absolon bedewt / werden sy ser belaidigt vn̄ oft gänglich vberwundenn Darumb du frunt gotes Wilt du ganz ansigen vn̄ vberwinden dein feind So heb an züröden vn̄nd nider zu trucken dein leiplich begir vnd nigung deiner natur Dar zu dir wol diene ist das lebē Cristti der sein clare raine menscheit also hertiglich gepeinigt hatt / die im doch in kainerlay weis widerstünd das vnns allain ain leer ist vn̄nd ain spiegel Als sant Gregorius sage da er spricht / alle würckung Cristti des hern̄ ist vns ain vnderweisung Nun heb auf dein vernunfft vnd sich darinn was dir aller bass dien m̄g in dei

menschen

nem auffnemenden wesen der tugēte Wiltu haben ware rechte lieb / die vintestu in dem / das in nichts vort himel gezogen hat vnd gepracht in dis ellend diser welt vnd bis an das Creütz dan ewige lieb die er zu vns hat gehabt Wilt du haben willige armüt die vintestu in allem seinem leben von dem tag seiner gepurde bis an das Crüz das er nit het stat daran er sein hailig haupt genaigt möchte habē Wiltu habē diemütigkeit vn̄ güctikeit so merk seine wort da er sprach Lerne vō mir wan ich bin güctig vn̄ diemütig im herzen Wiltu habē gehorsam so merk wie sant Pauls spricht vō im Er ist gehorsam wordē durch vnsern willet bis an das crüz / wiltu habē barmherzikeit so merk wie barmherzig vnd güctig er gewessen ist dem schacher an dem crüz vn̄ manigem grossen sünd Wiltu habē lieb zu deinem veinden Er hatt gepeeten für sein feind die schuldig waren an seinem tod / lieb hat er auch erzaygt seinen freündē do er seinen ungeren gab zu niessen seinen haylligen waren fronleichnam Wiltu haben raineikeit So sich an sein raine gepurde vnd die keuschen rainen iunckfraw Mariam Gerechikeit vintstu bey dem do er sprach zu sant Johannes dem tauffer vns zimpt das wir volbringē alle gerechikeit Die tugender sterck / da bey das er also m̄lich gestritten hatt vnd volbracht ain gestrengs werck in seinem leiden Gedultikeit vintestu Wann do er sein veind all in ainem augenblick möcht vertilgt habenn / den gab er sich williglich in ir hend / in zu handeln nach allen irn willen bis an das Creütz Wiltu habenn die tugender weisheit So merk wie

gar weislichen er den fürsten der in den vnd Pilato allzeit mit kürzen wortten geantwurt hat. **E**ya du gespons Christi Seid er ist die ewige weisheit seins himlischen vatters So ist vnzimlich all sein tugent zü begreifen wañ alles das das gürtig / süß / hailig / tugenthafft / gnadenreich vnd wunsam ist / das vint man alles vber flüssiglich in jm / vñ darumb so sich dich für gar eben / das du nit sümig seist / wañ täglich magstu in woll vinden Ist das du in süchñ bist mit gangen dein hertzen / vnd ist nit notturt das du in süchest in verren landen oder in hohen schüllen Besunder in deinem schlafftamerlin / lastu aber die zeit der genaden an dir vnnützlich hin geen In der du yn vinden möchtest So kompt die zeit in der du yn nit findñ magst / wañ er spuhet im ewä gelio / wacht vñ beet alzeit / wañ ir nit enwyset den tag noch die stund des todes / darinn man den herren hart vinden mag Sunder die menschen die mit gesundem leib seümig seind zü süchñ den herin vñ das hail irer sel / Die sind vast vnicher vnd größlich züerbarmen.

Von andächtiger betrachtung des leides Christi das dem menschn vast hailfam ist vñ nutz ob allen anderen tugentlichen wercken

Eid wir so vil tugent vñ genaden vinden in dem werten vnd leben Jesu christi als oben berürt ist Vñnd besunder in seinem vnschuldigen leiden / des betrachtung dem menschen ob allen werckenn vñnd tugentlicher vbung gar hailfamlich dienen ist zü auffnemem Wann alle tugente

erfreiglich darinn begriffen werden Als das inn haltent all leerer der geschüfte vñnd als ain ietlichs andechtigs hertz in hoher betrachtung in jm selb woll enpfundñ mag Darumb du gespons Christi du andechtige seel / ist dir vast notturt / Wiltu vor d milten gütikeit gotes wol geschickte werdñ in allen tugenten So ermünder dich Heb auf die inwendigñ augen deiner vernunft vñnd deiner sell kreft nym woll gewar / plick an Jesum christum deinen gemachel hangen idamerlich an dem Creüz / in grosen pittern schmerzen vnd leiden / mit außgespannten armē / mit genaigte haupt / mit wainenden augen / mit außgeronē hertzen / mit angstlicher vnd trauriger gepard / sein schöner zarter leib aller zerrissen Ain wollgeneligs opfer got seinem himlischñ vater vmb aller welt sünde **E**ya vernym wer er sey / vnd bedenck durch wes willen er gestorben sey **E**s ist das vnschuldige lemlin dz aller welt sünd auff jm getragen hat Vñnd du arme Creatur ain vrsach gewesen bist seines sterbens / Vñnd gedenc wo das hin treff Wañ in geschüfte es dir niemant mag zewissen tün dan d allain den du vorhanden hast in deiner betrachtung **M**erck wie er ist gekrönt mit einer doornen kron / gespeist vñn getrenkt in angst des todes mit essich vñn gallē gemisch **A**ch edle creatur du auferwelte gespons cristi gib nit rñ deinē leben / bis fleißig in deiner betrachtung vnd sich in an in hoher andacht / vñnd wart genaden von jm / wart wenn er naigenn wöll sein haylige haupt vñnd birt von jm andacht das er sich gnediglich zü dir wöll naigen.

auffnemenden

¶ Merck fürbas güte exempel/
was fröd gebracht hab die beywe-
sung christi.

Wie salig ist die seel/vnnd
o aller genaden voll/die ain
habitackell vnnd ain tem-
pel ist wordn irs schöpffers O was
hymlicher freud vnnd süßkait sy
begreifenn mag / die furwar nye
manndt beschreiben mag / Vnd in
den wurdestu sant Martha zü ge-
leiche / da bey der herr Jesus Chris-
tus hie auf erd oft sein wonig het
Sant peter wardt so wunsam vnd
frölich auf dem perg Tabor ab der
clarhait Christi / das er begert ewy-
glich da selbst zü beleiben Maria
die mütter gottes ain schreyen aller
tugent die Jesum christum in irem
leib getragen hat / der offentlich be-
rührt ward vn gelobt von ainer per-
son (die da was ain dienerin sant/
Marthen genant marilla) vnder
der menig des volcks Als Lucas
schreibt die da sprach zü dem herrn
Salig ist der leib der dich getragē
hat O du andechtige seel betrachte
wie Martha den herren leiplich
(vnd die weil er noch tödlich was)
beherbergt hat Des gleichen Ma-
ria sein haillige gepererin in irem
rainē leib Aber du nit tödlich noch
leiplich Besunder gaislich wirstu
genant die arch die beschlossē hat
das himel brot / das da ain figur ge-
wesen ist des hailligenn fronlei ch-
nams Jesu christi.

¶ Merck noch mer fürbas.

menschen

Du gespons Christi / ist die
o der herr in betrachtung
seines bitteren leidens zü-
sterben zunonzeit So sich auf / wann
die sunn hatt sich nun genaiget zü
vesper zeit / Das ist Christus der
naiget zü dir sein haillig haupt vn
will züflucht vnnd wonug bey dir
haben Tu im auf dein hertz Wann
sein hertz steert dir all zeit offen Er
will dich in seinem görliehen hertz
gern rüwen lassenn / vnnd dich der
haimlichen wollust vnnd süßigkeit
darinn enpfinden / das du im auch
in deinem hertzen vnnd in deiner sel-
woning verleihest Dar bey er sein
groß freud vnnd wollust haben ist /
als er selber redt durch Salomon
O du sallige seel / wer mag vns auß
gespräch dein sallikait / dein sicher-
hait / dein frolocken / vñ liebkossen
mit deinem liebē gespons Jesu cri-
sto Ach warumb sein wir also erag
in vnnserm leben / vnnser seel zübes-
raiten zü irem schöpffer / Was hie
meer züschreiben war / das enpfis-
ch ich die auffnemenden menschen
zübetrachten / Doch seid wir nun
durch tugent allain woll geschickte
mügen werden / so vint man sy nis-
endere als volkomenlich als in dem
leiden Christi / sant Bernharte sprit-
cht In rechter warhait bin ich vn-
derweist Das nichts in aller welte
haillsamers ist gnad zü erwerbenn
vnnd tugent zü findenn als in dem
leiden Christi Fürbas redt er vnnd
spricht Als lang ich leb in diser zeit
So will ich ingedechtig sein / der
mü vnnd arbeit Die Christus ge-
habt hatt / In predigen / in vassen /
in anfechtung / In hunger / in dur-
ste In wachen In spott / in elend
vnd in allem sein leben bis an das
ereüz Du gespons jesu cristi vber

das empfillich ich dir zu betrachten
das da nit benannt ist/ Wiltu vast
wol geschickt werden so sich in den
vnerschöpflichen aller genadenn/
der ainem yglichen gibt nach dem
vnd ain yeglicher geschickt ist vnd
ob du täglich dich darinn beschau
west vnnnd yn fleissiglich suchest/
So würdest du geen von ainer zu
gent in die anderñ/ als lang bist du
den herren vñ gespons der rochter
von Syon sechen würdest/ nit al
lain in beschawen seiner werck hie
aufferd Besunder auch sein hailli
ge gothait wirt dir in sunder haim
lichait bekant/ vnd darnach in ewi
kait von anplick zu anplick in hoh
en freüden zubeschawen Vnd von
sollicher haimlicher vngewönlich
er süßkait spricht sant Bernhartt
Wer sy empfunden hat/ der mag sy
nit auß sprechen Der ir nit empfun
den hat mag das nit glauben.

Nun merck wie Jesus am crütz
vnns bezeichet ist in der alten Le
durh die schlangñ moysi in d wüß.

S ist so lieptlich vñ so wun
sam der andechtigñ sell zu
hören oder zelessen vñ dem
gnadenreichen würcken des leidens
Christi das ich noch mer deiner be
gir dauon schreiben wil Ach milte
barmhertzikait Ach süße güctait
die vns erschinen ist von himel auß
ewiger lieb die das alles gewirckt
hat das du dich her: Jesu christe ge
ben hast an das crütz daran du hail
sam bist machñ alle krankait der sel
Darin du wol geleicht bist der ir di
schñ schlangñ Moysi dauo Johā
nes sagt in seinem ewangelio/ vnd
spricht als Moyses erhöcht hat die
schlangñ in der wüß Also müß er
höcht werden das menschen kind
Eya du besunnder fründe gottes

merck wie sant Augustin vber disse
wort redt vñ spricht also Die men
schñ die da belaidiget würdn in der
wüß von den vergiftigen schlangē
Als bald sy anplickten die schlangē
Moysi/ do würdn sy gehailt. Für
bas redt er vnd fragt/ wer sind die
vergiftigen schlangñ anders dann
die sünde die den menschen tödelich
vergiften ist/ vnd in niches anders
hailen mag dan die schlang an dem
crütz/ das ist cristus iesus Fürbas
redt sant Augustin O liebñ brüder
seid die figur so grosen nutz hat pra
cht dem menschn zu seinen zeltē/ vil
mer mag vnns nutz pringen die bes
deütung der selbign figur Vñ dar
ymb spricht er fürbas wiltu entwei
chen dem ewigñ tod/ wiltu die welt
verschmechen/ vñ vberwinden deis
nen aigen leib mit seiner bössen be
gir Wiltu von den vergiften schlā
gen/ das ist vor dein feinden gesichts
ert sein vñ von den wunde der sünd
gehailt werden so sich an Christum
iesum vnsern herren hangñ an dem
creütz Wann also rede sant Bern
hartt/ ich vind nichtz so bewärts vñ
fruchtperz zühailen die wunde der
sel vñ zuleitern die vernust als die
wunden Jesu christi mit gedäch
nuß seines todes. Es spricht auch
sant Augustin. O du andechtiger
mensch sich an die fließenden wun
den/ des der durch deinen willen ge
hangen ist an dem Crütz mit seiner
angstlichen vnd lieblichen gepard
Sein haupt hatt er genaigt dir zu
geben den küß/ sein hertz auffgeran
dich lieb zühaben/ sein arm auß ge
streckt dich freüntlich zu vnuaben
vnnnd allen seinen leib hatt er geop
fert dich zülösen. Ach du süße lieb
haberin Christi Wie hoch das al
les zu schezen sey/ soltu mit kreften

auffnemenden

deiner seel emsiglich warnemē vñ
 als sant augustin spriche) In dein
 hertz soltu es grunelich setzen vñnd
 als der herr Christus ganz an dem
 creutz durch deinen willen gestorbē
 ist also sol er ganz beschloffen sein
 in deinē andächtign hertzē Durch
 besunder erkantnuß / durch brinnē
 de lieb / durch danckberkait vñnd
 durch hertzlichs mitleiden So ma-
 gstu den aber bas geschickte werde
 zu affnemen in tugenten / vñnd wif
 für war ye mer du dich vnserem lie-
 ben herren Jesu christo in tugentli-
 chem leben hie auferd gleich ma-
 chest So vil mer wirdistu im geles-
 cher vñnd gar vil nacher in den ewi-
 gen freuden.

Da merck von dem myrren bu-
 schellin der liebhabenden sell / das
 gemacht ist auß dem leiden Ihesu
 christi.

Sallige Martha du lieb-
 haberin Christi / wie groß
 ist dein lon in ewikeit / seid
 du vns bezeichnen bist den auffnes-
 menden menschn in tugent So hilf
 allen den in das auffnemend wesen
 die mit begir irs hertzen sich Sen-
 nen oder schicken darein zukoments
 Nun du gespons Christi du ande-
 chrige seel / hastu alles / das bis her
 geschribenn ist / in dein gemut woll
 gefestnet / besunder etwas genomē
 auß dem leiden vñnd würcken Chri-
 sti / dar durch in aufnehmen der tu-
 gent dein leben etwas erneüwert ist
 das den das fürwar an dir wachß /
 vñnd das würcken vñnd leiden Chri-
 sti (darin vnser hail vñnd trost lige
 vñnd da man alle tugent finden ist) er
 was mercklichs tugenthafter werck
 in deiner sell scheinen werden so tu

menschen

nach dem rade sant Augustins zu
 gleicherweiß als die liebhabnt sell
 dauonn geschribenn steet im buch
 der lieb Da sprach sy / Mein liebs-
 haber ist mir als ain büschel von
 myrren das ich stättlich trag zwē
 schen meinū brüsten / das ist in dem
 hertzen Also du auffnemender men-
 sch mach dir ain myrren büschelin
 auß der bitterkait des leidens Chri-
 sti / vñnd heb an zusamen klaubern
 kurglich die mercklichn stuck Das
 ist zu dem ersten seinen einganck in
 disse welt Wan zūhand als er men-
 sch geboren ward hat er empfunden
 schmerzen / trübsall / ellend / vñnd
 armüt Als du selb wol in andacht
 begreifen magst Wie sein wessen
 in seiner iugent gestalt ist gewesen
 bis das er komen ist zu den dreissig
 Jaren / das betrachte wol So mag-
 stu in vill tugenten mit seiner hilf
 wol aufnehmen. Zum ander mal
 so klaub zu samen seinen hailligen
 wandel In Worten vñ wercken Eya
 lieber mensch wa ist ye erhört wor-
 den von ainem menschen hie auff
 erd / der in sollicher armüt vñnd Kes-
 stigung seines leibs / in hunger /
 durst / hitz vñnd frost / vñnd vnruhe
 gelebt hab als Christus iesus Wer
 ist ye so fleissig gewesen zu sūchen
 das hail der menschen in Stetten /
 auff dem land / auff dem wasser mit
 predigen / vñnd in vil wunderwerck-
 en in mangelray schmahung vñnd
 gespöte / von den iuden geduldtlich
 gelitten hat Die im von seiner götz-
 lichen werck wegen zusprachen Er
 war behefft mit dem teüffel Beelze-
 bub vñnd er war ain verführer des
 volcks Vñnd vill ander grosser sch-
 mach vñnd werck. Zu dem drittem
 mall Das das myrren püschelin
 ganz werd / so tracht mit besunde

Von

dem fleiß seinen außganc von der welt Vnnd hab zühänd nach seinem hailigen abent essen zu gedenten die bitterlichen angst vñ forcht Do er redt zu seinen iungeren / mein sel ist betrübe bis in den tod Da er heb dein gemüt du auffnemender mensch Vñ sich an deine heren mit ganzem mitleidigun herzen / als ob du in mit liplichun augen vor dir sehest an dem ölberg ligen auff seine angeicht in angst vnd betrübnuß Davon sein hailige menscheit mit plüt vber gossen was Vñ darnach das / das myrren püschellin noch paß gemert werd So gee andechtigell zü beschawen sein ellende fane knuß Spor / smach vnd vbel handlung Sein groß leiden in der gaislung / in der krönug vor den vier richen Vñ wie er hin vnd her iemelich gepunden gefüre ward Irē die vnschuldigen vrcail Vnd den elenden gang zu dem tod O du frünne gots bestee da in andacht / vñ volgnach dem herren mit Maria vñnd sant Johannes / hilff im tragē sein schwarz kreuz Merck wie er an dz kreuz genagelt ond gehefft ward Stee zu maria vñ hör die süsse wort cristi Gedeneck sein ellende durst vñ wie er mit essich vnd gallen gedrecket ward Sein elendes sterbenn in grossen leidun vñ pitteren wee Dar durch nit allain der menschen herzen pillich beweget werden Besunder auch Süß vnd mon vnd ander creatur sich darab bewegen Das myrren püschellin Du edlle gespons cristi solcu fleisslich habun in deine herzen vnd wie es an im selbst bitter ist so prünge es dir doch vill süßkait vñnd ist dir vast hillich zü auffnemen in andacht / in diemütigkeit / in gedultigkeit / in dankbarkeit

Dem

in allen tugettē Dar durch du fürbas komen magst in das vollkomen wesen zu Maria magdalena die ir den besten taill erwelt hat.

Chailsame leer die ain mēsch der wachsen wil in auffnemen täglichun betrachten soll.

In mensch der lang zeite
a in gewonhait der sünd gelebt hat / der mag nit bald on arbeit in ain auffnemends wesen kumen der tuget Vnd darumb du frünne gots So merck etliche gute stücklen die dir wol dienen mügn zü aufnemē ob du dir selbst wilt och hilfflich sein Es legen vns für die hayligen lerer Siben stuck die ain frumer cristen mensch der fürbas in andacht vnd gutten wercken zü got nachen wil täglich betrachten sol. **D**as erst das er bedeneck sein sünd mit rew seines herzen vnd sol etlicher seiner grossen vergangen sünd zwaintig oder dreissig in besunderhait ingedecktig sein / vñnd wen er da mit belaidige hab / was er damit verlorren hab vñnd wie grossen schaden er im selbst da mit zü gezogen hab Also wirt er dester ee bewegt zü reu vñ laid / doch sol er nit zelang in diser betrachtung besteen das im der böß teufel nit lufft oder verzweiflung an der barmherzikeit gots eintrag Das ander das der mensch täglich bedeneck alle gütrat die er an seel vñ an leib von got empfangenn hat Besunder das im got zü cristenlichem glauben gefordert vñnd in ain sollichs wesen gesetzt hat darin er sein sünd gebüßen mag / vñ von vil sünden mag ledig steen vnd ander vil gütrat leichtlich erwerben mag so ergot seiner gaben vnd gnaden danckber ist Das drit / er bedeneck in sunder andache

auffnemenden

die freud aller engel vñ außerweltē
 Vnd sol das als lang tün / bis sein
 begir in solchem freuden anzünde
 werd vnd sich darnach hertzlich
 naigen sey. Das vierde / das er im
 täglich fürnem mit der hilff gottes
 sich zehütten vor sünden vñ aufzū-
 nemen in tugeten vnd in götlichem
 leben / vnd differ fürsatz sol sich täg-
 lich vernewen bis an sein end. Das
 fünfte das er im für sein augen setz
 zū ainem bild ainē frumen mensch
 en vnd tugenthaftigū nach des sel-
 bigen leben er sich regier / als dann
 oben an dem anfang von dem auff-
 nemenden menschem begriffen ist
 Das sechste / das er täglich vor au-
 gen hab die zeit des tods / vñnd nie
 waiße weñ oder wie / auch das einst-
 lich streng gericht gotz an dem iun-
 gsten tag Auch sol er täglich betra-
 chtē die ewigū pein der verdampē
 die kain hilf noch barmhertigkeit /
 vñ got erlangū mügē Das sibente /
 das er täglich mit seinem fleiß be-
 trachten sol das würcken vnd leidē
 Jesu chisti Davon obñ ain wenig
 geschriben ist Du frünt gotz bistu
 darin erzaiğū dein fleiß / so wiß für
 war als vil du auflegū bist auf die
 wag / als vil wil got herwider vmb
 aufflegen zūwider gelten Als sant
 Augustin redt / vñ des gleichē der
 herr in seinem Ewangelio Das lu-
 cas schreibē. Gleich mit der maß
 ir auß leicht oder messe mit der sel-
 ben maß wirt eüch widergolen.

Das der mensch in frid sey will
 er aufnehmen in tugeten / vñnd got
 billich dienen soll.

Du aufnemender mensch
 o Merck noch fürbas ain ge-
 maine leer / dar durch mit
 götlicher hilf wol geschickt werden
 magst / in deinem aufnemenden we-

menschen

sen Vor allen dingū setz dich in frid
 gen got vnd allen menschen Vñnd
 gedencē täglich wem du dich geben
 hast in deinem stand (das ist / got al-
 lain) zūdieneñ Vñ all zeitliche ding
 lassen die dich daran irren müger
 Vñnd seid du got zūlob vnd deiner
 sell zū hayll dich gebenn hast in sol-
 lichen wesen so soltu durch niemans
 wegenn ab steen So will got dein
 ewiger loh sein Dem soltu trewlich
 dienen / wan so alle creatur im fleiß
 siglich dienen ist / nach ir ordnung
 Will mer ist billich das der mensch
 der vil gab vnd güttat von got hat
 den got der herr beschaffen hat nie
 als ander Creatur Besund er hate
 in höher gezierde mit gedachtnuß
 mit verstantnuß / vnd mit freie wil-
 len geadele Er hat in gemache ain
 herren aller geschöpffe Er hatt in
 gebildet nach seiner bildung vñ ge-
 leichnuß Er hat des menschen nar-
 tur vñ geleichnuß an sich genomen
 vnd vil gelitten bis in den tod vmb
 des menschn hail Die seinem Cos-
 peren blütuer giessen vñnd bitteren
 tod hat er den menschem erlediget
 von dem ewigen tod Den hailigen
 gait hat er im gesant Sein haili-
 gen fronlichnam im gebñ zū ainē
 speyß Er hat im auch bereit zū ge-
 ben das ewig lebenn O fründ gotz
 wie gar vil wir im schuldig seind
 zūdieneñ / für ander creatur vñ yn-
 lieb zūhabñ vber alle ding / der vns
 allso ob allen creaturen liebhart /
 Vñnd darum lieber mensch / seid dir
 nit eigenlich erkennen magst was
 got von dir habñ wil So empfilch
 dich gantz in die gehorsam deines
 gaitlichen vatters der da ain rech-
 ter liebhaber ist der menschem sell
 dem selbigū soltu an gores stat in al-
 len dingū geuölnig sein dich selbs

Non

In allen dingē durch die lieb Cristi verlassen gantz / vñ also in allen deinen werckē deinen eigen willen von dir legē Bistu dan differ leer ingedechtig vñ dein lebē darnach regieren So wirst du in kurzer zeit wol geschickt zu dē wesen der vollkommen menschn vñ kumbst zu Maria Magdalena in das ewig leben.

¶ Vil gütter leer die ainem auffnemenden menschn nottürlich seind

Inem auffnemenden menschn ist ain grosse nottürlich wil er bestendig beleibē vñ nicht hinder sich geen das er noch mer vnderweisung hab dan geschriben ist bis her / dar durch du geduldere vñ bestat magst werden in deinem hailtsamen wesen ¶ Zum ersten soltu clarlich vñ gantzlich erkennen all dein gebrechē vñ vntugent So wirstu billich demütig / geduldig vñ mitleidig deinem nächsten ¶ Es spricht sant Jeronimus. Sich selb wol erkennen / ist dem menschn nützer dann ob er erkantnuß her der himlischen / irdischen vnd hellischen wesen Söllich erkantnuß hat begert Sant Bernhart do er sprach. Ich beger vō got nit mer weißheit oder kunst zu wissen dan mich selb wol erkennen / Wie gar ain hohe kunst / sich selb erkennet Von im selb wenig halten vñ von andern menschn allzeit wol reden vñ gedencken. ¶ Zu dem andern / soltu haben prinnenden zorn wider all dein böß naigung / gedenck / wort vñ werck vñ grossen haß gen alle sünden / vñ das würckē in dir göliche lieb die nit wonung hat mit den sünden / Zum dritten soltu haben stete forche vñ trauren vñ all dein vergangē sünde Seid dir nit wissenlich ist ob

Denk

du ain genügē getan hast mit pein der büß / das diennet dir zu rechter götlicher forche / die außschreibet all sünd als Salomon spricht ¶ Es spricht auch Isidorus Ain wasser dienet er gotz soll also sein sünd ingedechtig sein das er sy alzeit got mit wainen elagē müg. Zum vierten soltu allzeit in schreckē vñ sorg sein / das du nit wider fallest in sünd ¶ In das behele dich in der lieb vñnd freundes schafft gotz vñ diene wol in auffnemenden in tugenden. Zum fünften / soltu dich selb halten in sollicher zucht / das dein vñwendig sünd nit mit aller würckung des leibs gantz vndertanig seyen dem gäist / das ist der vernunft / zu dienen allain got dē herē. Zum sechsten soltu meiden all menschen vñ all Creatur die dir vrsach sein mügen zu sünden. Also hönd getan vorzeiten die außserwelten fründ cristi vñ sind gantz ledig gestandē Darumb hat sy got reich gemacht in tugendē / dar durch sy kōmen seind zu dem stand der volkommenheit. Zum sibenden mal / soltu habē ain süsse gedachnus aller gütthät / die du von got empfangē hast vnd noch taglich empfahen bist / in danckperkait deines herzen Das er wirbe dir noch mer gütz von got Als sant Gregorius spricht. Zum achten / solt du auf dir tragen stete gedechtnuß des creuz Christi / das hat vier ort. Das erst bedewet tödtung d sünd Das ander bedewet verzeihung aller zeitlicher tröst Das drit bedewet abschaydng der begird zu leiplichē frödn / fründē vñ allen menschn Das viert bedewet / das du dich selb ver schmahen vnd gantz vernichten solt Bistu fleissig in dieser leer dich zu halten nach dem vernügē / so wirt dir gegeben gnad vñ

auffnemenden

menschheit

merung der tugent
Maria vn alle hailligen habenn
besunder wolgeuallē an den mens-
schen/in den got wouung har.

Ch wie süß vn wonsam ist
a den andechtigē hertzen/die
sich vben in sollichē hailsa-
mē vnder weisungen als bis her ge-
schriben ist / vnd wie scheinperlich
das alles dient zu auffnemē / in gro-
sser andacht / vn tugenden / das du
freunt gottes alles solt danckper-
lich nemen von got als ob dirs ain
Engel von himel het verkünde für
besunder gab / seid vil menschen zu
deinen zeiten gestorbn sind vn noch
etliche leben / die sollich ermanung
nie gehört noch geschē haben Vnd
hab ain rings gemüt dar zu / vnnd
ain ganz getrawē seid du mit hilf
seiner gotlichen genadenn komenn
bist in das haillig löblich götlich
wesen / der auffnemenden menschn
vn stee nit stil / arbait fürbas in tu-
getten vnnd in vbung andechtiger
werck / dar durch du noch höher
komen magst vnnd mer genad von
got erlangen das geschichte on zweifel
Wenn du dir also gentslich bist
abgestorben von allen zeitlichē din-
gen vnd dich in rü gesetzt hast / vn
darumb so zimpt dir nit vil zesein
bey anderen menschn / vn hören ire
wort vnd sechen zeitlich werck Bes-
sunder dein hertz sol nit rü habenn
bis das es ersat werd seiner begird
Als dan sant Augustin spricht dau
geschichte wen du komst zu got Ach
wie gar in grossen freudenn die sell
ist die ir freud hact mit irem ge-
spons Jesu christo in zu beschawen
Mit im in hoher liebhosung seinn
S du hochwirdige sell des auffne-
menden menschn / wie gar lieb dich
haben wirt Maria die mütter gotz

So sy erkent das ir sun in dir bestos-
sen ist Sy mag dich nit verschme-
chen / noch ire augen vonn dir wren-
den wie wol du ain sündler gewesen
bist Wen sy sichte iren liebē sun nie
allain ain stunn im tag besunder
stätiglich wonen in deinem andech-
tigen hertzen / durch gedachnus sei-
nes vnschuldigen leidens / vn sichte
in süßiglich in dir rüen durch emp-
fahen seins hailigē leichnams denn
du empfahē solt nach dem rat sant
Augustins zum mynsten all Sun-
tag Des gleichē al hailigen in dem
himmel haben ain ganz wolgeuallē
in sollichen raynen menschn in dem
got also hailiglich rüwet O lieber
mensch sehet nit clain wen got als
so mit dir verainigt ist den die hai-
ligen Engel Als sant peter spricht
alzeit begeren zu sehawen / vnd be-
rait dich in also zu empfahē Als dir
besunder gnad / frucht vnd tugent
von im begern bist Vn also wirstu
vast gefürdert vnd geschickt auff
zunemen in tugenden vnd zunahen
dem volkomen wesen darnach sich
dein hertz vn sel naigen ist

Ain kurze andachtige schickung
zuempfahen das hailig sacrament
In das du in geschrift ha-
n best ain kurze ermanung / so
du geen wilt zu dē hochwir-
digen sacrament vnd du geschickt
bist als du bissher ghört hast / so fall
nider mit dein gemüt für got vnd
sprich in deiner andacht. O du vn-
erschöpflichs güte O du freudentref-
cher trost aller begirigen hertzen /
Wein got vn herr Jesu christe Ich
tum zu deinem küniglichē tisch zu
empfahē meiner sel speiß Ach lieber
herr wo ist mein hochzeitlichs klaid
ich besorg ich sey nit wol beklait /
Vn fürcht ich werd außgeworffen

Von

In die außern vinsternuß Ach vaterliche lieb was soll ich thun. Empfach ich dich nit So wee mir. Empfach ich dich aber vngeschickt vñ on besserung meins lebens / so meer ich mein sünd. O lieber herr bisher hab ich dich oft empfangen. Aber laider wa ist mein gaisstlichs auffnemen. Hunnigerig gee ich zu dir vñnd onn frucht gee ich wider her. dan O mein güttiger herr vñd getrewer vatter / ich erkenn das ich offte bin irr gangen. Hilf mir so wil ich fürbas behütē mein hertz / mein gemüt / mein mund vñd allen meinen wandel / darmit ich dich nimmer von mir treybe / vñnd mit sollichem willen vñnd fürsatz kum ich zu dir her. Seide du das von mir haben wilde / da du gesprochen hast. Nur allain jr niesser den leichnam des menschlichen Kindes vñd trincket sein blüt so habe jr kain lebē in euch. Eya mein allerliebster herr. Ich gerraw deiner milten güttikait. Du wöllst dich über mich erbarmē seid du mir gnad geben hast dich zu anruffen mit rewigem hertzen / vñnd hoffnung vñnd trost zu erlangen dein güttikait. Darumb lieber herr / du ewiger gote kum zu mir vñd be Leib bey mir vñd ich bey dir das ich ewiglich nimmer von dir geschaiden werd.

Ain andechtige vbung wenn man das wirdig Sacrament empfangen hat.

Wenn du empfangen hast das hochwirdig Sacrament So ist billich das du dich vast innhaltest vñd dich setzest auff ain ganze einkerung. Das ist du sole nider knien oder sitzen vñnd

Dem

in deiner Innwendikait das leiden Cristli betrachten. Seid er vns das empfolhen hat das wir in empfangen sollen in der gedechtnuß seines leydens. Als Lucas schreibt in seinem Ewangelio vñd wenn du dich darinn fleißiglich geübt hast. So bist dann vmb sollich gütrat danckbar. Vñnd sprich in besunder andacht. O allerliebster herr Jesu christe / O ewiges wort des vaterlichen hertzen. O genadenreicher prun aller tugent. Were in mir alles das / das dir ain wolgefallen ist an mir / das ich mit deiner gottlichen hilf auffnem in tugenden vñd in dem stand darcin du mich auß besunder lieb gefodert hast. O du süsse speiß der engel. O du durchscheinender glantz der götlichen sunne erleicht die vinsternus meines hertzen. O du hocher zederbaum / Wie hast du dich zu mir armen dürfftigen menschen genidert. O barmherziger herr Jesu christe ich bitte dein vñnermessne gründlose güttikait / das dise lebendige speiß mir sey ain abeilung der sünde. Ain beschirmung wider alle schaden seel vñd leibs. Ain merung der genaden vñd andacht. Sey mir auch ain wegfart in dissem iamer tall. O süßer herr Ihesu Christe ich bitte dich / das dein gegenwertikait mein hertz vñd gemüt also ver wandel / das ich kainer süttikait on dich empfindenn müg / das ich kain lieb hab die wider dich sey. dan dich allain Jesum Christum den sun des höchsten gotz vñnd der Junckfrawen Maria.

Ain guete ermanung wie sich der mensch vor vbell hütten sol das er geschickt werd erfunden zu auffnemen.

auffnemenden

Arnach du fründ gotz sole
 du sein behütet vnnnd fürst
 chrig in deinem leben / das
 du nymer in prechñ vallest / vn̄ hab
 gott stättigs vor augen in deinen
 gedencen / Worten vnnnd werckenn
 Vnd ob du dich erwan in klainer
 schuld vnndest das soltu nitt lassen
 vngepinigt / besunder zū hand eilen
 zū der beicht das du alzeit lauter be
 steen mügest in deinem gewissen vn̄
 ob du von alter gewonhait gesit
 wärest lichteuertige ding zū reden ze
 hören oder sehen / nachforschñ welt
 lichen sachen / vmb clayn sach be
 erübt werden / vbel gedencen von
 andern menschn̄ / vn̄ des gleichen
 die ain lauters gewissen vermakeln
 vnnnd got ain misfallen sein darüb
 soltu dein selbs wol warnemen Vñ
 dich also pindenn / das du raizung
 vnnnd vrsach sollicher ding fliechest
 D wte grosser nutz vnnnd fürderung
 der tugent du empfindñ würdest in
 ainem monat wen du dich also ein
 richtest / als du biß her gehört hast
 D lieber mensch / das du eingede
 chtig wärest wie die hälligen engel
 gottes seind mit grossen frolocken
 bey dir wonen / wen du das Sacka
 ment oder wen du andere andächti
 ge werck verbüngen bist Sicher
 lich du behütetest dein gewissen mit
 fleiß das laider vil menschen ring
 schätzen Vnd darumb seind sy kalt
 Vnnnd wachsen nit auf in tugentli
 chem leben Sy sind behend zū redñ
 Nach zūforsehen / zū lachen vnnnd
 andere leichtuertikeit zū verprin
 genn. Wiltu aber wol behütet sein /
 vnnnd gott allzeit wolgetallen So
 gedenc̄ wie er an aller statt gegen
 würtig sey bey dir vn̄ ain auffmer
 cken hab auff als dein lebenn Als
 so würdestu billich dir vöchtenn

menschen

vnd erschrocken sein / vn̄ ain ganz
 aufmercken haben auf dein gedenc̄
 wort vnnnd werck So würdestu dan̄
 aber bas geschickt zū auffnemenn
 in tugenden vnnnd würd dir dan̄ der
 weg zū komen in das völkomen wes
 sen (von solicher hüt wegen) auch
 erkant.

Der mensch vnde alles in Chris
 sto das er nocturteig ist an leib vnnnd
 an seel.

Chreicher barmherziger
 a gott / wie gar milictlichen
 bistu aussgiessen dein ge
 nad allen begirlichen hertzen vnnnd
 auch vberflüssig in deinen gaben /
 seid ich an dem anfang gar kurze
 wort hett willen zū schreiben Doch
 ist es nit in des menschen gewalt
 Besunder als Sane Jacob spricht
 alle güte ding komet von oben her
 rab von dem vater der liechter Da
 rumb du fründ gotz zimpe dir woll
 Wen du nun so ver komet bist als
 oben geschribenn steet / das du alles
 das man von Jesu christo prediget
 vn̄ list / mit grossen fleiß mercken
 seist Vnnnd seinem hailigen wandel
 nachuolgest nach dem als du bege
 rest in deinem haylsamen stand ges
 furdert werdenn zū auffnemenn Er
 ist durch deinen willen / von himell
 komet auff erd / das du das jrdisch
 fliechest / vnnnd mit begir süchest das
 hymlich ist / die welt ist süß Vil süß
 ser ist Christus . Sane Ambrosius
 spricht in dem das wir Christum er
 kennen vnnnd in nachuolgen / hab
 wir weishait vnnnd als hail Er spr
 cht fürbas / in Christo haben wir al
 le ding vnnnd Christus ist vnns alle
 ding. Bistu verwunder so ist Chri
 stus dein arzt Bistu hüzig mit sie
 S

as leiden
 vns das
 empfaben
 eines ley
 in seinem
 dich dar
 So biß
 danckbar
 andacht
 christe
 lichen her
 vn̄ aller
 das / das
 nit / das
 auff
 stand
 der lieb
 der
 da glanz
 die vnn
 du hoch
 du dich zu
 nischen ge
 r Jhu
 merke
 se lebend
 gung der
 wider all
 merung
 Sey me
 em iamer
 heisse ich
 wurk
 so verwan
 nit on dich
 kein lieb
 an dich al
 en sun der
 Junckfra
 wie sich
 ten sol das
 den zu auff

ber Christus ist der ware pün̄der dich laben ist / Bistu beschwert mit vbeltat / Christus ist die gerechtigkeit / Fürchtstu den tod / Christus ist das leben / Bistu slichen die vinsternus / Christus ist das liecht / Begerstu kommen in das himelreich / Christus ist der weg / Begerstu gespeist werden / Christus ist die lebendig speis / In darumb wer christo nachuolgen ist / der mag nit jr gan / Wan also spricht er selbs in dem Ewangelio / Wer mir nachuolgt / der wandlet nit in d vinsternus / Besunder er wirt sehen das liecht des lebens / O wie hoch dein hertz durch betrachtung des lebens cristi in lieb vñ andacht erzünet wirt vñnd erleicht mit götlichem liecht / Seid das vil vngeleerter vñ schlecht menschen gar hohe kunst vñ grosse haumlichkeit darin gefunden habn / Also magstu auch kunstreich vñ geleert werden in der schul Christi / vñnd ist nit nor das da dich gebst in fremde land züsüchen kunst vñnd von hohen dingen disputieren / das deinem stand nit zü gepürdt

Von lieb vñnd erkantnus gottes vñnd ain kurze betrachtung des lebens Christi.

Du sprichst vileicht ich kan mich nit geben zü vben vñ nachuolgenn aller vorge schriben leer / von außwendiger jr rung wegen vñnd meinen aigen willen prechen / So bin ich nit ganz abgestorben / Als mir notürftig war / vñnd bin also weder kalt noch warm. Eya du freünde gots / bis vest vñnd nym an dich die waffen Christi / Als Sant Pauls vnns leere / vñnd streit ritterlichen / vñnd ob du nit grosse vbung vñnd vill hoher beschauwung täglichen gehalten

magst / So gedennck das dein hertz wolgeschickt sey / zü gote vñnd deinem nachsten / In rechter prinnender lieb / Wan als Sant Augustin spricht . Die lieb ist ain lebenn aller tugent / vñnd ain form / Als pald die nymmer ist / so seind all tugent abgestorben / Nun spricht Sant Bernhart / Das der mensch gott nit müg liebhaben on erkantnus / wiltu dan gott erkennen vñnd mit im ewiglich regnieren / So heb an in dieser zeit vñnd empfrembd dich nit von im / mit ainem güttigen diemütigen bergen vñnd lauterem gewissen / nahen zü im in andacht / bis gegenwürtig mit dem Engel Sant Gabriell in seiner hochwürdigenn potschaft zü Maria vñnd hab ain frolocken mit ir / vmb den hailamen ansanck vnser erlösung / Darnach bis bey seiner löblichen purdt mit Joseph / Die wort der hirtten vñnd das lobgesanng der Engell vñnd ander wunderwerck die da geschehen seind / beschleuß mit Maria in dein hertz / bis bey seiner vmbschneidung / vñnd tum denn mit den hailigen dreyen küngenn gen Bethlehem an zü peeten das kindlin / vñnd opffer im gold vñnd weirach / vñnd myrren / Die bedeutung diser ding soltu selb in deiner andacht süchen / als in dem ansanck des aufnehmens den menschn / ich dir empfolhen han / Darumb gee mit Maria vñnd hilf ir tragen das kindlin in den tempel vñnd laß dir vast wol sein mit dem hailigen Symeon vñ Anna der lieben wittib / vñnd merck eben auff ire wunsame wort vñ frolocken / die sy hetten gen dem herren / Darnach mit Maria vñ dem kindlein fleuch gen Egypten lannd . vñnd ob sich Jesus ain zeit empfrembt von dir

auffnemenden

so süch in mit sölllichem fleiß vn̄ be
 erübten hertzen Als maria teet do
 sy in verlorien het Zü gesell dich den
 iungeren christi vn̄ beschaw in anz
 dacht die löblichen wunderwerck/
 Durchschaw sein ellends lebñ/sein
 würdigs aubent essen/vnnd was er
 da gewürckt hat Darnach gee mit
 jm in sein gesencknuß vnnd merck
 mit laidigem hertzen alles sein leiz
 den/spot/schmach schand Vnd an
 der vbel handlung/sein milces plüt
 vergiessen/in der gailung/vnd in
 der krönung Vnnd an dem Creüz
 merck die vneer vn̄ den spot von He
 rode/hör die vitail von Pilato/sich
 an den ellendñ ganck zü dem tod vn̄
 auff jm das schwär kreüz Stree zü
 maria vnder das creüz vn̄ beharr
 da selbst bis an das ende mit mitlei
 dnug/hilff in nemen von dem crüz
 vnd enp sach in lieplich mit deinenn
 armen/ Hab besunder andacht an
 zü greiffen sein hailige wunden/vn̄
 bereit jm dein hertz zü ainer begre
 btuß/vnd beschleuß/jn darein mit
 ganzem fleiß Darnach süch in mit
 Maria Magdalena bis er dir in
 freuden erschein Verwunder dich
 mit seinen iungeren ab seiner löbli
 chen wunderbarlichen wunsamen
 auffart/vn̄ sitz dan zü in in den ver
 sperren gemach da wart auch mitte
 jn zü enpfahen den hailigen gait/
 Gelaub fürwar wirt söllichs von
 dir mit ainem andächtigen hertzen
 ain claine zeit hie auff erd verpra
 cht Er wirt dich erhöchen hie in tu
 genden /vnd darnach in das ewige
 leben zü jm voderen Vnd begaben
 dich mit freudenn die kainen mens
 schñ möglich sind zü schreiben.

menscheit

Von dreyerlay wesen der mens
 schñ der jeglichs sich schicken mag
 zükomen in aufnemends wessen
 Archa du edle gespons cri
 m sti Dein prüder Lasarus
 den Christus iesus vo dem
 tod erküct hat /ist vns fürgelegt zü
 bezatzen den anhebenden menschn̄
 in büßwertigem leben Als in dem
 ersten Tractat geschribñ stat /nun
 bistu vns von deines würcklichen
 lebens wegen bedeuerten den auffne
 menden manschn̄ in tugent/dauon
 ich zü dissem mal geschriben vnd ge
 setzt hab vnderweissung/leer vnnd
 steur der pillich ain genügenn war
 ainem begirlichñ wolgeschickten
 hertzñ /das vil lieb vn̄ syns zü gott
 hat Besunder ist vil da geschriben
 von dem leben vn̄ leiden Christi das
 ist darüb geschehñ Wan es spricht
 sant Augustin als oft ich bedenck
 das leiden Christi so wirt ich hail
 sam Es spricht auch der groß lerer
 Albertus/ain andächtige gedech
 nuß des leiden Christi pringet dem
 menschen mer nutz dan ob er ain
 gāz iar vastete mit wasser vn̄ brot
 vnnd vill beec volbrächt Dar zü so
 findt man darinn die grösten schiz
 ctung zü aufnehmen in tugeten/als
 das wol wissenlich ist den menschen
 die disse kunst geübt haben Nun ist
 der menschen wesen in disser zeit nit
 geleich/baider man vn̄ frawen Er
 lich sind frey ledig Etlich in eeli
 chem stannd Die ersten mügen als
 ir leben ordnen nach vnderweissung
 diser leer Also das sy aallin got vor
 augen haben vnd beleiben in rainē
 kait irs lebens bis an ir end Nach
 dem rate sant Pauls in seiner Epe
 stel ad corintheos Die anderen die
 behaft sind mit den panden der Le
 sollen vor an gott vor augen habent

S ij

vnd darnach ain auffsehen auff
 iren gemachel den sy gehorsam sch
 uldig sein sollen in pillichen dingn
 Vnd mügen yn auch nach disser
 leer / weg beraitten auff zunemen
 in tugenden als die ersten Aber nit
 so vil Wann die ersten süllen allain
 fleissig sein gott woll zu geuallenn
C Die annderen müssen gehorsam
 sein irem gemabel / doch auß diesem
 wessen komenn ertlich durch schic
 kung gottes / widerumb in wittib
 stand / darin sy erlangn mügen die
 sechzigisten frucht / Aber wie sich
 ain ietliche person der dreier wessen
 haben soll ertlich / damit yede iren
 besunderen lon von gott erlangen
 müg Empflich ich dir selbs auß
 zürichten / das da alles vonn kurz
 wegen nit geschriben ist.

C Da merck gütt sitten / weiß vnd
 bard / das dir alles wol dient zu auf
 nemen vñ dir vast nocturftig ist.

As disse Watery bechlos
 sen werd vnd fürbas ko
 men mügen zu schreibenn
 von dem dritten wessen der menschen
 das vnns Maria Magdalena
 bedewt So merck du frünt gottes
 in kurzen worten / das nach geschri
 ben Regiment dar durch du noch
 bas geschickt magst werden Vnd
 ist dir alles ain grosse nocturft zu
 wissen vnd darnach zu haltenn in
 deinem leben Sant Bernhart spr
 che Alles gütt darin vnser hail steet
 wirt begriffen in dreyen stuckenn /
 Das erst ist / das wir die sündt mei
 den. **C** Das ander / das wir gütt
 werck volprungenn. **C** Das dritt /
 das wir in den selben guten wercke
 täglich auffnemen Vnd darumb
 in allem deinem leben hab gott vor

augen vnd hab in lieb. Wann als
 Sant Augustin spricht Die görtli
 che lieb / ist ain vnerschöppflicher
 schatz / wer den hatt der ist reich /
 Bis dein selbs gewaltig vnd gib
 dein hertz niemant dan gott allain
 Verschmech niemant / vrtail ny
 mant Wa du magst / so bist dienst
 per den fründen gottes vnd armen
 durfftigen leuten Als Hugo vnns
 leert Vnd Augustin in seiner re
 gell In der kirchen sich nit vill hin
 vnd heer / merck auff das / das du
 vorhandenn hast Mit deiner speiß
 bist mässig vnd bescheiden vnd da
 rin nym allain deins leibs nocturft
 Wann als sant Hieronimus spr
 che Die begir bringet sünd vnd nit
 die speiß Also verstee auch mit dem
 schlauß / bist geren allain in deiner
 schlaff kameren Wann als Sant
 Bernhart spricht Wer das ainig
 wessen recht vben vnd halten kan
 der mag hart komen in die hell / nur
 vvilleicht (als Dauid in dem psalter
 spricht) Sy steigen ab in die hell le
 bendig / das geschicht / durch gede
 chnuß hellischer pein / fleisch müssi
 ge wort zür eden vnd zu hören Dei
 ne wort setz schlechtiglich Bey den
 menschen / bist frölich in erberkait
 Bist güttig süß vnd wunsam gen
 allen menschen als Cristus dem du
 nachfolgen bist / bist mitleidig den
 betrübten vnd tu woll den / die dir
 vbell tünd Als Christus vns gele
 ret hatt Vnd auß der straf bist nit
 leichtuertig mit deinem gesicht od
 mit deinem wandel / bist zu kainer
 zeit müssig / Wann müssigs leben
 Als Salomon spricht) bringt dem
 menschen vill vbel / Bist nit trüg
 in dem gotz dienst Wann (als sant
 augustin spricht) wer in dem dienst
 gotz trüg vnd verdrossen ist by dem

auffnemenden

ist nit der haillig gaist Die armüt
Christi laß dir sein ain aufferwelte
fraindin / vñ mache dich ir geleich
als vill dir müglich ist Sich an die
frünt gotz / wie gar erberen / demüt
tiglichñ / schlechtñ wandel sy habñ
in weiß vñnd geberd / in wort vñd
in werck / in sitzen / geen vñd steen /
in irem gemüt sind sy allzeit forcht
sam Senft vñ güteig alweg in irer
antwort Sy sind vnclaghafte vñnd
speiß / tranck / gewand / vñd ander
zeitlich geprechen Wann sy erken-
nen (Als Sant Augustin spriche)
Das der sündler nit würdig ist / des
brots das er niessen ist Besunder in
grosser dannckberkait vñnd forcht
enpfahen sy was in got zü schicken
ist / wo du seiest allain oder by an-
der menschn so biß behüt (nach der
leer Sant Bernharts) In dein ge-
dencken / Worten vñnd wercken vñd
in allen deinem wandell Als ob du
gott den herren gegenwürtig sech-
est / der vns richteit wirt / auch von
vñser eigen gewissen wegn / die vn-
ser verclagerinn ist Wer aber die
menschen mer fürchtet dann gott
oder sein gewissenn / der selb ist nit
ain keüschler liebhaber / Biß nit sch-
war noch angflich anderenn men-
schen Vñnd hab nitte lieb zü sehenn
oder zü hören lichtuertige ding In
allen deinem leben tün vñnd lassen
solt du schemig sein Vñnd also die-
mütig in geperd sein das nymant
durch dich ergerung nemen müg /
Als Sant Augustin schreibet / dein
lachen soll zimlich sein / vñnd rede
also vonñ deinem nächsten / der bey
dir nit ist / als ob er gegenwürtig
war Biß nit willig zühören vñnd
reden von deinem nächsten / In dei-
nen Worten biß nit lautebar Besun-
der bind dein zungenn Wann (als

menschen

Sant Jacob redt) Wer sich verk-
maint gaisslich zü sein / vñnd nit
zampft sein zungen der verfürst sein
hertz vñd ist sein leben eittell Fluch
weltlichen rüm / vñd behaltt deine
gewissen lautter zü aller zeit / So
magstu der obgeschribenn leer mit
der hilff gottes von tag zü tag ain
genügen tün.

Das wir durch erübsal kometen
mügen in das volkomen wessen.

ya du fründt gotes / hastu
e vorzeiten der welt gedient
vñnd nun durch piß von
dem anhebenden wessen in das auff-
nemend wessenn der menschen ko-
men bist Vñnd groß begir hast in
das volkomen wessen So merck die
figur in dem büch des außgangs
der kinder von Israhell Wie die er-
lediget würdñ auß Egipten land
das vns bedewt das sündig leben
der menschn / wañ Egiptus ist als
vil / als kettigung / peinigung oder
trübsall Darnach kamenn sy in die
wüst da würdñ sy gespeist mit dem
himelbrott / vñnd begabte / mit den
zechen gebotten Aber vill trübsall
erlitten sy da selbst / Ledas sy ko-
men in das gesegnet land Also du
auffnemender mensch Wiltu ko-
men zü dem wessen der volkomen-
heit So beraite dein hertz gedultig
lich zü leiden trübsal vñ widerwer-
tikait Sunst magstu nit sein in der
zall der kinder gottes Als sant Au-
gustin schreibet Darzñ wirt dir ab-
genommen vill sünd vñ pein des seg-
feürs wen du gedultig bist in trüb-
sal vñd in leiden / vñd magst nit an-
ders kometen in das gesegnet land
das ist in das volkomen wessen Dir
wirt vil widerwertigs zü steen von
S iij

Von

den welt kindern / vil anfechtung vñ
den pöffen veinden vñ von deinem
eigen leib Da nym dein selbs woll
gewart das du dich haltest weflich
deiner seel als in dem ersten tractat
von Lasaro geschriben ist Och sprich
sant Bernhart Christus iesus
der on sünd in dise welt komenn ist
on trübsall ist er nit gegangen auß
diser welt Darumb biß gedultig in
widerwertkait So wil got bey dir
sein Als dauid in dem psalter sprich
t Dar über redt sant Bernhart
O lieber herr gib mir alzeit trübs
fall das du alzeit wohnung bey mir
habest Ach du fründe gotz wif das
got nicht genamers ist vñ deiner
seel hailfamer in diser zeit dann ge
durtiglich trübsal leiden Vñ ob es
in deinen gewalt gesetzt war / so sol
testu mer erwelen / trübsall durch
got zu leiden / dan vil trostes haben
von der welt Wann also wirdestu
Christo gleicher vñ allen hailigen
zu nächten / Wan vnser verdienen
statt nit in trost vñ süßkait der
welt Besunder in vill widerwert
kait vñ trübsall zu leiden War etz
was hailfamers vñ nützers dan
leyden Christus het vnns das mit
worten vñ werken zu wissen gean
Er sprichet aber / wer nach mir ko
men wöl der verzeich sich sein selbs
vñ heb auß sein crüz vñ volg mir
nach ¶ Vñ darumb zubeschliessen
dise materi von dem aufnemenden
menschen / so ist kein ander weg zu
komen in das volkomen wesen / Vñ
darnach / in das himelreich / dann
durch mangelray trübsal vñ lei
den / darain vns helf Iesus der sun
Marie Amen. ¶ Vñ also hab
ain genügen du edle gespons Chris
t an der schlechten leer vñ vnder
weisung die dir in diser geschrifte

Dem

fürgeleigt ist / vñ dem anhebend
den / vñ aufnemenden wesen der
menschen Wan an dem anfang ist
dir nit mer versprochen worden dan
kurze wort zuschriben / aber die auß
legung der selben wort sind dir em
pfohlen worden auß zulegen vñ
zubetrachten Nun ermünder dein
hertz vñ heb auß dein gemüt Gott
an zürüffen vmb gnad / das ich es
was in geschryft setzen müg / vñ
dem volkomen wesen der menschen
Als vill dann leibplichen menschen
en möglich ist zu begreifen / Dar
umb was gott vnns von genadem
mittailen ist / das empfach mit dan
ckberkait deines hertzen.

¶ Deo gratias.

¶ Ain End hatt der ander tail
vñ dem auffnemenden menschen
en. Nun hebt an der dritt tractat
vñ dem volkomen menschen / be
deüt durch Mariam Magdale
nam.

volkommen

Esu Crisse aller welt
 erlöser / d anhebenden
 menschen ain trost /
 der aufnemenden / ain
 freud / der volkomen /
 ain vnersatze süßigkeit Du bist ge-
 ben vmb das irdisch das himlisch /
 vmb das zergänglich das ewig /
 vmb kurze trübsal wunsame freud
 Vmb die zächer der augen vnauß-
 hörendes lachen O du selliger we-
 chsell / wer mag dich verloben / da
 der sündig mensch durch anheben
 der piß Vnnd darnach in auffne-
 men der tugente komen mag in ain
 söllichs vnschuldigs wesen / als der
 erst mensch gewesen ist in dem irdi-
 schen paradeis / **E**s spriche der mai-
 ster von den hohñ Synnen / in dem
 anderen büch an der ersten vnder-
 schaid / got in jm selbs ist das höchst
 güte auß ewiger güte / nit von not
 turft oder nutz sein selbs / besunder
 allain auß seiner milten güte hatt
 gemacht den menschen vernünfftig
 das in jm erschyn die volendung /
 göttlicher werck Vnd hatt den ge-
 macht vnschuldig vnnnd gerecht on
 all sünd vnd geprechen / vnd hat in
 begabt volkomelich mit allen gena-
 den vñ tugenten Also das jm troff-
 net wurd die güte gotes **E**r hat in
 auch gemacht vol weisheit / das er
 got / sich selbs vnd all geschöpft er-
 kant / vnd also in jm erleuchtet göt-
 liche weisheit Vñ als Hugo der le-
 rer spriche Got hat dem menschen
 geben dreierlay augen / Die ersten
 sind die leiplichen augen / da mit er
 gesehen mag alle außwendige ding
 der aller erkantnuß in got gebenn
 hat Die anderen sind die augen der
 verstantnuß / da mit er beschawen
 mag das inwendig Besunder sich
 selbs wie er geschaffen sey / wie er le-

menschenn

ben sol / was er tün oder lassen soll /
 Die dritten / sind die augñ götlich
 er beschawung dar durch der men-
 sch concemplieren mag das höchst
 güte Vnd erkennen von wem er be-
 schaffen sey Vnd das gesecht differ
 augen hat der mensch verloren in
 dem val des ersten menschen Vnnd
 mag auch des nit gehabenn / er sey
 dan in sunderhait erleicht mit göt-
 lichen genaden mit dem glauben /
 vñ durch vnderweissung der haillē
 gen geschriß / vñ des geleichñ / ween
 der mensch treulich nachuolgen ist
 der leer vnd vnderweissung Als in
 dem büch geschriben ist.

E Durch vill trübsall vnnnd leiden
 kumpt der mensch in ain volkomēs
 leben.

e ya du gespons Christi Ich
 verstee woll das dein hertz
 ist in vntrü vnnnd dich nach
 vbung der obgeschriben leer vonñ
 dem aufnemenden menschen in euz-
 gent vast synnen vnd arbeiten bist
 zu komen in das gesegnet land / das
 ist / in volkomēhait des lebens hie in
 differ zeit / vñ hast für geschickt zwern
 porten das die beschawen süllen die
 frucht vñ dir verkünden wie die ge-
 stalt sein / als geschribñ stat in dem
 büch Josue an dē andern Cap. wie
 das volck vñ Israhel nach vil mar-
 gerlay leiden vñ trübsal eingefürt
 wurden in das gesegnet land Vñ
 die zwen porten die du für gesante
 hast / das sind die zway wesen darin
 du dich lang zeit geübet hast / Als
 ich hoff / die pringen dir süß frucht
 vñ weisen dich fürbas in das geseg-
 net land / das ist / in das vnschuldig
 wesen / darin du clare erkantnuß go-
 tes vnd zier aller tugent begreifen
 magst / darnach die begir deines
 hertzñ tag vñ nacht sich schiken ist

Non

Was ainem menschen zu gebür
der da komet wil in ain volkomens
wessen.

Prichstu aber / ich beger
noch vnderweissung / als
ich in dem anfang gethon
hab Vnd was ich bissher an mir
nit gehalten han Als volkomne lieb
zu gott vnd zu meynem nächsten /
fleissig vbung in wercken der barm
herzikeit Beste bestendikeit in wi
derwertigen dingen vnd ander tu
gent Doch mit hilff des / der himel
vnd erd regiren ist / hon ich güeten
willen hin für das alles zu verprin
gen Auch byn ich bissher vnder
weise worden von dem anhebenden
wessen / das der anhebend mensch
alzeit ain misfallen oder schmer
zen sol habn vmb vergangen sünd
Vnd starcken willen sich zu hütten
vor allen sünden Wollust haben zu
hören das gots wort Behend vnd
vnerdrossen sein zu güeten wer
cken Vnd vil ander hailfamer vn
derweissung hab ich gemerckt / die
ainem anhebenden menschen zu ge
hören ¶ Darnach han ich wol ver
standenn / in dem anderen teill des
büchlin von dem auffnemenden
menschn Wie der alzeit ain fleissig
auffmercken soll haben auff sein ge
wissen Das er die selben lautter vn
rain behaltt Sich vast fremd ma
chen von zeitlichem güte vnd frün
den Nicht wollust habn in essen vn
trincken / schlaffen / paden Besun
der herte claiden antragen / hart li
gen Vnd mit ander festigung den
lechnam zamen Das er der seel vn
dertänig sey / sich vben in tugenden
nach vnderweissung der rechte ver
nuft Behalten die wort gottes / sich
gang vndertänig machn der götli
chē warhait / vn darnach sein lebē

Dem

schickenn Darumb zu disser stund
Beger ich ain anfang zu erkennen
was doch ain volkomens leben von
vns menschen hie auferd genand
müg werdn / ob darin die begir mei
ner durstigh sel ain anfang möcht
erlangen / auf dise frag kan ich dir
nit antwort geben Wan mir selbs
das vnbeant ist / zu gleicherweise /
Als amer der blint geboren ist Der
kein lauttere erkantnuß von gelei
chnuß vn varben der creatur ge
ben mag Doch als vill mir wissen
lich ist Sprich ich / das ainem men
schē der ain volkomens leben führen
wil zugepürd / ganz ledig steen vō
aller aufwendiger irrung Got als
lain vor augen hab / volkomelichen
lieb habn sein veynd / alle widerwer
tikeit frölich vn gedultiglich tra
gen / willig sein zu sterben vmb / die
eer gots / vmb vestigung des hailt
gen glaubē vn vmb das hail seins
nächsten / vnd ander vbung der tu
gent die dir von den genadn gotes
wol beant seind als ich getraw.
¶ Von zweyerlay volkomēhait vn
was volkomenhait bedewten sey.

Ill geschrieffte vnd exempel
v habn gesezt die hailigen le
rer / Die in disser Materi
hoch vnderweist sein gewesen dur
ch götliches einsprechē / vn aigner
vbung da mit sy komet sein in gan
ze innikeit vn zu götlicher bescha
rung die dem wessen der volkomen
menschē zugepürde / hie soltu mer
cken Das zweyerlay volkomenhait
ist Die erste ist genant volkomens
hait des lebens Die and ain stande
vn wesen v volkomenhait Volkom
enheit des lebens ist / wen des men
schen gemüt verneut vn reformiret
ist / also dz die beschaffen bildig des

volkomen

schöpfers widerpracht ist / Aber es gehörte vill dar zu Doch als der leerer sant Thomas spricht in dem anderen tail des anderñ seiner sum Ist / zuuorderst noturft / rechte ware lieb / dar durch der mensche sein hertz ganz setz in gott Also das der mensch ledig stee von aufwendiger kumernuß Auch von zeitlicher sorguelckait Dar durch des menschen gemüet gehindert möcht werden das es nit würllichñ in gott be Leibet Seid doch der mensch Also sein leben genglich ordnen soll / als vill es möglich ist hie in disse zeit / dar mit er got allain anhengig sey Nichtz anders gedencet noch willñ hab zu tün dan was gott löblich ist Wann zu disse ainigung des menschen gemüet mit gott / werden alle ding / die dann zugehören gaistlichem leben als zu ainem rechten end geordnet Und darumb spricht sant Pauls ad Thimoreum das end der gepott ist die lieb von ainem lautteren hertzen / güten gewissen vñ von ainem waren glaubñ Nun seid die volkomenheit Christenlichen lebens zuuorderst vñnd wessenlich stee in der lieb Wöchstu fragen / was das wort volkomenheit / aufweist oder bedeyt Soltu wissen / als Aristotiles schreibet Volkomenheit ist / dem nichtz von ist / vñnd kainen abgang hatt Vñnd das mag der mensche nit habenn in disse zeit Darumb (als der lerer sant Thomas spricht) Ist dreierlay volkomenheit Die erste gepürt oder gehört got allain zu Davon ich nit schreiben wil Die annder volkomenheit gepürt zu / den haligen die in ewiger seligkait seind die on als mittel vñ on irrüg got ganz lieb haben Vñnd ir begir stättig vñnd zu aller zeit würlper-

menschen

lich in got erhebt ist Die drit volkomenheit / die wir menschen hie auff erd mügen gehaben vñnd dar nach schuldig seind zu arbaitem ist / da der mensch von hinderung leiplicher note vñnd geprechen nit allzeit würlperlich mit begir vñ lieb gott anhengig sein mag Was das in disse zeit nit möglich ist / also das sich der mensch ledig mache von allen dingen die dann die bewegung seins gemüets in got gehinderen mügen / vñ die begir seiner seel nicht anhengig mag gesein allain got in inprinstiger lieb O du sponsa Christi merck eben auf disse wort Die da mit kurz / hohen syn begreifen / O wie groß salitait du erlangest / Ob du dich söllichen menschen gleich machest / Werck wer sy seind / sy sind lautter vñ plos got gelassen Sy süchen kainen trost hie auff erd Sy begeren nichtz / dann das lob gottes zu meren / vñnd den spiegel aller tugent Darin sy sich täglich beschawen das ist den genadenreichñ werckñ vñ dem lebñ iesu cristi seind sy nachuolgē mit allem fleiß Sy setzen iren willen ganz in den willen gottes Vñ wellen allain sein ain lautter werckzeug dem götlichñ willñ Sy setzen sich vnder al Creatur / vñnd haben all menschñ lieb in gott Sy sind der welt grundlich abgestorben Also auch die welt ganz in In tod ist Sy begeren nit meer zu wissen / dann was in gott von genaden mit tailen ist Söllich menschen haben ritterlich gestritten / vñnd vberwunden vill trübsall vñ anfechtung Vñ ob der herre mer wolt vber sy verhängen trübsal das war in ain besunderer freünd vñ seid got in söllich mēschñ außser welt / vñ großlich lieb hat darumb

seind sy auch von allen menschen
lieb zu haben.

¶ Von der volkomenheit des wes-
sens.

¶ **I**d du gehört hast von
der volkomenheit des le-
bens in ainer gemain So
merck fürbas von der volkomen-
heit des stands oder des wessens da
von der leerer sant thomas spricht/
das darzu gehört ain löblichs ge-
lübt des menschn/zü den wercken
volkomenheit/vnnd in dissem wes-
sen der volkomenheit seind zü vor-
drift all Clöster person die sich also
mit jr profession verbunden haben
das sy seind abgestorben allen zeitli-
chen dingen/darmit sy got fleissig-
licher vnnd mit freyem gemüt mü-
gen gedienen/erkennen vnd lieb ha-
ben/vn yniglicher mit got verainet
werden/vnd in dem steet die volko-
menheit des lebens als vor begriffen
ist Nun magstu erkennen warumb
die clöster vnd gaisstliche ordnung
gestift vnd erfunden seyen/vnnd so
löblich vnd als manigfaltiglich be-
gabt vnd gefreiet. Vnd zü dem er-
sten habenn sy angefangen in den
wälden/auf den pergen vn andern
ab geschaiden stetten von der welt/
Darumb das die gaisstlichn perso-
nen on al irrung der welt/mit ainē
wolgefretn gemüt/got all ain die-
nere/vn also rüwiglich kamen in
volkomenheit des lebens/darnach
all menschen sich senen/vnd richtn
soltent/wie wol laider wenig darein
komen Eya wie verr ist es nun da
von komn/vn die erst lieb vn begit
der frünt gottes zü dissen zeiten so
ganz in vns erloschn Ach wo wirt
yet gehalten volkommē gehorsam/
wo wirt die rainikeit der keüshait
mit vermailige Wo wirt willig ar

mit recht gehalten/wo ist hin komn
die gaisstlicheit sant augustino/die
strengikeit sant Benedict/die an-
dechikeit sant Barnharts O wie
gar ist verschwundn aller haillign
volkomenheit Als da ist ganze ver-
schmechüg aller zeitlicher ding/in
prünstige lieb zü got/vnd der mens-
chen vbung aller tugent vn ander
hailigs leben Es ist laider als zer-
gangen vnd wir mit vnsern sündn
vnd geprechn seind erplent/vnd als
d prophet ysayas spricht Das edel
gold ist vinsten wordn vn die schön
varb ist ser verwandelt.

¶ **E**xempel vō maria magdalena
wie sy komet ist zü volkomenheit.

Maria Magdalena Die da
in vns bedwren ist den volko-
men menschn/als du oben
gehört hast/vonn den ersten zwain
wessen der menschen/die vns laza-
rus vn Martha bedeuten/die selb
maria wirt dir hie für gelegt zü ain-
nem spiegel Darin du dich aigen-
lichn geschawen magst wie du dich
in dissem dritten wesenn halten solt
mit rün vnd lassen Bedenck ir stren-
ge piß in irem anhebenden wesenn
Bedenck ir aufnemendes wesen in
vbung der tugent vnd gutem leben
Darnach bedenck (als Lucas schr-
eibe in seinem Ewangelio) wie sy
nach aller aufwendiger sorg/dies
mütiglich vnnd in hocher andache
gesehen ist zü den füessen des herren
vnd mit begirlichem herten seine
götlliche wort gehört hatt Sy hatt
auch treülich volbrachte die leer irs
maisters Da er spricht in dem ewā-
gelio Mathey Mensch wildtu vol-
komet werdn/so verkauf alle ding
vnd gib es den armen leuten vnnd
kum den vnd volg mir nach Sy ist
in williger armüt bestanden bis an

volkomen

ir end/wol ist sy geziert gewessenn
mit andacht in irem gepeet. D wie
groß mitleidn hat sy gehabt gen dē
betrübten menschen. Wie gar in-
prinstig ist sy gewesen in lieb zū irn
gesponsen/al creatur waren ir sch
wār zū hören vnnnd zū sehen. Allain
begert sy zū sein in ainikeit mit got.
Sy hett süßikeit begriffen in hören
der worte Christi. Sy stünnd ganz
trostlos vnd sücht kein freud noch
wollust in zeitlichen dingen. Sy ma-
cht sich ledig vnnnd abgeschaidenn
von iren freunden vnnnd reichtung.
Sy begeret allaine zū haben die hö-
chsten reichtung vnd schatz. Vnnnd
sücht mit allen kreften irer seel das
höchst güc vnd das ainig güc. Da-
von christus sprach zū Martha ir
schwester. Martha martha du bist
vafz sorgfelig vñ fleissig in deinem
würcken. Ains ist notturt Maria
dein schwester hat den besten tail er-
welt. D du gespons Christi/ nun er-
heb dein hertz mit seüßzn/nym dein
wol gewar/durchgee als dein lebñ
Gedenck war zū dich got geuodert
hab. Gedenck wie oft du deinen wil-
len in hoher andacht got auffgeop-
fert habst. Gib nit rñ leib noch seel/
spar dich nit/vnd ker dich von dir
selbs/ heb tröstlich an zū kōmen in
das volkōmen leben. Dein gespons
Christus wart dein/vñ wil dir sein
genad mite tailen. Du müßt aber ve-
stiglich besteen. Als Maria Mag-
dalena/ Vnnnd dich kainerlay sach
lassen iren/nach von lieb oder von
layd abtrettenn. Man list von ir
nach dem als sy den herrñ sach ster-
ben an dem Creüz. Vnnnd darnach
wider aufferstünd von dem tod/vñ
nah seyner hailligen auffart/das
sy begeret ganz abgeschaiden sein
von aller welt. Des gleichen hast

menschen

du offte gesehen deinen herren Jes-
sum Christum sterben in andechti-
ger betrachtung/vnd ist dir in deis-
ner seel erstanden vnnnd auffgefaz-
ren zū himell / so setz dich in abge-
schaidenhait mit Maria Magdas-
lena. So magstu den herren bescha-
wen vnnnd in freuden süßiglichen
niessen.

Was den menschen zū vordriff
schicken mag zū ainem volkōmenn
leben.

ya du edle gespons Christi
ein tabernackell des aller
höchstenn/ du andechrige
seel/bistu nun dem spiegel dich ge-
leich machen/nach deinem vermü-
gen den ich dir hie für gesetzt hab /
Das ist Maria Magdalena / Als
oben geschriben ist/ vnd hast einge-
tretten in das gesegnet lannd mit
freuden vnd begerst auch mit gott
allain ganz verainiget werden. Al-
so das er allain in dir vnd du in im
in vnbegreiflicher süßikeit vñ
hohen freuden beleibest/ dar zū dir
zū vordriff wol dient die tugent der
volkōmen abgeschaidenhait / Da-
von ich dir noch mer schreiben will
in kurz. Seid du dich durch die tu-
gent der abgeschaidenhait zū gote
aller mayst vnnnd aller nächst gesü-
gen magst/vnnnd verdienen von ge-
nadenn/das gott ist vonn natur/
Wann alle tugent haben etwas
auffenthalts vnnnd auffsehens auf
die creatur. So steet abgeschaiden-
hait ledig aller Creatur. Darumb
sprach der herr zū Martha. Vñ
est necessarium. Das ist als vill ge-
sprochñ/wer vnberübt vñ lautere
wöll sein/d müß habñ ains/das ist
abgeschaidenhait der da nicht enp-
fentlich ist dan got allain/ in diser

abgeschaidenheit stünd der hailig
 prophet David Do er sprach / ich
 wil schweigen vnd hören was mein
 gott vnd mein herr in mir redet/
 Vnd darumb kürzlich zu redent
 So wiß für war / wenn ich alle tū-
 gent ansich So vünd ich keine die
 got so gar zūfügig sey als abgeschai-
 denheit Sperr auff deine oren
 vnd ermünder dein hertz / merck
 eben die nächgeschriben wort Es
 spricht der natürliche maister Au-
 cenna / aines gaites der abgeschai-
 denheit / des selbē adel ist also groß
 was er schawet das ist war / vñnd
 was er begert / des wirt er gewert
 vñnd was er gepewt des muß man
 im gehorsam sein Vñnd wiß das
 für war Wen der gait freisteet in
 recheer abgeschaidenheit so zwingt
 er got zu seinem wesen vñnd möche
 er gesteen formloslich / vnd on all
 zu val / so nam er gotes eigenschaft
 an sich Das mag aber nicht gesein
 Vñnd darumb mag got nit mer ge-
 tū dem obgeschaiden gait / dan
 das er sich selbs im gibt / vñnd der
 mensch der also steet in ganzer ab-
 geschaidenheit / der wirt also ge-
 zuekt in ewikait das in kein zergen-
 etlich ding bewegen mag Das ver-
 maint sant Pauls do er sprach / ich
 leb vñnd leb doch nit Aber Christus
 lebt in mir Ach du edle gespons Cri-
 sti du raine seel / wie wol dir gesche-
 hen ist / vñ wie gar saliglich du mit
 got verainigt bist / vñnd in dem le-
 ben der vollkomenheit so hoch auff-
 gestigen Seid du auch in warheit
 mit sant Pauls sprechē magst Die
 vorgeschriben wort : Woll dir hie
 vñnd ewiglich Wan du hast vber-
 wunden alle deine veind / Du hast
 gewalt vber dich vñnd vber all wi-
 derwertikait erlange Erfrew dich

Mit der hailigē frawen indich / seid
 du hast genad fundē bey dem höch-
 sten künig / du magst woll gespre-
 chen das wort das in dem buch der
 liebhabenden seel geschriben stete/
 Ich hab gefunden / den der mein sel-
 gang lieb hat Ich han in lieplichē
 vmbfangen / vñnd wil in fürbas ny-
 mer von mir lassen.

¶ Von zweyerlay abgeschaiden-
 heit / vñnd was den menschen brin-
 gen mag in ainformikait mit gott

¶ Dem vorgeschriben Ca-
 pitell hab ich ain wenig
 berürt von der tugent der
 abgeschaidenheit wie die so gat edel
 an ir selbs ist Die dich prügn mag
 in ganze vollkomenheit des lebens
 Vñnd da mit du aller gleichest wer-
 de magst dem bild als du an dem an-
 fang in got gewessen bist Tu mög-
 stu fragen / was abgeschaidenheit
 sey Soltu wissen das zweyerlay ab-
 geschaidenheit ist . Die erst ist ain
 außwändige abgeschaidenheit / das
 v̄ mensch leiplich sich von der wele
 enpfremde vñ die ist löblich vñ nutz
 den menschen die da begeren zūko-
 men in ain vollkomens leben Wan
 (als sant Bernhart spricht) Es ist
 nit möglich das der mensch in sei-
 nem gemüt reche abgeschaiden sey
 vñ vest besteen müg in beschawung
 so er außwendig nit abgeschaiden
 ist ¶ Die ander abgeschaidenheit
 ist vil höher zūsehen / vñnd ist an-
 ders nit / dan das des mensche gait
 als vnweglich stee gegen allens
 zūallen / liebes vñnd laides / Eñ /
 Schanden vñnd lasters / als ain
 pleyen perg vnweglich ist gegen
 ainem clainen wind Dise vnweg-
 liche abgeschaidenheit pringet den

volkommen

menschen in grössere gleichheit mit
got/wan sy zeucht den menschen
in lautterkeit/vonn lautterkeit in
ainualterkeit/von ainualterkeit/in
vnrwandelberkeit/vn die ding prin-
gen ain gleichheit zwischen got vnd
dem menschen Doch die gleichheit
müß gescheen in genadn Wan die
gnad zeucht den menschen vnd lau-
tert in von allen zergentlichen din-
gen/vnnd macht in ganz lár sein/
aller Creatur/vnnd gottes allain
vol sein Also ist gestanden die groß-
liebhaber in gottes Maria magda-
lena nit allain in außwendiger ab-
schaidung/do sy nach der auffart
Christi ain verdriessen hert die men-
schen anzusehen vn ganz abschyd
von der welt/in ainen walde/da sy
ir leben verzert hatt Wer ist sy be-
standen in vnbeweglicher abgesch-
aidenheit irs gemütes Wann was
sy ye mit reden/sehen/oder wúrcken
getan hat von noturft ir selbs oder
andern menschn/das hat sy allain
getan nach dem auseren menschen
vn stünd d inner mensch in ainr vn-
beweglichen abgeschaidenheit vn
darüb was sy erribsal oder widwer-
tigkait/lieb oder laid getan hat/so
stünd sy doch alzeit in ir inwendigs-
keit vnbeweglich vn begeret nit an-
ders dann ainformig sein mit got
Eya du auserwelte gespons christi
Werk eigentlich vff diese wort/wilt
du mit freuden komen mit Maria
Magdalena darzü du dich in prin-
nend lieb vnd laid lang zeit gerichte
hast so müß dein hertz beratschafte
haben auf das allerhöchste vn müß
ganz sein auf ainem plossen nicht/
in ainer lautteren abgeschaidenheit
So mag denn got in dir wúrcken
nach allen seinem willen Vnd wirt
dein dein begir ganz ersat/seid du

menschen

doch nicht begerest dan ainformig
sein mit got Dar zu dich bringen
mag söllich abgeschaidenheit/wan
über das wort Sant Pauls/da er
spricht Ir sind vill die da lauffen
nach der kron/das ist vmb das klas-
nat vn wirt doch nu ainem geben/
spricht der hailige Dyonisius/der
lauff ist nichts anders dan ain ab-
keren von allen Creaturen/vn sich
verainign in die vnbeschaffenheit
Vnd so die seel darzü kompt/so ver-
leürt sy irn namen vn zucht sy got
in sich das sy an ir selbs zu nichten
wirt Also die sun die morgentröt in
sich zucht das sy zu nicht wirt/dar-
zu bringet den menschen kain ding
dan lautter abgeschaidenheit/von
disem syn/spricht Sant Augustin
Die seel hat ainen himlischen ein-
gang in götliche natur/da ir alle
ding zu nicht werdñ Diser ingang
ist auf diser erd nit anders dan lau-
tere abgeschaidenheit/vnnd so die
abgeschaidenheit kompt auff das
höchste/so wirt sy von bekennen kern-
nelos/vnnd von lieb lieblos/vnnd
von liecht vinsten Darumb du al-
ler liebster fründ gotz wildu komen
auff das aller höchst leben in diser
zeit/vnnd begreifen ganze volkö-
menheit So merk mit kurzen wör-
ten die nahgeschryben leer: Halte
dich abgeschaidenlich vñ allen mett-
schen/halt dich lautterlich von al-
len eingezogen bilden/mach dich
frey von allem dem das zuväll/anz-
häftung vnnd kummer bringen mag
vnnd richt dein gemüte alzeit auff
ain tugentlichs beschawen/in dem
du got in deinem hertzen tragest/
mit stärem gegenwurf/ab dem dei-
ne augenn nymer wencenn/Vnd
was ander übung ist/Als vasten/
wachen/peeten vnd des gleichen/
G

die richte dar zu als auffir end Die
seind nit anders dann ain werck
zeüg Darum hab ir als vil / als sy
dich darzu fürderenn mügen so ge
winstu das end der volkomenhait.

Ain figur auß der alten **L**e wie
ain mensch komen mag in ain be
schawends leben vnd was den men
schen enpfencklich mach des götli
chen einfluss.

Ach der obgeschriben leer
Die ich dir gesetzt hab zu
ainem anfang / vnd dar
durch du komen magst zu dem end
ganger volkomenhait ob du dein le
ben darnach schicken piff Solt du
nun mercken fürbas / das dir woll
dienen mag in deinem anfang / vñ
dich pringen mag in das gesegnet
land / das ist / in ain volkomens be
schawends lebñ Man list in der al
ten **L**e / das das volck von israhel /
auszoch von **E**gypten / vñnd kam
zu dem roten mer / Do zoch Judas
dem volck vor / in das getailte meer
vñ fürte ain panner als ain karfun
kel / vñ zuhand volgt im nach Ben
iamin der fürte ain panner gleich
ainer parillen Judas bedeut vnns
ainn liebhabenden verjcher gottes
Wan lieb scheint ob allen eugen
den / als ain karfunkel ob allen stai
nen Darum solt er billich vor zieh
en / aber Benjamin het ain panner
von parillen / in dem selben stain we
nig kraft scheint / vnd von natur
wenig kraft würket Also ist das sch
awet leben / das vns Benjamin be
dewt so hoch / das es an den mensch
en wenig scheint vñ die menschlich
natur kein kraft mag darzu gerün
sy müß hin für in dem beleiben vnd
ersterben / wan als geschriben stact
Genesis xxv. An dem pñch der ge

schöpff. Do Rachel Benjamin ge
beren solt / do müß sy sterben / also
geschicht och / weñ Benjamin des
götlichen beschawens wirt in dem
menschen geboren So müß die ver
nunfft an allen sñlichñ einuallen /
vnd alles das / das an der natur ist
ersterben Vñ darzu kompt der men
sch mit dreyen dingen Das erst ist /
dz er außwendig wol geordnet sey
vnd inwendig plos von allen pild
en. Das ander / er müß gott allain
mit ganzer zñfüglickeit in pin
nend lieb anhangen vñ vnerloschñ
beleiben Als ain gliend cyssen ny
mer erlechen mag als lang es feür
in im hat Das drit / er müß sich sel
ber in aller natürlicher weiß tode
findñ / dz geschicht / so er gantz plos
vñ ledig steet von aller zeitlichait /
seid doch kein zeitlich oder leiplich
trost gesein mag on gaitlichñ scha
den vnd also ist den der edel Benia
min gepoten / vnd salig sind die die
in dem herren tod sind Als Johan
nes spricht in Appocalipsi / wan sy
empfahen erst ain newes wunnigli
ches leben / vñ werden schowen goe
aller götter in syon als David spri
cht. Ach du edle gespons Nun steet
aller dein syn nach diser schowung
die allain genügsam ist zu ersaten
dein begir die du vñ dir selbs nicht
gehabenn magst. Besunder durch
einfluss götlicher genaden Darum
zu vordrist dir nott ist das du dich
setzest in sollich heraitschaft / dar
mit du empfencklich werdest des
götlichen einfluss Vñnd das mag
nit gschehen dan mit ainformicait
mit gott Wann als vil ain iezlich
mensch ainformig ist mit got / als
vil empfencklich ist er des götlich
en einfluss Darumb / so vil ain lauz
ter hertz ledig ist aller Creatur / so

volkomen

vil steet es in ainformkait mit got
vnnnd ist auch also enpfencklich des
götelichen einfluss Das maint sant
Pauls da er sprach/legt an ewch/
Jesum Cristum vnnnd beleibt in im
Das anlegen mag nitt geschehen
dann mit ainformkait mit Christo
Ach du raines hertz / ich mag nitt
ain ganz genügen tün deiner hoh/
en begir mitt meinem groben syn/
wan mir nit zimlich ist vil züschrē
ben von diser hohen matery des be/
schawenden lebens / dan als vil ich
dir ainen weg berait Vnnnd daran
soltu ain genügen haben Wan als
sant Bernhart spriche . Es mag d
mund nit auß sprechen / was ain an
dechtigs wolgeschicktes hertz begreif
fen mag Noch vil minder mag ich
dir das in geschriffte sezenn . Bistu
aber nachuolgenn meiner leer So
magstu in kütz enpfindū / was der
herr vonn genaden in dir würcken
wirt Doch solt du eben mercken die
figur in der alten Le / in dem büch
Exodi Do die kinder von Israhel
aufgeführt wurden von Egippten
vnnnd volten eingeen in das gefeg
net land / vnd müsten zū dem ersten
geen durch das rote mer / vnd in dis
ser wüst vierzig iar vil grossen kuz
mer vn̄ trübsal leiden Darnach en
pfiengen sy die gebot gotz / vnd mit
dem hymelbrot gespeist wurden /
Moyses der besunder fraind gotz
von ains klainen misserawens we
gen zū gott / sterbenn müst Ausser
dem gefegnetten land / vnd darcin
nicht kommen mocht Wiewol er es
mitt leyblichen augenn auff dem
perg Nebo übersehen hett / Vnnnd
was dir das als bedeütten sey / das
laß ich von kütz wegen steen / vnnnd
empfilch es dir selb zū betrachten /
Als ich an dem anfang dis püch

menscheit

lins gesagt han / Darnach in dem
püch Josue / nach dem als Moyses
gestorben was / Do das selb volck
solt einnemen das gefegnet lannd /
do müsten sy dannochte geen durch
den Jordan Vnnnd vill streit haben
wider ire veind / vnnnd zerstören alle
stett / man vnd frauwen tödten mit
samt den kinden Le sy das land
rühiglich besaßen. Auß diser Ma
teri soltu nemen das dir zū gepürt
ob du komenn wilt in das gefegnet
land ains beschawendū lebens Sch
solt du aigenlich mercken mit ersch
rockem gemüt Das von sechs hun
dert mal tausent mann / on weib vn̄
on kind / den allen versprochen was
das gefegnet lannd Vnd all willent
heren darcin zükomen / allain zwen
man Josue vnd Caleph darcin ka
men Das beschluß in dein hertz vnd
laß dich es erbarmen / das vil men
schen ansahent vnnnd begtrig seind
zükomen in ain beschawendes vol
komens leben / vnd doch gar wenig
darcin komen.

Ein beschawender mensch sol im
kain zill sezenn / noch rüwe süchen /
sunst möcht er nitt komen auff die
höch des pergs Daron hie nach ge
schriben steet.

In andechtige sel die dan
a gott allain leben ist / vnnnd
nu frölich eingetretten hat
in ain beschawendes leben / die soll
grosser weishait pflegen das sy nit
zūspot werd iren veinden . Also er
man ich dich du edle sponsa des al
lerhöchstenn / das du bey dir selbs
seist zū aller zeit Darmit dein feind
nit erfreüt werden / Dir zimpt nit
still steen in kainer weiß Dir zimpt
auch nit mitt vngestümikayt hoch

Von

fliegen Besunder von tag zutag stlich vnnnd lancksam auffsteigen in diemürriger forcht So magstu komen auff die höch des pergs Das von Isayas spricht Kumpt her vñ last vnns auffsteigen / zü dem berg des herren Vnd zü dem haufß gotz / Jacobs / so wirt er vns leern sein weg / das ist / sich selbs wirt er vns zübeschawen geben Er spricht / in dem Ewangelio Mathei xxiiij. ca. An welcher stat der leichnam ist / da werdñ gesamlet die adler / über das selb wort redt Sant Augustin vñ spricht also Die übertriflichkeit der götlichñ lieb ist kreftiger dann der Adamant Vñ zücht an sich wüderbarlich alle die / die seiner lieb kein irrung tünd Vnd ist sy darzū mit gnadñ zwingen / das sy haben ain prüende begir vnd ain auffserhebz gmüt allain an die stat / da er selbs wonüg hat / nun erkennst du aigenlich wol / wa dein lieb / dz ist got selbs wonüg hat / darüb müstu auffsteign an dē perg des schawendñ lebens vnuerdrossenlich vñ darinnen kein rü süchñ Als etlich vnuerstandñ menschen die nit versücht haben was ain schawendes lebñ ist / die da zübehalten vñ wider züpringen Ir kreft / vnderweillen ablassen vñ rüen Du solt in warhait wissen / Als Bonauentura spricht / das söllich menschen Ir kreft nit meren / oder sy wider püingñ / besunder sy zerstreus / oder zerstreuentz / vnd geschicht vñleicht offte das ain andechtiger beschawender der da behendiglich lauffen ist / groß süßigkeit vñdet / So ain anderer der da langsam gatz / vnd sein selbs zü vil scho nett müd wirt vnnnd in kreffen abnympt / Darumb ist nichts edlers dann mit Maria der Junckfawen

Dem

auff zü steigen auf den perg / mit behendigkeit Als Lucas schreibt Tu du aufferwelter fraind gotz / ob die dise leer in deinem anfang noch zü hoch wär / vnd deiner gleichait zü vberschwenck So merck doch ain natürlich exempel an ain menschñ der da ain perg auffgeet Wen der selb müd wirt mitten an dem perg / so geet er nit wider ab zü tall Wan also möcht er nymer meer auff den perg komen Zü gleicher weis tünd die gar tollich vñ mügñ mit nichtñ komē zü der höch des beschawendñ lebens / die heüt vil oder wenig auffsteign vñ morgñ verdrossen werdñ ob widerkeren zü dem tal / irs erstñ stands / in die weit v vnuolkomēhait Vñ nit erkennen dz sy gar hare wis komen mügñ an die stat darzū sy vor aufgestign waren vñ das ist die vrsach / als ich main das zu dissen zeitten / so gar wenig schawender menschen komen auf die höch disß bergs / wann wo ain mensch heüt auffgestigen wär / als vill er möcht / vnd also bestünd in rüwe / das er sich nit abkret / vnd morgen von der selbñ stat fürbas höher er hebt wurd / vnd da selbst auch setzer die süß seiner begir / vnnnd darnach aber fürbas in auffsteign bestendig vñ vñwandelber belib / ain sölicher mensch als v cardinal schreibt Bonauentura möcht grösser werdñ vñ höher komē in beschawendem lebñ in ainem monat Dan ain ander in fünfzig iaren der vnstat ist in seinem leben / vnnnd darumb das du von got vñ allem himlischñ her gewirdigt werdest vñ lieb gehabt So mach dich gleich söllichen hohen menschñ / laß dich nichts abtreibñ noch irren Besunder nach allñ kreften leibs vnnnd seel / ob dich wärckts

volkomen

perlich mitte ganzer begir deines
herzē Als lang biß du gewachsen
vnnnd aufgestimten seist zu dem höch-
sten grad der volkomenhait / Also
hat gethan der haillig Patriarch
ysaac von dem geschribn ist in dem
büch der geschöpff Am xxvj ca. Er
gieng vnnnd wüchß vnd nam auff/
als lanng biß er gar groß ward in
volkomenhait Des geleichn hat ge-
tan der lieb dauid Davon geschrib-
ben steet im anderen büch der künig
am dritten ca. Er was auffnemem
in im selb vnnnd alzeit mer geschickte
Also müsttu auch al tag sterker wer-
den / vnnnd besser in deinem lebenn /
Wann als der haillig Job spricht.
Es mag der mensch nit in ain we-
sen beleibenn Darumb rede Sant
Bernhart Du diener gottes / du
magst nit stillstehen in ainem stand
Darüb ist dir noc das du auff oder
absteigest Wilt du aber still stan so
müsttu ganz nider vallen Wan du
bist in der warhait nit gütt oder ge-
recht / so du nit willen hast nochbes-
ser zu werden Des merck auch ain
figur in dem büch der geschöpff /
Jacob der haylig Patriarch / itt
seinem schlaff sach ain laytter die
raicht auf an den himel / vnnnd dar-
an sach er die engell gotes on mit-
tel auff vnnnd ab steigen Die bedeut-
tung diser figur ist woll zumerken
Auff disen Syn Spricht auch der
haillig pabst Leo Die war gerecht-
tikait der volkomen menschen ist /
das sy zu kainer zeit ain genügem
haben wellen / vnnnd sich nit schezē
volkommen zusein in kainer weiß /
Wann kain mensch / ist als volko-
men vnnnd als haillig er müg noch
hailliger vnd volkomner werden /
Des geleichen redt sant Bernhart
vnnnd spricht / das vnser volkomen

menschent

hayt darauff stee / das wir zu kais-
ner zeit vnns schätzen sollen volko-
men / Besunnder allzeit sollen wir
für sich geen vnnnd vnser atgen vn-
volkomenhait der göttlichen gütt
diemütiglich clagen Wan er ist vn-
sers endes ware volkomenhait / die
wir in diser zeit süchen vnd in ewi-
kait besizen werden.

Was ain beschawendes lebenn
genant sey / vnd was den Inneren
menschent laütterer vnnnd berait-
ten mög zu ainem beschawendem
leben.

Eich bistu in genaden vn-
er woll geziert mit tugendē
du sponsa Christi Darum
bistu wordenn ain freudenreicher
sall des ewigen gotz / mit dem du al-
so verpflichtet bist in hailliger ain-
kait das dir alle ding / die dich nit
in gott weissen / bitter vnnnd schwär
worden sein. Ach du innige liebhas-
berin / dein begir mag ich nit ersat-
ten mit meiner geschriffte / Wan es
ist vnmüglich / das ain ainiger me-
nisch / das ganz meer erschöpf Sch
darumb das dise hohe Materi al-
len rainen abgeschaidenn herzen /
kunt ist / die den darzü beraitchaft
haben / vnnnd enpfencklich seind des
göttlichen einfluß Davon ich oben
ain wenig geschribn hab Wöchtest
du sprechen / was doch ain bescha-
wendes lebē genant sey / seid es dem
volkomen lebē zugebürt Antwort
Gregorius vnnnd spricht Ain schaw-
wends leben ist / von außwendiger
würckung rüwen / vnnnd allam mit
prünem begir dem schöpffer anhen-
gig sein Also das der mensch ganz
ledig stee vō aller sorg / vnd sein ge-
mütt enzünt sey allain zu beschawē
G ij

Von

den anplick des schöpfers / sant Augustin spricht ain schawendes lebñ ist ain götlich bewegüg dardurch ain andechtige sell in starker begir enzuckt wirt in die höch / vnd Als vill wirt sy inprinstiger als vill sy rainer ist Vnd als vil ist sy rainer als vil sy in gaisstlichait lebñ ist / vñ als vil sy leben ist in gaisstlicher Übung ir kreft Als vil sy von leiplich en wollusten vnd zergentlichen begirden abgestoben ist / sant Bernhart spricht Ain beschawends lebñ ist ain aufmerckigs fürschen vñnd ain lautere beerachtung / da ain mensch sich in jm selbs gesamelt hat / vnd in jm selbs beleiben ist / also das er mit götlicher hilf außwendiger ding ledig steet vñ got allain beschawñ ist Diser hailliger leerer wort / seind dir wol zumerken / wañ daruf magstu erkennen / was ain beschawendes leben sey Vñnd was darzñ gehöret Nun wil ich dir noch meer zñwissen tñn in kñrz / was deinen inneren menschn beraiten mag vñnd leütteren zñ ainem beschawenden leben Zñ dem ersten mall müstu dich vor trewlich geübt habenn in dem wückenden leben von dem ich dir geschrybenn hab in den Ersten zwain railen dis büchlins von Lasaro vñ Martha Wañ also spricht Gregorius wellicher mensch begeret zñkommen in ain beschawendes lebñ der sol vñ erstñ sich bewart habñ in ainem wückendñ lebñ sant Bernhart spricht / wer niessen wil der süs sükait des beschawenden leben / dem wirt zñ dem erstenn fürgelegt / die Übung des wückendñ lebens Was aber ain wückends lebñ sey schreibet der leerer Beda vñnd spricht ain wückends leben ist / so der außser mensch sich üben ist / in aller gere

Dem

ehrigkait / vñ vnnermaligt beleibe in diser welt Also das sich der mensch ganz vndertanig macht ewiglich got zñ dienen vñ mit allem vermügen den durftigen hilfflich sein / Den hungerigen speisen Den durftigen trencken Den nackendñ claiden Den ellendenn behaußenn Den krankten haim süchñ Den gefangñ trösten Den todten begraben Den irrenden weisen zñ dem weg der gerechtikait Den sündler straffen / vñ ermanen / vñnd andere werck / Die brüderlich lieb erzaigen / trewlich volbringen / vñnd bis in den tod streiten vmb die gerechtikait Augustinus spricht / wückendes leben ist / vmb die lieb got / leiplich dienst beweisen Als üben werck der barmherzikait Vñnd ander tugent die den menschen zñ got fügen Das ander dardurch du berait wirt zñ ainem beschawendñ lebñ ist innikait od ainikait Darin gewesen ist iacob der patriarch Davon man list in dem büch Genesis do er von Aranhaim zoch gen Mesopotamia Do schickt er vor an seine deiner Vñnd alles hauf gerade Vñnd belaub ainig zñ der selben zeit Do kam zñ jm der engell gottes Vñnd rang mit jm bis der tag auffgieng Do sprach er ich han gesehenn den herr en von angesicht zñ angesicht vñnd mein seel ist haylsam worden Auch spricht der herr / durch den propheten Ezechiel / zñ ainer jedñ andechtigen seel / gee ein vñnd belawß dich mitten in deinem hauf so wil ich zñ dir komē Also hatt gethan der haillige prophet Moyses als geschryben steet Exodi am xix. Capittel. Do er allain von allem volck gieng auf dem perg Synay in ain tuncel Vñnd ward vmb gehñ mit ainem wolck

volkomen

menschent

Do kam got der herr vnnnd reet mit
 jm als ain fründt zü dem ande-
 ren Also ist auch gefunden worden
 die aller höchst vnnnd würdigest be-
 schawerin die junkfrau magt Wa-
 ria von dem engel Gabriel als Lu-
 cas schreibe / do sy den herrn enp-
 fieng Darauf spricht Sant Bern-
 harte O Cristenliche seel beleib ai-
 nig vnd behalt dich in Innikait al-
 lain dem / den du vnder taußenten
 außserwelt hast Er spricht fürbas /
 dein gespons ist ain schemiger lieb-
 haber vnd wil sich nit geben an of-
 fen sterten Das merck mit ganzem
 fleiß Vnnnd volg diser leer So will
 sich din gespons zü dir verpflichten
 mit besunderem lieblosen.

¶ Von den tugendn dardurch ain
 mensch wol wirt geschickt zü ainem
 beschawendn leben das ist gar güte
 zü wissen.

alig sind die rainen hertz
 ¶ wan sy werdñ got schawñ
 als geschribñ steet in dem
 Ewägelio Mathei am fünften ca.
 Darüber spriche Sant Bernhart
 Got ist ain vnaussprechenlich güte
 vnd unbegreiflich / vñ mag nit
 gesehen werden dan vnaussprech-
 lich vnd gar wunderbarlich Darumb
 begerstu das selbige güte züschawñ
 so raignig dein hertz / wan in kainer
 leiblichen form oder gleichnuß von
 dem schlaffenden oder wachenden /
 Besunder allain von dem rainen
 hertzen vnd in diemütiger lieb wirt
 er gesehem Vnnnd also die dritte be-
 raiterschaft zü götlicher beschawung
 ist raignikait des hertzen / vnd zü vor-
 driff (Als / sant Bernhart spricht)
 So sollen in dem hertzñ zway ding
 gelauertete sein / Das ist verstant

nus vnd der wil Dife beraiterschaft
 hat größlich an jr gehabt / die raign
 liebhaberin Maria Magdalena
 sunst möcht sy nit als gar hoch auf-
 gestigen sein in götlichem bescha-
 wen Wann als David spricht / in
 dem psalter O herr wer ist der / der
 da auffsteiget vnnnd wunnlichlich
 rüwet auff deinem halligen perg /
 Niemand dan ain mensch mit vns
 schuldigen henden vnnnd mit ainem
 lauterem hertzñ Das viert ist gantz
 lich ledig steen vñ abgestorben sein
 von leiplichen vnnnd zeitlichen trös-
 sten vnnnd wollüsten Wann es stat
 geschribñ in den trononio Das die
 kinder von Israel in der wüß nach
 vil festigung vñ mangel leiplicher
 tröstung / gespeist wurdñ mit dem
 himel brot In gleicher weis / sant
 Johannes der Ewangelist / do er
 was in der wüß vnnnd kainen zeit-
 lichñ trost hert Do sach er vil haim-
 lichatt / als geschriben stat in apo-
 kalipsi Auch spricht David in dem
 psalter Mein sel hat verschmachtet
 allen trost / Aber so ich an gott ge-
 dent so enpfind ich grossen wollust
 Darüber redt o hailig leeret / sant
 Bernhart vñ spricht Es ist pillich
 vnd recht / das die menschen die kat-
 nen trost haben in zeitlichen din-
 gen / getröst werdenn in götlicher
 beschawung Vnd in betrachtung
 der ewigen glori Vnd darumb du
 sponsa Christi Wiltu in götlichem
 beschawen wollust empfinden vnd
 getröst werden in süßer andacht /
 So müßtu gantz vernichten all wol-
 lust vnnnd freüden die nit mit gott
 seind / sprichstu aber es ist gar hert
 also leben in diser welt / vnnnd dem
 flaisch also ganz abgestorben sein /
 Die soltu mercken was Sant Gre-
 gorius spricht Der mensch mag nit



Komen zu grossen verdienen/vnnd zu himlischer süßigkeit/dann durch gross mü vnnd arbeit Auch spricht Sant Bernhart/ das die anserwelten Junger Christi nit empfindlich sein möchten/ des hailligen gaites/ noch empfinden mochten/ Inwendiger süßigkeit darumb das sy der aller hailligsten menschat/ Christi also anhengig waren vnnd darinn allen trost süchten / Vnnd du wilt deinen schnöden leichnam/ der davor ist alles vnflatz vnd man gerlay prechen/vnordenlich lieb haben Vnnd wilde darzu auch gaitlich getröst werden/es mag nit gessein Wann der götlich troste vnd die gaitlich süßigkeit ist also zart vnnd edel Das sy nit gegeben wirden menschen die in leiplichn oder jrdischen dingen trost süchen sind/ Als Sant Bernhart spricht Wan fiewr vnnd wasser sind vngeleicher natur/ vnd mügen nicht bey ainander beleiben/ Das sinft das den menschen beraiten mag zu götlichem beschawen/ ist ain auferhebt gemüt/ Vnd ain betrachtung der ding die ob vns seind/ Wann also spricht got der herr zu Moysen als geschribn steet in dem buch Deuteronomio. Steig vff die höch des berges phasge / vnnd erhebe deine augen zu dem auffgang/vnnd vndergang der sunnen / vnnd beschawe das Erreich/ das ich ewch geben will Christus iesus als in dem Ewangelio Warhei geschryben steet/ am xviii. Capitel. Do er auf gesti gen was auff den Perg Thabor/ Do ward er verwandelt vnd Clarificiert vor seinen jungeren/ Auff diesen perg steigen wir mit dem herren Vnnd werden in gott verwandelt/ so wir durch die krafft götlich

cher beschawung/also erhöcht seind das vnser andacht verwandelt wird in ain götlichs wesen Vnnd zu sölicher verwandlung müg wir salliglich komen Wenn vnser andacht also gewachsen ist / das sy allain ain prinnende lieb genant wird/die dann sölich krafft würket/ das got der haillig gait sich einsetzet in die seel/vnnd ist erkücket/ vnd lebendig machen all ir krefft/vnnd denn durch sein selbs almehckheit/ist er vnns zucken vnnd erhöhen über alles das/das wir in vns / vnnd auß vnns sein Wen das nun geschcheh ist/so sey wir den also verwandelt/das vnser will ist worden ain lieb/vnser verstantnuß ain beschawung/vnnd vnser gedechnuß ain lauttere weishait Vnd also sind die drey krefft der seel/ von irem natürlich en wesen entpfrembt vn in ain götlichs wesen der lieb/der beschawung vnnd der weishait verwandelt worden/ Nun mügen wir sölich auß vnns selbs nit volbringenn/ Doch wenn vnser inner mensch darzu geschickt ist vnd an im hat beraitschafft als oben geschribn stat So wirt er denn durch hilff götlicher genden/also wunderlich verwandelt/vnnd erhöbt in die höch zu götlicher beschawung Wann zu sölichen menschen spricht der herr / durch den prophetem/ Esay am/ Ich will euch erhöhen über die höche des erreichs/vnnd will euch speisen mit der erbschaft Jacob eüers vatters Dar auf spricht Sant Bernhart/ Wenn das vernünfftig gemüt geläutere ist So mag es erhebt werden hocheding zu beschawen/vnnd das müß allain geschchehen in genden Dar vmb du andächtigs hertz Seid du nun alle beraitschafft hast

volkomen

menschlichen

vnd doch vonn dir selbs nit erhebe magst werden/nach auff steigen in die hoch götliches beschawens So setz dich in dein selbs ploß vernichten/ vnnnd laß dich got gänglich in allen dingen/Also das du trostlich sprechen mügest zu deinem gespons Jesu Cristo (als geschriben steet in dem büch d' lieb) zeuch mich zu dir so wollen wir mit ainander lauffen in den wolgeschmack deiner salben Bedeütig diser wort empfilch ich deiner andacht.

Das mangerlay Contemplieren ist/als hie nach geschriben steet.

ya du woll gezierte spon
 sa Jesu chusti Seid ich
 dir versprochen hab al-
 lain züschreiben ain schi-
 ckung zü ainem beschawenden lebñ
 Darinn sich üben sollen/die menn-
 schen / die da komenn seind in ain
 volkomen leben oder in das wesen
 der volkomenhait Der du auch ai-
 ner bist/vonn den genaden gottes /
 vnnnd hab nit willen zü schreibenn
 was süßkait / vnnnd wollust die be-
 schawenden menschn in jr andacht
 begreifen/wann es vnmüglich ist
 Als sant Pauls von jm selbs schrei-
 bett / da er in andechtiger bescha-
 wung enzuckte warde Do sach er
 söllich haimlichait / vnnnd enpfand
 söllich wunsamy süßkait / Als er
 selb spricht/das es nit zimlich was
 noch möglich den menschen zü wis-
 sen thun Darzū ist es vill loblicher
 du enpfindest es in dir selbs / dann
 das ich es dir in geschriste setzer /
 Nun hastu nach meiner obgeschri-
 ben leer alle beraitschafft/ als ich
 hoff Vnnnd gebüß dir niches dann
 das du noch vnuerfücht bist Darz-
 umb bistu pillich in sorgen / Vnnnd

magest woll sprechenn in andechti-
 ger begir mit dem hailigen David
 Wer wirt mir federen geben / als
 ainer taubñ/das ich gefliegen mü-
 ge vnnnd rüe finden Wann nur al-
 lain/du seist wol gefedert/sunst ma-
 gstu nit wol in die hoch gefliegen/
 Du müßt auch habenn zwen flügell
 der du vast nocturftig bist/ vñ dar-
 mitte du sicher gefliegen magst/ in
 ain götlich beschawen Das ist in-
 prinstige lieb / vnnnd andechtig be-
 gir Wie du aber fliegen solt/schrei-
 bet der wurdig leerer Reichardus/
 In dem püch von dem beschawen-
 den lebñ/wir sollen ain aufmerken
 haben / auff die vogel von den wir
 altag ebenbild nemen mügen/wañ
 sy mengerlay fliegen/ pflegen seind
 Das erst/ist das fliegen der vo-
 gel/die Erst von dem nest fliegen/
 vnnnd beleibent nachent ob dem er-
 reich/Also dein andachtet / soll nit
 zu hoch sein Besunder ob dir selber
 schweben vnnnd nit züuer fliegen
 vonn deinem erreich/Du solt auch
 eigentlich betrachten in deiner in-
 wennkait/wer du gewesen bist vor
 zeitten/in wellicherlay wesen dich
 got geuodert hatt Vnnnd manger-
 lay übel das du begangen hast Vil
 güter werck die du versaumt hast/
 Auch das du noch vill angefochten
 wirst von den sünden/vnnnd vmb
 geben bist mit mangerlay geprech-
 en Auß diser beschawung wirstu
 fürsichtig vñ forchtsam in deinem
 leben/vñ das ist ain güter ratt den
 dir sant Bernhart gibt/da er sprit
 che D du diener gotes dein bescha-
 wung sol ain anfang haben an dir
 selbs/Wañ ob du dein selbs nit ge-
 war nimst so bistu eitel vñ vnütz für
 bas züfliegen Es spricht Christus
 in dem Ewangelio Mathei xviii.

che seind
 der wirt
 und zu sol
 die allig
 andacht
 sy allain
 die die
 das got
 fenten in
 vnd leben
 vnd dem
 nit ist er
 über ab
 vnd auß
 schreckn
 andler/
 in lieb/
 vnnüg/
 vnnütze
 dider
 vnnützlich
 ain git
 schawig
 vnde mo
 chs auß
 in Doch
 darzū ge
 vnnützlich
 So wirt
 her gena
 andler/
 götlich
 söllichen
 e/durch
 Ich wil
 bedes er
 isen mit
 s vatters
 ernhart/
 gemüt ge
 vnde wer
 ven/vnn
 in in gena
 rige ber
 hafft/haff

Von

Was pringet es dem Menschen nutz / der die ganz welt gewonnen hatt / vnd sich selbs verliessen ist / Als ob er sprach / was pringet es dir nutz so du fliegen bist zu hohen din gen / vnd von erst nit geflogen bist zu dir selbs Auch als Sant Bern hart sprichet Ob du die höchsten erkantnis herest aller haimlichkeit d himlischen / irdischen / vnd darzu der tieff des mers / vnd was darin ist / vnd dich selbs nit erkennest / So wurdstu zugeleichte ainem der da pawet on grunntest Darumb du edle sponsa Christi in deinem beschawenden lebenn mach dich von erst gleich den iungen voglen die erst lernen fliegen Vnd hab ain anfang bey dir selbs Vnd ob du in diesem fliegen nit vast möchtest bewegt werden in deinem gemüte zu süßkeit / So flüg fürbas mit den anderen vogelen / die da mit behendigkeit für sich fliegen in die weit / Vnd zühand in dem selben flug keren sy wider vmb schnelliglich hinder sich zu fliegen / Des gleichn solt du mit deiner betrachtung für sich fliegen / Zu dem strengen gericht gottes / betrachten die zeit deines hinschaides von diesem ellend / vnd wie es da selben vmb dich gestalt würt / Betrachten die hellischenn pein / vnd da selbst aigenlich beschawen die bitterkeit / vnd die manigfaltigkeit der pein / Nach dem als ain jeglich mensch hie in diser zeit verschult hat Den soltu schnelliglich zu dir selbs fliegen vnd beschawen die groß / vnd manig deiner sünd vñ in diesem fliegen solt du dich trewlich üben Wan dar durch wirstu bewegt zu gödtlicher forcht / die da ist ain anfang der rechten weisheit Als David sprichet Doch soltu

Dem

nit zu lang harren in diser beschawung Nur als vil dir besund nutz dauon komen mag Vnd dich fürbas weissen ist zu ainem frölichn beschawen der götlichen gerechtigkeit Darinn du ain ganz wolgefallen haben solt Von diesem fliegen merk ain bedeutung in de püch der haimlichen offenbarung Do sant Johannes gesehen hett vier tier die hetten vorn vnd hinten / augen Vnd als Ezechiel sprichet von den selben tierren Sy gingen vnd keren sich schnelliglich wider vmb Nun ob du allain in diser beschawung belibest des andern fliegens so möchtestu vil leicht in ain zweiffung vallen Darumb soltu fürbas fliegen / mit den dritten sögelenn / die ain sollich gewonheit habn in irem fliegen / wen sy lang zeit bey dem ertrich geflogen sind so erhebn sy sich den schnelliglich als ain polz vñ ainem arm brost in die hoch / vnd fliegen über sich / des gleichen wen du lang vñ vil betrachtet hast dein selbs gepreschen vnd armüt / die strengigkeit des rechten richters Die hellischen pein / die den sünderen berait ist / vñ auch ander artickel / die zu diser betrachtung gehören So soltu denn über sich fliegen zu der milten barmherzikeit gotz / Vnd da selben trost süchen / in diesem fliegen ist gewesen der haillig Sant Bernhart / Da er also sprichet Alle lang ich bin mein selbs beschawer so bin ich vñ geben mit bitterkeit vnd schmerzen Wenn ich aber mein gesicht / über sich erhebe zu der grunntlosen güte vnd barmherzikeit meins herren So wirt mir geholffen Wann da vinde ich allenn trost / Nun du sponsa Christi in diesem fliegen deiner betrachtung solt du dich fleis

volkomen

menschen

siglich vnnnd oft üben / vnd ain fro
locken haben an der grossen / vnnnd
gruntlosen tief der barmherzikeit
gottes So wirstu begabt mit neu
wen freuden der göelichen genaden
darmit du fürbas fliegñ magst als
hie nach geschriben steet:

In diesem capittel vndest du noch
meer vnderweysung von Contem
plieren:

Ieplich wirstu vmbfan
gen von deinem gespons/
Wen du also hoch geflogē
bist das du mitt deiner beschawūg
zū nāchnen bist dem thron der göt
lichen Majestēet Darzū du loblich
komē magst ob du dich trūlich übñ
bist mit deinem fliegen Als oben ge
schriben ist Vnnnd alls ich hernach
mer schribñ wil Nun hastu gehōrt
von dreyerlay vogell / wie du dich
den selben in deinem fliegen geleich
solt machen So soltu fürbas mer
cken die vierden vogel die mit gro
ser behendikeit offte vnd dick on auf
hōren über sich in die hōch vnnnd wi
der ab zūtall fliegen sein Also bistu
nun erleucht mit neuen genaden /
Vnnnd empfundeest wie got so barm
herziglich mit dir würckē ist / auch
erkenstu vill grosser güttat vñ gab
die du von gott empfangen hast /
So solt du mit deinem fliegen dei
ner beschawung in danckperkait /
über sich fliegen zū gott deinem her
ren / vnnnd als vill du meer die güte
gores in dir erscheinen vndest / als
vil meer wirst du in seiner lieb en
zünde Darumb wiltu in diesem flie
gen nit eitel bleiben / so betrachte ai
gentlich / vnnnd mit fleiß / Wie vill
gott der herre dir lieb / vnnnd trw be
wysen hatt in jm selbs / Vnd och an

dir in der gemain mit allen mens
schen Vnd auch in sunderhait für
ander menschen / So vndest du als
vil / das es niemant kan noch mag
erschreiben Vnd würdest auch pil
lich widerumb beweget / gott lieb
zūhaben von gangem herzen / vnd
vō diesem spiegel spricht sant Bern
hart Der ist ain saliger mensch
der vmb ain yeglich gab der gena
den oder gütat widerumb laufft zū
dem der in ganger genücksamikeit
ist aller genaden Wan so mir dem
selben vmb die eingenomen genad
dancksagen so berait wir vnns stat
das wir noch grosser gnad enpfen
cklich werden Das fünffte fliegen ee
licher vogel ist / dz sy in irem fliegñ
wandelbar seind / yetz fliegen sy zū
der gerechten / yetz zū der linckenn /
yetz hyn / yetz herwider Diffe form
soltu auch haben in deinem bescha
wen Wann bey der gerechten soltu
versteen / die gelickselikeit in disser
welt / Bey der lincken soltu verstat
vngelückperkait Vnnnd also wenn
du betrachten bist / wie du in gelü
ckperkait / vnnnd so es dir woll geet /
in leiptlichen vnnnd in zeitlichen din
gen vill geystliches schadenns en
pfahest Auch wie du in widerwer
tikait vnd trübsal got so innig wer
den magst vnnnd vil geystlicher nütz
erlangen So wirt dir pillich süß /
vnnnd wunnsam / all trübsall vnd
was dir von leiden vnnnd widerwer
tikait zū steet / Vnnnd wirt in dei
nem hertzen aller zeitlicher troff /
vnnnd lieb zū disser welt ganz erlo
schen / Auf dissen Syn spricht sant
Gregorius Glückselikeit in diser
zeit ist ain verkünd des ewigen laids
Vnd pitterkait der gegenwürtigñ
trübsal ist ain verkünd d lieb vñ frūs
schaft des almechtigñ gotz / Nu du

edle gespons Christi / wenn du dich nach der obgeschriben form in deinem beschawñ erwlich geübt hast In beschawen der egenanten ding die vnder dem himel seind / so soltu denn dein ferrachen erschwingen zu beschawen die himelischen Wan die recht ordnung ist / das man an dem irdischenn anhebe auff züsteigen vñ ordenlich für sich gang So mag man komen auff die hoch des pergs Also müßtu in deinem beschawenden leben ainen anfang haben / an dir selbs / vñnd gedenncken von wem du komen seyest / wer dich gemacht / wem gleich vñnd warztu er dich gemacht hab. In diser beschawung vñndestu (Als sant Augustin spricht) wie großlich du vñ gott gewirdiget bist über alle Creatur nach dem gaist / Wan got hat dich gemacht ain vernünfftige creatur / nach seiner bildung vñnd gleichheit / er hat dich im vermächelt im glauben / in besunder lieb auß erwelt / vñnd begabt mit mangen tugenden vñ gnaden / Teur gekaufft mit seinem reichen plüt vergiessen Genodert zu der ewigen glory / vñ dich gemacht hat ainen miterben seiner ewigen saligkeit / wiewol du dich selbs ennerbt hast Vñnd dein wirdigkeit so seer geschwechet / das sol dir laid sein. Du solt eigentlich betrachten / wie du so gar adenlich gemacht bist Vñnd zu deiner zier in dich getruckt ist / die bildung der aller hailigistñ Trinitat / also hat getan Sant Bernhart / da er spricht nach dem inneren menschn vñnd ich dreü ding in mir dar durch ich götlich gleichnuß empfach / das ist gedächnuß / verstantnuß / vñnd der will / Vñ weiß ich an got gedenc so empfind ich grossen wollust / in der

verstantnuß beschaw ich got wie er in im ist / so vnbegreiflich on anfang vñnd on end Vñnd wie er in den Englen so wunsam ist / in den hailigen freüdenreich / in allen creaturen so wunderlich / wan er alle ding so mechtiglich beschaffen hat vñnd so weislich regieren ist Vñnd so ich got durch den willen liebhab So wird ich gantz in got verwandelt Fürbas spricht er. O mein seel er munder dich / vñnd lob deinen herrñ Wan er hat dir wol getan Er hat dir geben vñndölich natur / ain vñnzerpochenlich substanz vñnd ewigkeit des lebens / sunst möchtestu nit sein ain bildung der ewigen trinitat Fürbas spricht er also O mein seel erken das dir dein schöpffer geben hat Ain schon wessen vñnd ain ewigs wessen Vñ darumb soltu erkennen dein schön / das du auch erkennen mügest wöliche schön du lieb solt haben Bonauentura spricht. O mein seel dein wunderliche wirdigkeit merck by dem das niemant rüen mag in dem hauß deiner wonung Auch nyemant mag dir ain wonung beraiten darin du rüen mügest / dan die almächtigkeit vñnd lautterkeit der ewigen Trinitat Vñnd also du sponsa Christi erkenn dein wirdigkeit vñnd hab dich selb in eren / vñnd ersöw dich mit Sant Augustin das du ains sölichen gaistes wirtin sein magst O wie gar salig du worden bist (Als sant Bernhart spricht) Seid du in warheit gesprechen magst Die wort die geschriben steen In dem büch Salomonis / der mich beschaffen hat / der hat rü gesucht in meinem tabor nackel. In diser beschawung dein selbs vñndestu vill Wateri / ob du fleissig bist / das ich von kütz wegn

freuen laß / vnd solt mit dir sebs also
anfahen / vñ was du vndest in den
Creaturen vmb dich / in diser welt
darinn soltu dein beschawen üben /
Seid es dich doch alles in ain göt-
liche beschawung weiser / vñnd dir
zü bekennen gibte / die mächtigkait /
weißhait / mächtigkait / vñnd gürtikait
des schöpffers Vñnd so du in deiner
beschawung all Creatur überflo-
gen hast / von irdischen bis zü den /
englischen / so vndest du das all Crea-
tur von götlicher ordnung beschaf-
fen ist / dir zü nutz vñnd zü dienen /
vnd also soltu her chñ über all crea-
tur vnd sy ordnen in iren vrsprung
Wann als sant Augustin spricht
Du bist gewirdigt vñnd gehöcht
über all ding Darñ mag ich woll
mit deinem gemachel zü dir sprechñ
Als geschriben steet in dem büch d
lieb D aller schönste vnder allñ wei-
ben / gee auß / vñnd volge nach den
füßritten irs schöpffers / das sind
die Creaturen / vñ speiß / deine kiz-
len pey den Tabernakeln der hirtñ
Darüber spricht Augustinus / seid
du bist ain spiegel der götlichen tri-
ualtikait / so ker dein beerachtung
zü den kören der engel / den du in na-
tur gleich bist / vnd also soltu dich
fürbas erschwingñ mit deinem flie-
gen zü beschawñ die ding die ob dir
sind Vñnd nym ain form von den
sechß vogeln / dauon ich dir fürbas
in dem nach geschriben Capitel sa-
gen will

Ain gleichnus vñnd form von
Contemplieren der himlischen freu-
den.

Iffikait der himlischen
freuden / ist vnns in disser
zeit unbekant Darumb

mag ich oder yemand anders kait
genügen dauon thün In geschribt /
Wann als ysayas spricht Es hat
kein aug gesehen / noch kein or nie
gehört / noch kein hertz nie erkant
Die wunsamen freud / die gott der
herr seinen liebhaberñ bereit hat /
ach du edle gespons des ewigñ gots
ich erkenn das all dein begir erhebe
ist allain zü beschawñ Hierusalem
die stat des höchstenn gots Als der
prophet spricht / darinn du vnder
magst das ennd deiner völkomen-
hait / vñnd da du allain ersatt wer-
den magst / aller wunn vñnd saliz-
kait Nun seid du von den genaden
gottes bis her wol vnderweise bist
wordñ wie dein lebñ gestalt sol sein
Vnd auch mit deinem gespons / in
sölicher ainikait verpflicht bist das
er süßiglich in dir rüen ist Darumb
soltu nit vil süchen vnderweissung
von den menschen / seid du die höch-
stñ weißhait in dir beschlossen hast
Doch will ich dir mit meinem gro-
ben syn ain gleichnus für legenn /
bey den sechß voglen / die mit irem
fliegen über ander vogell sich in die
höch erheben / Vñnd als in ainem
Cirkell / in die weite fliegen / Da-
uon du vnderweissung nemen ma-
gst Also das du dich in die höch der
hymel / mit deinem beschawñ erhe-
bst / vñ da selbst als in ainem kraiß
vmbfliegest zü beschawen die lobli-
chen gesellschafft aller hailligenn /
Die wirdikait vñnd ewigkait der
himlischen stat / vnd was du sunst
meer begreiffenn magst mit deiner
verständen / Es steet geschriben
in dem büch Numeri an dem xxvij-
capittel Da spricht got zü Moysen
Wenn du kumpst auff den Perg /
So beschaw das gesegnet land /
wie es gestalt sey vñ das volk das

darinn wohnung hat ob das ertrich
güt oder böß sey Vnd ob des volcs
wenig oder vil sey darüber spricht
sant Bernhart O ir andechtigen
herzen/ ir solt ewr gemüt erheben
Vnd in andechtiger beschawung
hainsüchñ die obristñ stül der him
lischen stat Hierusalem da sind vil
wohnungñ die ir all durchgeen solt
mit diemütigem beschawen Vnd
solt eüch nider werfen für den tron
gottes vñnd des lemlins Vnd mitt
hailliger begir hainsüchen all kör
der engel Vnd mit allen hailligen
singen ain news gesang Als Sant
Johannes in Appocalipsy schreibt
Eya du edle gespons/ ain dochter
des ewigen künigs Laig dein oren
mit dem hailligen dauid Vnd merk
wan der künig hat begert deiner ge
stalt Lauff vñnd eil mit hailliger be
gir zu diser hailligen hochwürdigñ
stat Wan nit allain die engel vñnd
all haillig gaist Besunder auch der
haillig aller hailligen ist auff dich
warten Got der vatter begert dein
als seiner liebsten tochter Gott der
sun begert dein als seiner aller süs
sesten gespons Got der haillig gaist
wardt dein als seiner außerwelten
freündin Gott der vatter will dich
machñ ainen erben alles güts Got
t sun wil dich machñ ain miterben
seiner hailgen gepurdt/ vñ ain lön
seines reichlichen plüetvergiessens
Gott der haillig gaist will dich ma
chen tailhaftig seiner ewigen güte
te vñ süßkait. Dein begeren auch
all diener vñ dienerin des höchsten
künigs/das sy dich in ir gemainsch
aft empfahen. Darumb du andech
tige seel Als sant Bernhart spruche
Ob du nach dem leichnam wonüg
hast in disser zeit/ doch mit deinem
gemüt soltu wohnung haben in dis

ser himlischñ stat Es spricht auch
Hieronimus / in diser stat wirt si
zen das volck in den Thabernacke
len der clarhayet vñnd des frides/
Vñnd die lebenndig speiß die da all
hailligñ ersatten mag in genügsam
kayt aller freüden/ vñnd wollust/ ist
das vñschuldig lemlin Jesus chris
tus. Davon Johanneß schreibt in
apocalipsy/ Zu diser selligen wirt
schafft werden wir genodert in dem
büch der weishait Salomonis/ da
er also spricht Kumpt her vñ essent
vñnd trinkent vñnd werdent trunken
mein allerliebstñ freünd Auch von
dissen burgeren der himlischen sel
likait / die dann also gort in plosser
warhait niessen vñnd von dem län
lin in aller freüdenreicher süßkait
gespeißt vñnd gesat werden/ spricht
Dauid In dem psalter. Sy werdñ
truncken von aller überflüssiger
genügsamkait gottes / Vñnd von
der güß alles wollustes werdenn sy
getrenckt / vñnd das geschicht den so
der wunnsam weinschenck ain sun
des höchsten künigs / ain liecht der
vätterlichen glori/ Ain glantz des
ewigen lieches Ain schein der göeli
chen substanz Ain spiegel on ma
kel/ wenn der selbige wirt sich vmb
gürtten Als in dem Ewangelio ge
schriben steet Vñnd wirt das haylig
volck essen haissen Vñnd er selb wirt
in zütisch dienen. O du andechtige
seel betracht was grosser freüden
die saligen gaist empfahen/ von der
hohen würdigkait diß dieners/ von
der grossen lieb ains yeglichen mit
niessers von der kosperlichen speiß/
von lobgesang vñ harpfen die da er
hört werdñ In disem grossen wund
lichen abend essen würdest du hören
die engel iubiliern Die zwelffpoten
psalliern/ die martter über winden

volkomen

menschen

die peichtiger / vnd iunkfrawen lob
 singen Patriarchen vnd propheten
 frolocken / vnd all Engel vnd hail-
 ligen wirstu ainmütiglich Got den
 vatter Got den sun Got den hailli-
 gengaist loben hören / vnd mit laut-
 ter stym auf schreyen Hailiger hai-
 liger hailiger herr got Sabaoth /
 vol seind himel vñ erd deines lobs /
 Osanna in der hoch Vñ so du für-
 bas beschawen bist die ganzen vol-
 komen lieb / die da ist in den Engeln
 vnd hailligen / so vindestu das ain-
 yeglich hailig als vil freud hat von
 seines nächsten seligkeit Als von im
 selbs Vñnd seid dan die zall vnauß-
 sprechlich vil ist Also mag auch die
 himlischen freud nieman vofsagen
 noch erzelen O was grosen freuden
 vnd süßkeit magstu empfinden / so
 die würdig mütter gortes mit allen
 rainen Junckfrawen / vñnd auch
 dein aller liebster gespons mit alln
 seinen hailligen / dir in deiner bescha-
 wung engegen lau fft / vnd sich mit
 dir lieplich vnderreden wirt Woll
 dir ewiglich / wañ als Hieronimus
 spricht. Du magst in sicherhait vñ
 frölich stiegen in ain lieplichs vmb-
 fahñ deinen gesponsen / vñ mit der
 liebhabenden seel / magstu begeren
 den lieblichen vñ aller süßesten küß
 der dir nitt mag lenger verzogenn
 werden.

Ain leblichs Contemplieren von
 dem himlischen Hierusalem.

Illich möcht ich zuspott
 werden ainem beschawen
 den menschen / mit mein-
 em kindlichen schreiben / Das ich
 tün von dem stiegenden himlischen
 beschawen / seid es mir selbs fremd
 ist vñnd vnerkant Aber du edle ge-
 sponsa Christi / du solt ingedechtig

sein meiner vorgeschriben wort Da
 ich dir versprochen hab allain ain
 weg züberaiten Wann ich vnder-
 wind mich nitt offenbat zümachen
 daz an im selbs vnaußsprechlich ist.
 Ich wil dich schiken zü dem der den
 menschen kunst leerer Als David
 spricht / dem selben müstu dich las-
 sen. Vñnd mitt andechtiger begir
 anhengig sein / so wirstu erleicht /
 Als Gregorius spricht Es mag in
 lautter warhait kain zung vofsas-
 gen noch kain verstantnuß begreif-
 fen Wie gar wunsam vnd freuden-
 reich ist / sein in den tören der engel
 Vñnd da selbst mit allen hailligen
 gaisten der glori des schöpffers ges-
 genwürtig sein vñ ewiglich bescha-
 wen die clarhait des göttlichen ans-
 gesichts Darumb du andechtige sel
 ermündter dich vñ berait dich auf
 den weg mit der mechtigen vnd ed-
 len künigin Saba dauon geschriben
 steet im dritten büch der Künig nym
 zü dir spezerrey aller tugent / vñnd
 groß schatz aller güter wert Kum
 mit hoher / vñnd weiter begir zü
 dem himelischen Hierusalem zü be-
 schawen den künig Salomonem in
 seiner glori mit seine hofgesind vñ
 beschaw eigenlich alle zier vñnd
 freud / so vindstu / das die warhait
 vnmaßlich über treffen ist alle wort
 die ich dir schreib / vñnd als lobens
 das alle Engell / vñnd menschen
 tün mügen / Vñnd denn magstu
 woll sprechen in hohem Jubilieren
 deines hertzen mit Sant Peter Es
 ist güte hie zü beleiben / Hie ist das
 recht vatter land Hie vind ich vat-
 ter / vñnd mütter / vnd brüder / vnd
 schwester / darumb lieber herr laß
 vns beleibñ hie / so wöl wir machñ
 nur ain Tabernakel Ach du raine
 sel wie wol dir geschehen ist Wañ

Von

an diser stat hastu alles das / das du begeren magst / vnd was du nit haben wilt das hast du auch nit / Du hast groß frolocken mit allen haylign in viererlay weiß / das ist in den dingen die in dir seind / die auß dir vnd vmb dich seind / die vnder dir seind / vnd die ob dir seind Vnd in disen vier betrachtungñ findest du weit materi zů beschawen das ich nit geschreiben mag Besunder empfilch ichs deiner fleissigen übung. Es spricht der andechtig Anshelmus. Das hymlich lebn mag man leichter verdienen vnd rinnger dar zů kómen / dan mit wortē aussprechen. Wan als sant Bernhart spricht. Es werden all menschlich sint volkómen in jrm würcken Darum o mein sel / leg von dir alle lieb dises zergänglichē lebens / so würffst du entzunt lieb zů haben das künftig leben / wan daselbst mag dich nit betrüben kainerlay widerwertigkeit Kain notturfft angstlich machen / Kain traurigkeit bewegen / wan da her scher allain ymerwerende freud vnd aller wollust / da belei be vnser wesen vnvandelbar / vnser erkantnis mag nit irren / vnser lieb mag nit belaydigt werden / da mag nit statt haben gantz kainerlay vngestalt / Franckhayt vñ vernichtung / da wirt ain neüwer hymel / vnd ain neüwes erdreich / da werden wir geleich den engeln gottes / da werden wir scheinen alls die sonn / da ist leben on tod / jugent on alter / ewige freud on betrübniß / frid on zwayung / liecht on finsterniß / das ewig regieren on emde. Fürbas spricht sant Bernhart. O mein sel betracht dein grosse freud / die du haben würdest von deinem clarificierten leichnam / der dir gantz volkómen

dem

lich gehorsam wirt / vnd in ewiger seligkeit ain merung vnd hilf wirt deiner ewigen beschawung. Auff disen syn spricht sant Augustinus Die haylign seelen im hymel haben ain belangen vnd große begir sich mit irem leichnam wider zů verainigen Wan ir selligkeit / vnd auch jr Contemplieren mag nit volkómen sein on den leichnam.

Wie nach merk ain Contemplieren von d Gloiy des ewigen künigs

Du andechtige seell wie groß wirt dein gloiy Wenn du nun also beclaidt würdest mitt der neüwen stoll dar in du scheinen würdest über all Margariten vnd edel gestain Auch wenn du also vmbgeben bist / mit deinem schönen Clarificierten leichnam / in dem leuchten werdñ als vil Cospellicher Margariten / als vill du hie in der zeit geziert bist gewesen mitt güteñ tugendñ O wer mag erschätzen dein vnsprechenlich freud / dein wunderliche gloiy Vnd dein vnbe greifenlich lob das du haben wirt Darumb das du deinen leib hie in der zeit so vestiglich gedruckte hast mit rainigkeit der keusch / vnd abprechung aller leiplicher wolüst Auch das du die welt mitt irem freuden geflöchen vnd verschmecht hast / mitt den bösen vinden so ritterlich gestritten hast All ansechtung vnd bewegung mitt fester bestendigkeit des gemütz ganglich überwunden Ich von allen deinen güten gederken wortten vnd wercken vnd hailigen begirden / vnd tugentlicher übung vñ yglichem in sunderhaie wirtstu haben ain ewigs lob Darumb O du sponsa Christi ker dich

volkomen

menschē

zu deinem gesponsen / vnd beschaw
 wie mit grossen freuden alle enngel
 vnd hailigen von im ersatt werden
 Darnach erschwinng dein fettach
 zu beschawē in demütiger andacht
 wie gar winsam vnd freudenreich
 ist das ainig güte / darin beschlossē
 ist gnügſamkeit vñ volkomenhayt
 aller freud / vnd süßigkeit aller güte /
 Vnd dise beschawung ist als vil über
 treffen alle vorgeschribne beschaw
 ung / als vil der schöpffer überref
 fen ist ain yeglich geschöpff. Von
 diser beschawung spricht sant Bern
 hart also . O du andechtige seel be
 schaw ob du magst / was die hailig
 en seelen süßer freude empfahen / in
 dem das sy stättiglich beschawen
 den spiegel des ewigen liechts / dar
 inn sy sehen alle vergangne / gegen
 würtige vnd künsttliche ding / die ir
 seligkeit zu hören. Sant Augustin
 spricht. Wenn wir kommen zu dem
 liechte des vatterlichen scheines / so
 mügē wir erkennen alles / das in den
 creaturen gesein mag . Es spricht
 auch der hailig leere Fulgentius.
 Zu gleicherweiss als wir durch ai
 nen spiegel dreyerlay gesicht habē /
 das ist / den spiegel an im selbs / vnd
 vns im spiegel / vnd was sunst dem
 gegenwürtig ist . Also durch den
 spiegel göttlicher clarhait beschaw
 en wir got / vns selber / vn all ander
 creaturen . Darumb du gesponns
 christi / seid du natürlich begerst vil
 kunst vnd weisheit zuhaben / so be
 ger allain zūbeschawē in disen spie
 gel / wann ob du in nur aineff sehen
 magst / so hastu alle kunst vnd weis
 heit begriffen. Es spricht der leere
 Beda. Der schein der ewigen glori
 Das ist der hymlich künig in seine
 zier / ist also vmbgebē mit clarhait
 vnd wunnlicher süsse / das die en

gel die da on alle maß liechter schei
 nen dan die sonn / der selbē clarhait
 nit mügen ersatt werden Vnd also
 du sponsa Christi / magst du billich
 zerfliessen von süßer wollust in di
 ser wunnlichen beschawung der
 göttlichen clarhait / du würst dich
 auch seer verwundern in dein selbs
 vñ aller creatur volkomner erkän
 nuss. O freudenreichs O wunder
 lichts O vnausspreichlichs cōtemplie
 ren . O got mein herz / Wie billich
 David von dir spricht Es ist besser
 ain tag in deinem haus / dan zehen
 tausent ausserehalb / wann Tausent
 jar vor deinem wunsamen ange
 sichte ist alls vil als ain tag der ver
 gangen ist Darauf spricht sant Au
 gustin. Die schön vnd zier der obri
 sten glori / vnd die winsamkeit des
 ewigen liechts / ist als überschwenk
 vnd groß / ob ain mensch nur ain
 stund des tags möcht da gesein / da
 rumb sollte er billich vil tausent jar
 in diser zeit voll freuden vnd alles
 wollusts ganz verschmehen . Laß
 dich nit betrüben du freind gottes
 was du leiden bist hie vfferden Es
 sey armüt / Erannckhait / spot oder
 übel handlung von den menschen /
 es kumpt dir als zu grossen freuden
 Du solt auch in sonderhait betrach
 ten mit andechtigem gemütte / wie
 gar vol aller süßigkeit vnd freuden /
 ist beschawen ainen menschen der
 da ist ain schöpffer aller menschen /
 Ain weibsbild die da ist ain mütter
 des selben schöpffers Vnd also be
 schawen die hohet clarhayt in der
 juncckfraw Maria / die clarificier
 ten vnd lautern menscheit ires ai
 nigen suns Jesu christi / vñ sein vn
 ergrünliche gochayt in ainigkeit
 der person Auch beschawē drey göt
 lich personen in ainigem wesen der
 b

Von

substanzen / O wer mag gemessen die höch der hymel / vnd ergründen die tieffe des möres . Es spricht der weiß Salomon daz ain durchgrün der der götlichen maiestat wirt gedruckt oder verstofften von götlich / er glori Darumb wiltu genant sein in warhait ain gespons Christi / so beleib bey der zarten menschart Cristi / damit verdienst du in ewiger seligkeit zu beschawen die aller süßsten gothait Christi etc.

Dreyerlay andacht die ain mensch empfacht von dreyerlay cōtemplieren der hayligen gothait / vnd wie diß contemplieren menschlicher verstantnis zu hoch vñ überschwenck ist.

yemant mag erhöcht werden in beschawung hymelischer seligkeit / noch auffsteign zu d̄ höch des bergs

Von dem ich vor geschriben hab / er sey dan in jm selbs abgestigen in diser demütigkeit Darumb edle sponsa cristi / nach dem weisen rade sant Pauls soltu nie süchen zu vil hoher ding / besonder in demütiger forcht solt du allzeit beleyben / wann wer sich demütiger der wirt erhöcht / Vnd wer sichselbs erhöcht der wirt gedemütiger Als geschriben steet in dem ewangelio Luce am xvij. capitel. Nun müstu vor allen dingen in dem grund warer demütigkeit wol gefestnet sein / so magst du den fruchtberlich in andechtiger übüg dich ermündern zu stiegn ordenlich Als oben geschriben steet Vnd dar nach wirstu endlich geschickt zu dem sibenden stiegen / das etlichen vögeln in besonderhait zu gebürt / die sich erschwingen in die höch vñ an ainer statt mit zitterenden fettechen vnbeueglich beleyben / alls ob

Dem

synit fürbas wölln / vñ allain an d̄ ainigen stat ain genügen haben aller ding. Zu gleicherweiß geschichte dir so du in deinem andechtigen beschawen von einfließenden gnaden erhebt würdest über alle geschöpfte ding / Vnd die strömen deines contemplierens in götlichem wesen so vestiglich bestat hast / vnd den also in deiner vnbeueglichait würst du wunderbarlich engogen von dir selbs / vnd entfrembt von aller sündlichait. In disem hohen contemplieren findestu dreyerlay andacht Die erst / wenn du beschawen bist got in seiner höch / darin du entzuckt wirst in andechtigen verwundern Also das du sprechen magst mit der seligen künigin Hester. O heri du bist gar wunderlich / vñ dein angesicht ist vol gnaden Vnd die höch ist nit anderst dan gotes würdigkait / haylichait / allmechtigkait / vnd maiestat / die als hoch ist / das der glantz diser hailigkeit aller creatur beschawung widerglest Von diser beschawung spricht sant Bernhart. O gewaltige weißhait / du raichst allenthalben mechtiglich / O weiser gewalt / du ordnest alle dinng süßlich Also findestu in diser beschawung wie got ob allen dinngen / in allen dinngen / vnd aufwendig ist allen dinngen. In diser beschawung stünd sant Pauls do er sprach. O dis höch des reichthums / der weißhait vñ kunst gotes / wie gar vnbegreiflich seind deine gerichte / vñ vnerforschlich seind deine weg. Dise beschawung ist an jr selbs vnmaßlich hoch über annder beschawung / darumb du andechtige seel / nym deinselbs wol gewar vnd steig in diser beschawung nit zu hoch das du nit zu tieff fallest Auch bedenk das geschriben

steet. Wer zu hoch fleiße dem wer-
den die federn verbrinnen / vñ müß
dan nider fallen. ¶ Die ander an-
dacht die du empfachst in götlicher
beschawung / ist / so du beschawen
bist die vnwässigen lieb die in got ist
Vñnd in disem contemplieren wür-
dest du entzückt in ain freudnreich
andacht / also das du in warhait ge-
sprechen magst mit dem Propheten
Jeremias. Der her: ist worden in
meinem hertzen als ain beschloss
feur in meinē gebain / vñ ich mocht
sein nit gedulden. In diser beschaw-
ung götlicher lieb die da ist on an-
fang / on end / on zil / vñ on alle maß
vnd die dir vnbegreiflich ist / soltu
betrachten die güttat gottes die er
dir gerhon hat vnd noch rit / darin
so magst du bas begreifen die lieb
gottes Vñnd in disem beschawen ist
dir zimlicher vñ nützer zuseen dan
in dem beschawen seiner hoch.

¶ Die drit andacht in götlicher be-
schawung ist / so du beschawen bist
die aller süßisten güttre gottes / dar-
durch du entzogen würst in ain vn-
aussprechenliche süß deine andacht
Also das du gesprochen magst mit
dem hailigen Propheten Jeremia.
Ich bin als ain truncken man vnd
als ain mensch der da begossen ist
mitt wein / von dem angesicht des
herren / vnd von dem angesicht sei-
ner hayligen wort. Eya du sponsa
Christi / hab ain genügen in meinē
ainfeltigū schreiben / vnd beger nit
vil zu wissen. Es spricht Salomon.
Was dir zustrack ist vnd zu hoch /
das soltu nit erforschen / wan es ist
kain not zusehauen die ding die dei-
nen augen verborgenn seind. Auch
spricht der hailig Isidorus Die hay-
lig Trinitet ist nyemane kund dan
irselbs / vnd dem ainigen menschen

in der trinitet Vñnd dauon kan vnd
mag kain lauter creatur / wider in
hymel noch auf erdnichs würdigs
oder kain genügen von got gedencf
en oder redn Davon spricht billich
der hailig Job O wer mag den don-
ner seiner groß ansehen / seid wir
nur ain kains tröpflein seiner wort
gehört habn. Darumb du andechti-
ge seel / was ich von diser hailigait
gereden mag / vñ was du hōm oder
betrachten bist / das soll geschehen
allain (Als sant Bernhart spricht)
in brüender lieb / vnd in demütiger
andacht / Auf ainem begirlichenn
vnd tugentreichem hertzen / sunst
bringe es kain frucht.

Das man besteen soll in demütiger
forcht / vñnd nit zu hoch fliegen in
götlicher beschawung.

¶ Elig bist du Symon Bar-
iona / wan dein flaisch vnd
blut hat dir das nit zu wis-
sen gerhon / besonder mein
vatter d in den hymeln ist Also redt
Cristus zu sant Peter in dem ewan-
gelio mathei / do Petrus bekant vor
anderen jüngern vñnd sprach. Du
bist Christus ain sun des lebendigū
gots. Zu gleicher weis mag ich dir
zusprechen du andechtige seel ob du
auch in warhait genant magst wer-
den Symon bariona. das ist. ob du
mit Symon dich setzen bist in dein
selbs vñ aller ding gantz verlassen
hayt / vnd vollkommenlich gehorsam
bist den geboren vñ radten gots / vñ
deinen gaislichū vattern / vñ andn
vernünfftigū menschen dich mit de-
mütiger gehorsam vnder tenig ma-
chest / wan symon / als Beda spricht /
bedelit ain vollkommen gehorsamen
menschē / Bariona würstu genant
ob du an dir hast ainfeltigkait der
tauben / vñ an dich nemen bist jr ais
H H

genschafft / die dir in deinem hohen stand vast nordürfftig seind / wañ als der leerer Kabanus spricht. Bariona / ist als vil gesprochen / als ain sun der tauben Vñ also du würdige spon sa Christi Selig bist du mit Symon Bariona Ob du in warhait also gestalt bist / vñ demütiglich also nach uolgest meiner obgeschriben leer die ich bissher geton hab / wañ dein hoch würdiger gespons cristus Jesus wirt dier ausschliessen die schatz vñ reich tumb seiner glori / vñnd wirt dir zu wissen thünin deiner andacht söliche haimlichait die nyemant geschreybñ mag Er wirt dich auch erleuchten mit dem liecht seiner gotthait Dar durch du kommen magst zu solicher erkantnuß / die nur offembar ist den hohen menschen / die in andechtiger übung vil zeit darnach gearbeit haben / vñnd dartzu wolgeschickt seind / als ich dir vor geschriben hab / doch mag ich dir nit erlauben in kain weiß das du dich auß dir selbs zu vil bekümerst in der betrachtung oder in nachfragen / mit den dingen die dir zuhoch seind / wañ also findestu nit in deinselbs ganz verlassenhait / vñ möchtest auch nit gehaißen werden Symon Bariona / Hastu aber ain krafft als got So vmbgib dich mit zier / vñ bist hochwürdig vñ vol eren Den so magstu fragen was got sey / Als geschribñ steet in dem büch Job am xli. capitel. Es spricht sant Bernhart. Wer got beschawen will / der soll merckñ was got sey in diser welt In den engeln / in den menschen / in den verdampfen / in im selbs. Er ist ain regierer der welt Ain erlöser der menschlichen Ain zier vñ süßkait der enngel Ain erschrecken der verdampfen In im selbs ist er on anfang vñ on end In den creaturen ist er wund

berlich In den engeln ist er wunsamlich In den verdampfen ist er vnleydenlich In im selbs ist er vnbegreiflich Darumb sprach er wol zu Moy sen. im büch des Aufgangs. am iij. capitel Ich bin der ich bin. Vñnd der hailig Johanes in dem büch d' offenbarüg / sach ain beschlossn büch das mocht nyemant auffgeschliessen dan das lamlin / das vff erd gerödt ward Das beschlossn büch ist / die würdigkait vñnd hayligkait gottes / die mag nyemant mit voller erkantnuß auffgeschliessen dann der sun gottes / der an der menschart durch vnser hailgerödt ward Davon haiste in auch die liebhabend seel ain beschlossn büch Wañ als Isayas spricht. Nyemant mag außlegen sein geburt Wie got der sun von got dem vater ist gebo ren Vñnd also du raine seel / du magst gottes begeren / du magst auch nach got seuffzen Aber als sant Augustinus spricht Nyemant mag von got würdiglich gedentñ oder reden / darumb will ich nit meer von diser materi schreiben / dann mit dem hailigen sant Pauls fall ich nider auff meine knie / vñnd bit got den vater / das er mir vñnd dir geb zu erkennen vñnd zu begreifen mit allen hayligen die hoch / die tieff / die leng vñnd die brayt der liebe gottes / darauß wir schöpfen mügen viererlay cōtemplieren / darinn wir vnser andacht treulich üben sollen in demütiger forcht So kompt dem der tröster Got der haylig gaist mit reichen genaden / vñnd erstreuwet vnns. Nun solt du aigenlichen mercken / das sollich andechtig übungendes gemüts aller gaistlichen menschen etwan gehaißen werden ain gedentñ / etwan ain meditieren od ain betrachten / etwan ain cōtemplieren oder ain beschawen

vollkommen

menschlich

Zu dem ersten wenn ain mensch sich
 über mit geistlicher betrachtung / vñ
 im got mit zufließenden gnaden nie
 beholffen ist / also das er sich on ge
 nad mit vleissigem ernst üben ist / so
 haist es ain gedannet Also maine
 sant Augustin da er spricht Der ge
 dannet ist ain yegliche würckung
 der verstantnuß / vñ solche übung
 ist hõrt vñnd on lust. ¶ Zu dem an
 dern / so sich ain mensch über mit
 vleissiger andacht / vñ im got dar
 zu hilffe mit einfließenden genaden
 Also das er grossen lust empfindet /
 vñ doch in seiner betrachtung bey
 im selber beleibe / vñ menschlicher
 verstantigkeit Sollich üben haist
 set meditern oder ain betrachtung
 ¶ Zu dem dritten / so des menschen
 andacht also hoch ist gewachsen /
 das in got mit einfließender genad
 zeücht in ain gewonliche genad / da
 er solche ding begreift / die mensch
 lichem wesen vnbegreiflich seind /
 Er kumpt auch in ain sollich freü
 denreich trunkenhait / darin all in
 ner vñ außser sinn nach menschlich
 er weiß vnuerstandenlich seind / vñ
 sollich andacht vñ innerkait haist
 cõtemplieren oder beschawen / wan
 in sollicher hailiger übung bescha
 wet d mensch solliche ding die hoch
 seind über all menschlich erkant
 nuß Die genad geschicht allain von
 götlichem einfluss / vñ kumpt er
 wan ee der mensch die gnad beget.
 Darumb du sponsa christi soltu all
 zeit bereit sein / vñ der gnad entge
 gen lauffen Also hat gethon David
 da er spricht. Meine augent stönd
 stättiglich zu got dem herren / vñ
 mein seel trag ich zu allen zeiten in
 meinen henden. In solchem cõtem
 pliern (als sant Thomas schreibt)
 mag ain mensch komen zu beschaw

en die lautteren gothait in irem wesen
 Also ist geschehen sant Paulsen
 der in seinem cõtemplieren entzückt
 ward in den dritten hymmel / da be
 schawet er das bloß worttlos wesen
 gottes Alls sant Augustin schreibet
 in dem büch von götlicher beschaw
 ung Vñ das ist der höchst grad in
 dem beschawenden leben Vñ muß
 ain mensch der darzu kumen soll
 durch götlich krafft von aller leib
 licher empfindlichkeit / vñ von aller
 bildlicher form vñ betrachtung /
 auß imselbs genzlich entpfrembt
 werden. Nach disem cõtemplieren
 soltu dich nicht senen oder naigen in
 diser zeit / wann ich find in aller ge
 schrifft allain zwen menschen die dar
 zu komen seind / das ist sant Pauls
 Vñ der hailig moyses / als die hay
 ligen leerer Augustinus vñ Tho
 mas schreiben / vñ sprechen das sy
 hie in disem zeit beschawet habn clar
 lich die blossen götlichen warhait /
 Als sy in ir verborghenheit ob allen
 dinngen vñ formen schweben ist /
 die wir in ewiger seligkeit mit allen
 engeln vñ hailigen / in aller lautter
 kait frölich beschawen werden.

¶ Was dem menschen allernütze
 sey zu cõtemplieren / vñ dardurch
 er meer bewegt wirt zu andacht vñ
 götlicher lieb.

¶ Ich her ich eüch zu sagen / ir
 müge es aber yetz nicht alles
 v getragen / wenn aber der trö
 ster kumpt den ich eüch schi
 cken oder senden will / der wirt eüch
 alle warhait zu wissen thun Also re
 det Christus zu seinen jungern Als
 sant Johans schreibt Eya du spon
 sa cristi / hab ich bissher von dem an
 fang dis büchlin vil wort geschrib
 ben / darzu mich allain die lautter
 lieb getriben hatt / die hatt kain zil
 H ij

noch maß Darum soltu mein schre-
ben in der selben lieb gülich aufne-
men vñ dein leben darnach schicken
So würdest du lieb gehabt von der
höchsten lieb/die got selbs ist Nun
hab ich dir ettwail geschribn von
dem beschawenden leben/vñ hab ge-
setzt mangerlay beschawen oder cō-
templiern Darumb möchtestu bil-
lich fragen/wöllliches cōtempliern
nützer sey/vnd dir baß dienen müg
zū andache. Antwort ich dir mit
dem hailigen leerer sant Thomas.
Die ding die dich zūordrist beweg-
en zū gölicher lieb/die bringen dir
auch grösser andacht/wan die lieb
macht dich behend vnd willig alles
das zūvolbringen das deinem lieb-
haber ain gefallen ist Vñ also das
contempliern von got vnd von den
dingen die in got seind/ als allmech-
tigkeit/ewigkeit/gütigkeit/grund-
lose weisheit/vnd ander volkomen-
heit die in got seind/bringen dir in
inen selbs grosse andacht/vñnd en-
zünden dein gemüt grösslich in göt-
licher lieb/wann alsuail ain ding
edler/wirdiger vnd schöner ist/als
vil ist es meer liebzuhaben über an-
der ding Vnd also die beschawung
gotes vnd gölicher volkomenheit
in im selbs/ist dich über all annder
beschawung bewegen zū lieb vñnd
andacht. Auf disen syn spricht sant
Bernhart Das erst cōtempliern ist
ain hochs verwundern der gölich-
en maiestat. Das ander ist von vn-
begreiflichkeit des geriches got-
tes. Das dritt ist von überflüssiger
gütat gottes. Das vierdt ist von
gölichem versprechen oder verhaiß-
sen von den dingn die er vns gelobt
hat. Fürbaß soltu merckn als sant
Thomas schreibt/wiewol dem also
ist das ain beschawends lebñ zūuo-

drift vnd wesentlich steet in beschaw-
ung gölicher warhait/doch ange-
sehen vnser vnuermügen vnd blö-
dikeit/auch vnuolkomenheit vn-
sers erkennens So ist vor allen din-
gen nüt vnd hail sam zubeschawen
got in seinen wercken/Vnd also dir
andechtige seel/ist deinerhalbñ nüt
vñ not das du zūordrist in deinem
cōtempliern die wunder werck got-
tes beschawest/seid du die gölichen
warhait in jr selbs nit ganz bescha-
wen magst/wann als sant Pauls
spricht. Die verborgenheiten gotes
die vns vnichtig seind/beschawet
man in den dinggen die da sichtig
seind Das ist als vil gesprochen/bey
der höch vnd groß der hymel vñ al-
ler geschöpfft magstu erkennen die
höch vñ mechtigkeit des schöpffers
Bey der schön vnd ordnung der ge-
schöpff/erkenstu die weisheit des
schöpffers Bey der treuwen pfleg
vnd behalennuß der geschöpff/erken-
nest du die vnmässigen güthait des
schöpffers Vnd also in den geschö-
pffen/beschawestu die hailigen Tri-
nitet/Got den vater/got den sun/
got den hailigen gaist.

Merck fürbaß von diser materi
Sch solt du mit besonderm
n vleiß merckn/das du in kai-
nerlay weiß Got vñ die göt-
lich volkomenhayt baß er-
kennen magst/dann durch bescha-
wung seiner gütrat/die er an dich
vnd an all menschen gelegt hatt/
dardurch du billich engündt wür-
dest in lieb vnd andacht/Vnd dar-
umb radt ich dir mit gütten getreü-
wen/ob du in andacht vnd genaden
begerst hoch zukomen/vnd mit deis-
nem gesponsen lieplich verainiget
werden/Solt du dich üben täglich

volkomen

in andechtiger beschawung vñ betrachtung des würdigen leidens Christi / vnd was er in seiner edlen menschayt durch deinen willen erzüget hat / darin findest du allain das du sunst in andern contemplieren nit gefinden magst In diser aller seligsten beschawung leernest du erkennen die allmechtigkait / weisheit / mildekait / gütigkait / gerechtigkeit / vnd amnder volkomenhait gottes / dar durch magst du dann komen in ain beschawung der götlichen warhait die da ist ain end aller vnser würckung / vnd ain ewige volkomenhayt aller freud Als sant Augustin spricht Das selbig contemplieren wirt in vns volkomen in dem künfftigen leben / so wir got von angesicht zu angesicht clarlich beschawen / vnd den volkomenlich selig werde / aber hie in disem zeit beschawen wir got durch ainem spiegel vnd in figuren Als sant Pauls spricht Vnd das selbig beschawen soltu haben zu vordrust in dem laucern spiegel der menschaht Christi / vnd in allen sein wercken Also hat gerhon d hoch cōtemplierer sant Bernhart da er spricht O herz ich sich dich nit wo du rüest mitten in dem tag / das ist / die höch deiner gothait Sonnder dich mein behalter iesum beschaw ich an dem crütz / da find ich ganze sicherhait da find ich gnügsamkeit aller freuden vñnd genaden / da hast du mich krestiglich vmbfangen mit den armen deinet grundlosen lieb / da fließet wasser auß deiner seitten / blüet auß dein wunden vnd hertzen / dein haylige seel schaydet sich von dem junckfrewlichen leichnam / da soll mein wohnung sein ymer ewigklich wann da ist geöffnet die apoteck voll genaden vnd aller süßer spezerrey /

menschen

vñ was ich begern bin / des find ich ain ganz genügen / da ist mir auß geschlossen aller schatz götlicher weisheit vnd süßigkeit / das ist das holtz des lebens allenthalben durchlöcher / an dem stam vnd an den östen / Nur ain beschawender mensch setz in dise löcher die füß seiner begir / sunst mag er nit begreifen die fruchte des holtz Als Bonauetura spricht vñnd redet fürbas also. Es ist nichts das ainen menschen als vast erleucht zu erkantnuß / entzünd zu lieb / beweg zu danckberkait / das gemüt erheb zu cōtemplieren / vñ hayhaltigkeit der seel würck inwendig dan die beschawung des leidens Christi Vñnd also du sponsa Christi / ist dir kurzlich geantwortt auff dein frag mit krestigen worten der hayligen leerer.

Wer in warhait sein wöll ain gespons Christi der müß in seinem cōtemplieren sich einsencken in die wunden Christi vnd darin rü suchen als hie nach geschriben steet.

Sponsa Christi würdest du billich gehaissen / wenn du dich mit bünender andacht in deiner beschawung senckest in die wunden christi / vnd dar ein bist mitte der liebhabenden seel nisten / als ain taub in die löcher d felsen / darumb würdest du hoch gelobt von deinem gesponsen in dem büch d lieb / da er spricht. Mein liebe freündin / mein liebe taub in den löchern des fels Also werden gelobt all andechtig beschawer des leyden Christi durch den propheten Isaya da er spricht. Wer seind die / die da fliegen als die wolcken vñ als die tauben zu iren löchern Als ob er sprach Wol in / sy seind hoch zu loben / wann sy haben die höchsten weisheit ges
H iij

funden O du selige sponsa Christi/
wie gar inderlich würstu liebgehabt
in disem contemplieren/von deinem
allerliebsten gesponsen/der sich mit
deiner seel in hayliger ainigung so
gar lieplich verainigen ist/darum
begerst du zukomen zu der höchsten
weißheit/vn auf den höchsten grad
des beschawenden lebens hie vnd in
ewigkeit Auch zu begreifen ganze
volkommenhayt in disem leben So
schaw mirt dem hailigen David in
das angesicht deines hayligen ge-
sponsen/da er hangt an dem creutz
Vnd such stete ru in den zeichen sei-
ner hailigen wunden/das ist v weg
vnd die thür zu dem leben/vnd wer
auf disem weg bleiben ist/der mag
niet irgeen/vnd ob du darauff be-
stendig bist in andechtigem cōtem-
plieren So wirt dir aufgethon das
dir lang zeit verborgen ist gewesen
Vn wirt dan dein gespons sich mit
dir lieplich vnderreden vnd sprechē
Als geschribē steet in dem buch der
lieb O mein liebe Schwester O mein
schöne gespons/du hast mir ver-
wundet mein hertz in ainem deiner
augen/ Das ist als vil gesprochen.
Wein süsse sponsa / die ich mir ver-
mähelc hab mit meinem reichē blüt
uer giessen/durch dein schön vn lieb
bin ich seer verwundet an dem creutz
Steig zu mir auff den palmbaum
mit seiner eigenschafft Es schreibet
Isidorus. Der palmbaum ist Edel
vn hoch über ander baum Zu aller
zeit bleibet er in schöner gestalt/win-
ter vnd sumer behelt er seine bletter
Er hat ain bitter wurtz/die ist vn-
der dem ertrich in manger lay weiß
ausgetailt Der stamm ist hōrt vnd
starck das man in nie leichtlich zer-
hackē mag/er hat vil öst vn schöne
bletter/ Die frucht dis baumes ist

umbscheiblich vnnnd gar süß/ Der
palmbaum ist auch fast hoch/vn in
seiner hōch wirt die gewonhayt an-
derer baum ist er sich fast außbray-
ten in die weit/er bringet frucht bis
auff die hundert jar Solich eigen-
schafft dis baums seind dir wol zu
mercken/wan dardurch wirt du
vnderweist wie du dein lebē zu der
höchsten volkomenhait ordnen solt/
vnd dis findestu als in dem contem-
plieren des lebens Christi/vn seines
vnschuldign leidens Davon hat er
dich billich in dem buch v liebhabens
den seel zūgeleicht dem palmbaum/
da er also spricht zu seinem liebē ge-
sponsen. Dein stand vn gewachs ist
gleich dem palmbaum/vnnnd dein
brüst seind gleich den weinreben/
Wie du dich aber süß sole in disem
cōtemplieren/ ist kein nordurffe zu
schreiben/seid es dir selber kundt ist.

Arumb zūbeschliessenn dis
büchlin von dem volkomen

D menschn/den Maria mag-
dalena bedeuten ist/empfil

he ich dich deinem gespons/dem du
dich selber gantz lassen müst/ So
wirt den in dir aufgon ain neüwes
liecht/vnd wirt außereyben all vin-
sternus/den magstu wol sprechē in
freudentreicher andacht Als gschri-
ben steet im ewangelio Mathei am
xxv. Tempwar mein gespons ist
komen/vnd ich bin berayt mirt im
einzugeen zu der hochzeit/ Er hat
mich imselbs vermähelt mit seinem
fingerlin/vn hat mich beklaidet mit
kostlichem gewand/mit häffelin vn
edelm gestain haet er mich wol ge-
ziert/vn hat mich gekrōnt als sein
gespons mit ainer edlen cron Aufs
seinē mund hab ich honig vn milch
empfangen/vnd sein edels blüt hat
meine wānglin schön gemacher.

volkommen

menschen

Widerumb würstu höm von deine gespons die lieplichen wort / die geschriben steend in dem büch der lieb Rum her mein aufferwelte / ich hab begert deiner gestalt / wann du bist ganz schön / vnd kein mackel ist in dir / du bist edel vnd wol gezieret / vn durch mein liebe hastu gelassen alle dinng Du hast willigklich gelitten spot vnd verschmehung von den menschen / du hast ritzerlich gestritten wider all deine veind / besonder wider dein aigen leib / vnd hast gesamelt vil tugent / dardurch du ain wolgefallen bist dem allerhöchsten. Rum vnd gee in die freud deins gespons / die dir berait ist von anfang der welt Darnach magstu wol sprechen mitt der edlen gespons Christi Sant Agnes. Nemprwar das ich lang zeit begert hab / das beschaw ich / mein hofnüg ist erfült Ich bin den zugefügt im himel / den ich auf erd hab lieb gehabt von gannzem herzen etc.

Hie nach merck ain schloßred von der vorgeschriben matery.

Ach Christi geburt 1440. jar / ist gemacht worden dis büchlin Got zu lob vñ drey erlay wesen der menschen / bezaichet bey Lazaro Martha vñ Maria magdalena / darin ain yeglich mensch nach seinem stand vñ der weisung finden mag wie er sein leben hie in disem zeit ordnen soll sein seel zuhail / vnd ist außgerayllt in drey tail. In dem ersten steet geschriben von ain anhebenden menschen In dem andern von ain auffoder zinemendn menschen In dem dritten von ainem volkomen schawenden menschen Vnd also zu end diser geschriefft Bitt ich got den ewign vatter durch seinen aigen sun Je-

sum christu vnsern ainigen herren / das er auffschliesse die schatz seiner güte / vnd sein genad reichlich mitail allen den / die dis büchlin lesen oder hören lesen / das sy frucht empfaben auß diser geschriefft / damit sy komen von dem ersten anhebendē wesen in auffnemen der tugent vnd gutem ledem Durch das ander wesen vff des bergs hoch in ganze volkomehait des dritten wesen / darin sy dem höchsten got in hailiger ainigung zugefügt werden / das sy mit sant Pauls in selbs vn allen dingn gannz abgestorben sein / vnd allain leben Christo irem lieben gesponsen Vnd begere auch ob allen dingern erlediget werdenn von dem kercker ire tödelichn leichnams / vnd wesen lich sein mit Jesu christo / in dem sy allain finden mügn volkomne rñ / vn ain ganze ersattüg irer begir / vnd darumb beger ich vnweiser vn dürfftiger mensch auch gesunden werdñ in der zal sollicher aufferwelten menschen / den ich auß meinem ainseitigen sinn / zu lieb vnd dienst geschriben hab dis büchlin in schlechter weiß / das sy mit mitailen vn entreisen lassen die brosem die sy in irer hoher andacht verreren seind / Also das ich durch jr edels verdiē erhöcht werd auß dem übel schmecken for diser welt / in ain volkomens beschawends leben Vnd darnach entlich erfreüt werd von jrm allerliebste gesponsen / mit der wunnsamen stimme / da er also sprechñ ist Rumpfe her zu mir jr gesegneten in meines vatters reiche / das eüch von ewigklic berait ist etc.

Deo gratias.

h b